

Wendland-Elbtal - Sustainable Elbe Valley

Neue Arbeit – Neue Wege – Neue Wohnformen

Potenzialanalyse „Neue Arbeit“

Süderelbe  **AG**
Metropolregion Hamburg

Dr. Jürgen Glaser

Stephanie Druskath

wehyve

Sascha Pietruska

Lasse Evers

Hamburg, Braunschweig 2021

wir! Wandel durch
Innovation
in der Region

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Das dieser Studie zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 03WIR7201B gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autor*innen.

Inhalt

Abbildungsverzeichnis.....	5
Tabellenverzeichnis	7
Abkürzungsverzeichnis	8
Begriffsdefinitionen	9
1. Ausgangslage	10
2. Wirtschafts- und Potenzialanalyse	11
2.1 Bevölkerungsstruktur und Bevölkerungsentwicklung.....	11
2.1.1 Bevölkerungsstruktur	11
2.1.2 Bevölkerungsentwicklung	12
2.1.3 Qualifikationen der Bevölkerung	14
2.1.4 Demographie der Bevölkerung	16
2.2 Wirtschaftsstruktur und -Entwicklung	19
2.2.1 Bruttoinlandsprodukt.....	19
2.2.2 Beschäftigungsstruktur und Beschäftigungsentwicklung	22
2.2.3 Arbeitslosigkeit	24
2.2.4 Beschäftigung nach Branchen.....	26
2.2.5 Gründungsgeschehen.....	29
2.2.6 Gewerbeentwicklung.....	31
3. Wirtschaftsstruktur in ausgewählten Potenzialfeldern	33
3.1 Ökologische Landwirtschaft	33
3.2 Kultur- und Kreativwirtschaft.....	37
3.3 Baugewerbe/ Nachhaltiges Bauen	40
4. SWOT - Analyse des Vierländerecks	46
5. Gründer- und Innovationsökosystem	48
5.1 Zielstellung/Fragestellung	48
5.2 Methodik & Vorgehensweise	48
5.3 Erläuterung Ökosystemansatz.....	49
5.4 Funktionsbereiche	50
6. Ergebnisse Analyse Innovations- und Gründerökosystem.....	53
6.1 Identifikation und Einordnung Schlüsselakteur:innen je Landkreis.....	53
6.1.1 Landkreis Prignitz	54
6.1.2 Landkreis Stendal.....	55

6.1.3 Landkreis Ludwigslust-Parchim.....	57
6.1.4 Landkreis Lüchow-Dannenberg.....	58
6.2. Identifikation und Einordnung regionaler Projekte.....	60
6.3. Impulse zur Weiterentwicklung des Ökosystems durch regionale Akteur:innen	60
7. Identifikation und Bewertung der Potenziale	63
7.1 Strukturelle Potenziale in Form von Stärken und Schwächen im Ökosystem auf Funktionsebene je Landkreis.....	63
7.2 Projektpotenziale auf Funktionsebene je Landkreis	67
7.3 Strukturelle Potenziale in Form von Stärken und Schwächen im Ökosystem auf Funktionsebene im Vierländereck	67
7.4 Projektpotenziale auf Funktionsebene im Vierländereck	69
8. Ableitung von Handlungsempfehlungen auf Potenzialbasis	71
8.1 Erläuterung Bewertungskriterien.....	71
8.2 Ableitung von Handlungsempfehlungen je Funktionsbereich auf Projekt- und Akteursebene	72
8.3 Strategische Handlungsempfehlungen für übergreifendes Ökosystem im Vierländereck	76
8.3.1 Perspektive	76
8.3.2 Reifegradmessung und „Ecosystem Development Team“	76
8.3.3 Finanzierung & Beteiligung	77
8.3.4 Überregional vernetzte Innovation-Community und Innovationsräume	77
8.3.5 Elbe Valley Dachmarke	77
8.3.6 Transformation der Arbeitswelt.....	78
8.3.7 (Venture) Capital und Stiftung Scouting mit Fokus auf Social Entrepreneurship und Impact Investing	78
8.4 Best Practices.....	79
8.4.1 Green Care	79
8.4.2 FabLab Landwirtschaft.....	80
8.4.3 Inkubator-Höfe als Modell zur Förderung von Existenzgründungen in der Landwirtschaft	82
8.4.4 Überregionales Netzwerk der Kultur- und Kreativwirtschaft.....	83
8.4.5 Wertschöpfungsnetzwerk „Bauen mit regionalen und nachwachsenden Rohstoffen“ im Vierländereck	85
9. Zusammenführung der Potentiale zu Starterprojekten	87
9.1 Co-kreative Entwicklungsagentur	87
9.2 Region als Campus.....	88
9.3 Gemeinwohlorientierte Finanzierungsformen für das Elbe Valley.....	89

10. Zusammenfassung.....	91
Literaturverzeichnis	93
Anhang	95

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Darstellung der WIR!-Region Wendland Elbetal	11
Abbildung 2: Anteil des Bevölkerungsstandes nach Bevölkerungsgruppen 2019	12
Abbildung 3: Relative Bevölkerungsentwicklung von 2014 bis 2019	13
Abbildung 4: Bevölkerungsentwicklung von 2014 bis 2019 in absoluten Werten	13
Abbildung 5: Ausbildungsstand der Wohnbevölkerung 2019	14
Abbildung 6: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Qualifikation von 2014 bis 2019	15
Abbildung 7: Altenquotienten 2019	16
Abbildung 8: Jugendquotienten 2019.....	17
Abbildung 9: Bevölkerungsvorausberechnung - Bevölkerungsstruktur für 2030	18
Abbildung 10: Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes (BIP) von 2012 bis 2018.....	20
Abbildung 11: Bruttoinlandsprodukts je Einwohner von 2018	21
Abbildung 12: Entwicklung des BIP je Einwohner von 2012 – 2018	21
Abbildung 13: Beschäftigungsverhältnisse 2019 im Vergleich 1	23
Abbildung 14: Beschäftigungsverhältnisse in Deutschland und im Vierländereck 2019	23
Abbildung 15: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SvB) von 2012 bis 2019.....	24
Abbildung 16: Entwicklung der Arbeitslosen im Zeitraum von 2012 bis 2019.....	25
Abbildung 17: Entwicklung der Arbeitslosenquote von 2012 bis 2019.....	25
Abbildung 19: Vergleich der Anteile der sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige im Jahr 2019.....	27
Abbildung 20: Vergleich der Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) im Zeitraum 2014 bis 2019	29
Abbildung 21: Grafische Darstellung der NUI-Rangplätze 2018.....	31
Abbildung 22: Öko-Barometer 2019.....	33
Abbildung 23: Landwirtschaftliche Betriebe und Betriebe mit ökologischem Landbau insgesamt sowie landwirtschaftliche Flächen sowie ökologisch bewirtschafteten Flächen (ha) nach Bundesländern 2019	34
Abbildung 24: Landwirtschaftliche Betriebe insgesamt und Betriebe mit ökologischem Landbau nach Bundesländern 2016 Agrarstrukturerhebung 2016: totale Ergebnisse	35
Abbildung 25: Landwirtschaftliche Betriebe 2016 im Vergleich	35
Abbildung 26: Landwirtschaftlich genutzte Fläche in Betrieben mit ökologischem Landbau 2016 in ha	36
Abbildung 27: Vergleich der Entwicklung der ökologisch bewirtschafteten Flächen zwischen 2016 und 2019	37

Abbildung 28: Anteil der SV Beschäftigten am Arbeitsort in Kreativbranchen (WZ 2008) an den SV Beschäftigten 2017 in %	38
Abbildung 29: Anteil der SV Beschäftigten am Arbeitsort in Kreativbranchen (WZ 2008) an den SV Beschäftigten in %	39
Abbildung 30: Entwicklung der Zahl der SV Beschäftigten am Arbeitsort in Kreativbranchen in % im Zeitraum von 2012 bis 2017	40
Abbildung 31: Anteil der SV Beschäftigten im Baugewerbe (WZ 2008) an den SV Beschäftigten 2019 in %	41
Abbildung 32: Betriebe im Hauptbau- und Ausbaugewerbe 2019	41
Abbildung 33: Darstellung der Fertigstellung neuer Wohn- und Nichtwohngebäude 2019 im Vierländereck	42
Abbildung 34: Fertigstellungen neuer Wohngebäude und Nichtwohngebäude 2019	43
Abbildung 35: Anteil der Genehmigung mit erneuerbaren Energieträgern in % an den gesamt erteilten Genehmigungen zur Errichtung von Wohn- und Nichtwohngebäuden 2019	44
Abbildung 36: Anteil der Genehmigung mit erneuerbaren Energieträgern an den gesamt erteilten Genehmigungen zur Errichtung von Wohn- und Nichtwohngebäuden in % von 2016 bis 2019	45
Abbildung 37: SWOT-Analyse des Vierländerecks auf Basis der bestehenden Analysen, Studien und Konzepte	47
Abbildung 38: Gründer- und Innovationsökosystem mit neun Funktionsbereichen	50
Abbildung 39: Identifikation und Einordnung Schlüsselakteur:innen im Landkreis Prignitz	54
Abbildung 40: Identifikation und Einordnung Schlüsselakteur:innen im Landkreis Stendal	55
Abbildung 41: Identifikation und Einordnung Schlüsselakteur:innen im Landkreis Ludwigslust/Parchim	57
Abbildung 42: Identifikation und Einordnung Schlüsselakteur:innen im Landkreis Lüchow-Dannenberg	58
Abbildung 43: Wünsche, Impulse und Ideen sortiert nach Themen	61
Abbildung 44: Wünsche, Impulse und Ideen sortiert nach Themen und zugeordnet zu Funktionsbereichen	62
Abbildung 45: Gründer- und Innovationsökosystem - Strukturelle Auswertung Prignitz	63
Abbildung 46: Gründer- und Innovationsökosystem – Strukturelle Auswertung Stendal	64
Abbildung 47: Gründer- und Innovationsökosystem – Strukturelle Auswertung Ludwigslust/Parchim	65
Abbildung 48: Gründer- und Innovationsökosystem - Strukturelle Auswertung Lüchow-Dannenberg	66
Abbildung 49: Gründer- und Innovationsökosystem - Strukturelle Auswertung Vierländereck	68
Abbildung 50: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen (WZ 2008) 2019	95
Abbildung 51: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen (WZ 2008) 2014	96
Abbildung 52: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen WZ 2008 im Zeitraum vom 2014 – 2019 (2014 = 100)	96

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Bruttoinlandsprodukt 2018	19
Tabelle 2: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 2019.....	22
Tabelle 3: NUI-Indikator 2018	30
Tabelle 4: Saldo der absoluten Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen im Zeitraum von 2012 – 2019.....	32
Tabelle 5: Wohngebäudebestand 2019.....	42
Tabelle 6: Identifikation und Einordnung Schlüsselakteure gesamt.....	53
Tabelle 7: Identifikation und Einordnung Schlüsselakteure im Landkreis Prignitz	54
Tabelle 8: Identifikation und Einordnung Schlüsselakteure im Landkreis Stendal	56
Tabelle 9: Identifikation und Einordnung Schlüsselakteure im Landkreis Ludwigslust/Parchim	57
Tabelle 10: Identifikation und Einordnung Schlüsselakteure im Landkreis Lüchow-Dannenberg.....	58
Tabelle 11: Identifikation und Einordnung Schlüsselakteure Übersicht.....	59
Tabelle 12: Auszählung Projekte nach Funktionsbereich.....	60
Tabelle 13: Wünsche, Impulse und Ideen nach Themen ausgezählt	61
Tabelle 14: Auszählung Projekte nach Funktionsbereich.....	67

Abkürzungsverzeichnis

BBSR	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMEL	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
FabLab	engl. fabrication laboratory
ha	Hektar
Mio.	Millionen
NUI-Ranking	Neue Unternehmerische Initiative Regionenranking
rd.	rund
SVB	sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
SWOT	engl. Strengths (Stärken), Weaknesses (Schwächen), Opportunities (Chancen) und Threats (Risiken)
v.a.	vor allem

Begriffsdefinitionen

Innovation	<p>Der Begriff Innovation bezeichnet mit technischem, sozialem und wirtschaftlichem Wandel einhergehende (komplexe) Neuerungen.</p> <p>Innovationen beinhalten die folgenden Merkmale:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Neuheit oder (Er-)Neuerung eines Objekts oder einer sozialen Handlungsweise, mind. für das betrachtete System und • Veränderung bzw. Wechsel durch die Innovation in bzw. durch die Unternehmung, d.h. Innovation muss entdeckt/ erfunden, eingeführt, genutzt, angewandt und institutionalisiert werden.
Neue Arbeit	<p>Neue Arbeit ist der Oberbegriff für die Transformation der Arbeitswelt (s.u.). Dabei wird Arbeit als produktive, sinnstiftende und den gesellschaftlichen Zusammenhang fördernde Tätigkeit als integrierter Bestandteil der Regionalentwicklung verstanden.</p>
Resilienz	<p>Resilienz bezeichnet die Potenziale von komplexen Systemen mit gegenwärtigen als auch zukünftigen Störereignissen umzugehen, ohne dabei ihre wesentlichen Funktionen zu verlieren.</p>
Transformation der Arbeitswelt	<p>Die Transformation der Arbeitswelt beinhaltet die Aktivierung endogener Potenziale sowie die Schaffung lokal und regional orientierter, nachhaltiger Produktionsformen, Geschäftsmodelle und Lebensstile, die zunehmend an Bedeutung gewinnt. Inwieweit es gelingt, den sich abzeichnenden Transformationsprozess zur gezielten Weiterentwicklung strukturschwacher ländlicher Räume - z.B. des Vierländerecks - einzusetzen, hängt entscheidend vom Innovationsumfeld, einer Intensivierung des Wissenstransfers sowie der Bereitstellung von Risikokapital ab.</p>
Transformative Resilienz	<p>Unter dem Begriff der Transformativen Resilienz wird die Fähigkeit gegenwärtiger wie auch zukünftiger Gesellschaften verstanden, neben der Realisierung der Erfordernisse des sozio-ökologischen Umbaus mit den nunmehr sicher anzunehmenden Krisen der Zukunft angemessen und klug umzugehen.</p>
Ökosystem-Ansatz	<p>Der Ökosystem-Ansatz verfolgt einen ganzheitlichen systemischen Betrachtungsansatz mit Fokus auf die strukturelle Unterstützungsfähigkeit von Innovationen und Gründungen auf Funktionsbasis innerhalb eines geografisch eingrenzbaaren Bereichs bzw. komplexen Lebens- und Innovationsraums mit einer stets diversen sowie interaktiven und interdisziplinären Akteurskonstellation.</p>
Vierländereck	<p>Die Region des Vierländerecks stellt die Wir!-Region bzw. das Untersuchungsgebiet der Potentialanalyse dar. Es umfasst die folgenden Landkreise: Landkreis Lüchow-Dannenberg in Niedersachsen, Landkreis Ludwigslust-Parchim in Mecklenburg-Vorpommern, Landkreis Prignitz in Brandenburg und den Landkreis Stendal in Sachsen-Anhalt</p>

1. Ausgangslage

Im Dezember 2020 wurde die Süderelbe AG gemeinsam mit der wehyve GmbH mit der Durchführung einer Potenzialanalyse für das Innovationsfeld „Neue Arbeit“ vom Landkreis Lüchow-Dannenberg beauftragt. Die Analyse wird im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projekts „Wendland-Elbtal - Sustainable Elbe Valley – Neue Arbeit – Neue Wege – Neue Wohnformen“, im Programm „WIR! - Wandel durch Innovation in der Region“, durchgeführt. Ziel des Gesamtvorhabens ist es, eine Modellregion für einen nachhaltigen Strukturwandel zu entwickeln. Dabei sollen Innovationsansätze identifiziert werden, die technische, organisatorische, institutionelle oder soziale Problemlösungen fördern und die Modellregion Vierländereck robust und krisenfest machen.

Um neue Potenziale für das Vierländereck zu erschließen, sollen Umsetzungsideen entwickelt werden, die sich an Nachhaltigkeitszielen und der Resilienz der Region orientieren. Hierfür wird die vom Auftraggeber vorgeschlagene Vorgehensweise aufgegriffen und konkretisiert. Zunächst wird eine wirtschaftsstrukturelle Bestandsaufnahme der Region durchgeführt. Die Basis der Wirtschaftsanalyse bietet eine Analyse der Beschäftigtenstruktur, differenziert nach Wirtschaftssektoren, sowie eine Analyse der Beschäftigtenentwicklungen. Diese Analysebasis, die durch weitere Kennzahlen und landkreisspezifische Analysen ergänzt wird, dient der wirtschaftsstrukturellen Einordnung der Region und wird bereits wesentliche Triebkräfte des Strukturwandels aufzeigen.

Darüber hinaus wird auf Basis vorhandener Informationen die wirtschaftliche Lage in den drei vom Projektträger vorgegebenen Potenzialfeldern dargestellt. Die Bereiche Ökologische Landwirtschaft, Nachhaltiges Bauen/Baugewerbe und Kultur- und Kreativwirtschaft werden für die einzelnen Landkreise und die Region aufgezeigt. Ziel der Wirtschaftsanalyse ist es regionale Wertschöpfungs- und Beschäftigungspotenziale zu identifizieren und daraus eine Basis für erste Umsetzungsideen und Starterprojekte im Vierländereck zu schaffen, die in einer anschließenden Förderphase umgesetzt werden sollen.

Aufbauend auf den Ergebnissen der Sekundäranalyse setzt eine landkreisspezifische Primäranalyse an. Es werden digitale Workshops je Landkreis mit ausgewählten Schlüsselakteuren durchgeführt. Ein idealtypisches Gründer- und Innovationsökosystemmodell dient hierbei als Analyseinstrument. Es wird ein systemischer ganzheitlicher Ökosystem-Ansatz verfolgt, der aussagt, dass eine Region erst durch eine vollständige zusammenwirkende Funktionserfüllung, durch ihre Akteure und Projekte, ihr vollständiges Innovationspotenzial entfalten kann. Die Ökosystemanalyse identifiziert strukturelle Stärken und Schwächen auf Akteurs- und Projektebene. Es werden daraufhin Handlungsempfehlungen auf Basis der Erkenntnisse abgeleitet, die die Region bzw. ihr Ökosystem strukturell stärken und in eine ganzheitliche Funktionserfüllung über alle relevanten Funktionsbereiche hinweg führen können. Eine ganzheitliche Funktionserfüllung ist die Grundlage für Innovationskraft, Neugründungen und Anziehungskraft sowie Motivation für Talente, Forscher und Macher.

Die identifizierten Handlungsempfehlungen und Erkenntnisse zur strategischen und projektspezifischen Weiterentwicklung des Ökosystems werden unter Berücksichtigung der Potenziale gebündelt und auf das Vierländereck transformiert. Die drei herausgearbeiteten Starterprojekte bilden hierbei das strukturelle und konzeptionelle Rahmenwerk in das sich Akteure und Einzelprojekte einordnen lassen.

Das Ziel des Ökosystemansatzes ist es systematisch, ganzheitlich und organisch eine strukturstarke, innovationsfördernde, resiliente und nachhaltige Region im Hinblick auf ihre Akteurs- und Projektlandschaft aufzubauen.

2. Wirtschafts- und Potenzialanalyse

Die vorliegende Analyse umfasst die WIR!-Region Wendland-Elbtal, das einzige Vierländereck Deutschlands, wo vier Bundesländer aufeinandertreffen. Das im Mittelpunkt der Untersuchung stehende Vierländereck umfasst den Landkreis Lüchow-Dannenberg in Niedersachsen, den Landkreis Ludwigslust-Parchim in Mecklenburg-Vorpommern, den Landkreis Prignitz in Brandenburg sowie den Landkreis Stendal in Sachsen-Anhalt. Die Verortung der Region innerhalb der Bundesrepublik Deutschland ist in der folgenden Karte dargestellt (vgl. Abb. 1).



Abbildung 1: Darstellung der WIR!-Region Wendland Elbetal

2.1 Bevölkerungsstruktur und Bevölkerungsentwicklung

Charakteristisch für die Region ist eine von Überalterung geprägte Bevölkerungsstruktur. Die Bevölkerung im Vierländereck hat sich in den letzten fünf Jahren kontinuierlich verringert.

2.1.1 Bevölkerungsstruktur

In der gesamten Region des Vierländerecks leben rd. 447.000 Menschen (2019). Der Landkreis Ludwigslust-Parchim in Mecklenburg-Vorpommern ist der flächenmäßig größte und auch der bevölkerungsreichste Landkreis im Vierländereck. 2019 lebte, mit 211.779 Einwohnern, hier rund die Hälfte der Bevölkerung.

Es folgen der Landkreis Stendal in Sachsen-Anhalt, mit 111.190 Einwohnern sowie der Landkreis Prignitz in Brandenburg, mit 76.158 Einwohnern. Der Landkreis Lüchow-Dannenberg weist die niedrigste Bevölkerungsanzahl auf, mit 48.412 Bewohnern.

Der Anteil der weiblichen Bevölkerungen liegt im Jahr 2019 im Landkreis Lüchow-Dannenberg mit 50,9% über dem Durchschnitt des Bundes (50,7%) und über dem Landesdurchschnitt Niedersachsens (50,6%). Die Landkreise Ludwigslust-Parchim und Prignitz haben einen weiblichen Bevölkerungsanteil, der unter dem Durchschnitt des Bundes und der jeweiligen Länder liegt, während Stendal den Bundesdurchschnitt einnimmt (vgl. Abb. 2).

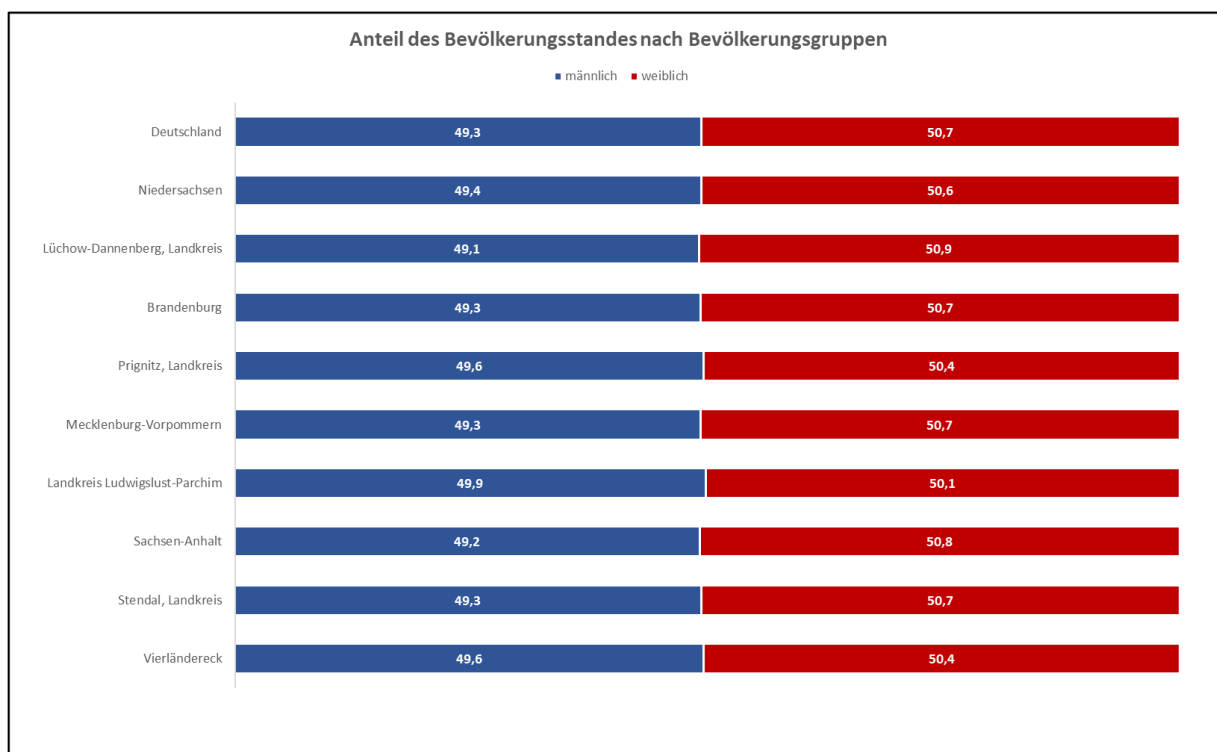


Abbildung 2: Anteil des Bevölkerungsstandes nach Bevölkerungsgruppen 2019

Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2020; Darstellung: Süderelbe AG 2021

2.1.2 Bevölkerungsentwicklung

Auf Bundesebene steigt die Zahl der Einwohner stetig an. Diese Entwicklung lässt sich in etwas abgeschwächter Form auch in den Bundesländer Niedersachsen und Brandenburg feststellen. Dennoch sind starke regionale Unterschiede erkennbar: Während das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern in den letzten Jahren nur einen leichten Rückgang verzeichnet, nimmt die Bevölkerung in Sachsen-Anhalt deutlich ab. Bei Betrachtung der Vierländerregion ist besonders der Landkreis Stendal von einem starken Bevölkerungsrückgang betroffen. In den letzten 5 Jahren kam es hier zu einer Bevölkerungsabnahme von ca. -3%, gefolgt von dem Landkreis Prignitz mit -1,8%, den Landkreisen Lüchow-Dannenberg mit -0,6% und Ludwigslust-Parchim mit -0,4% (vgl. Abb. 3).

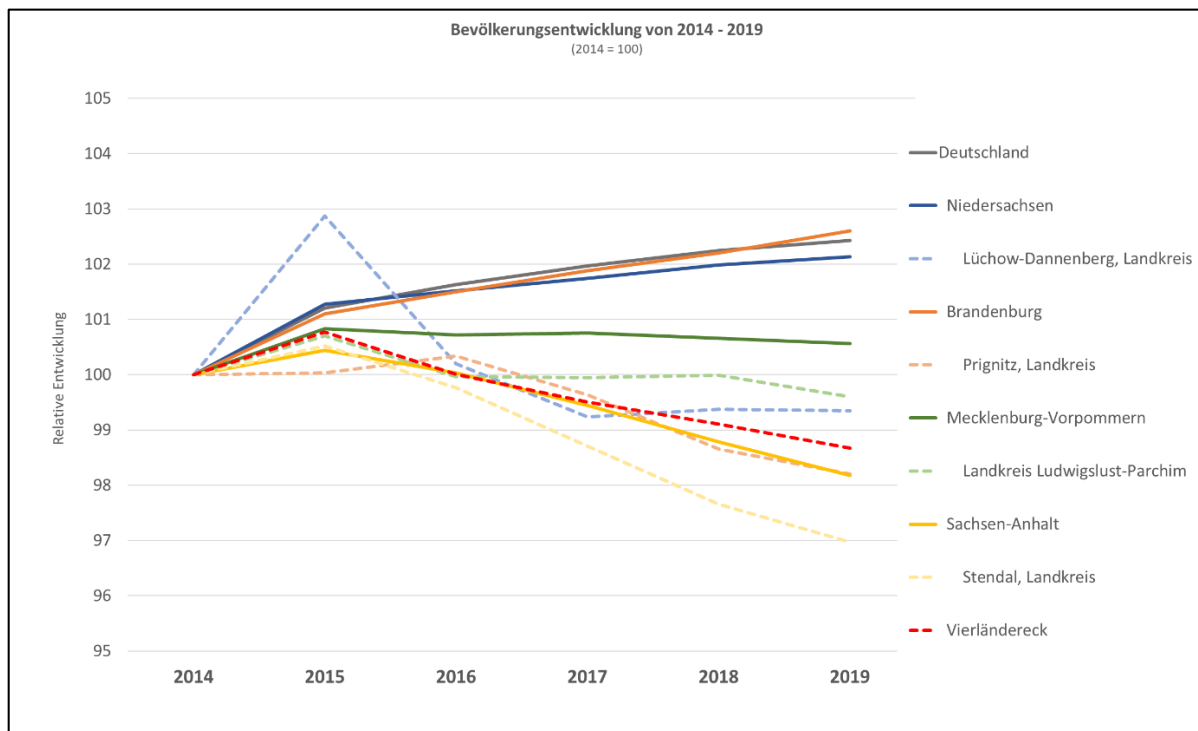


Abbildung 3: Relative Bevölkerungsentwicklung von 2014 bis 2019
Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2020; Darstellung: Süderelbe AG 2021

In der folgenden Abbildung 4 wird die Bevölkerungsentwicklung von 2014 bis 2019 für die vier Landkreise des Vierländerecks in absoluten Werten dargestellt.

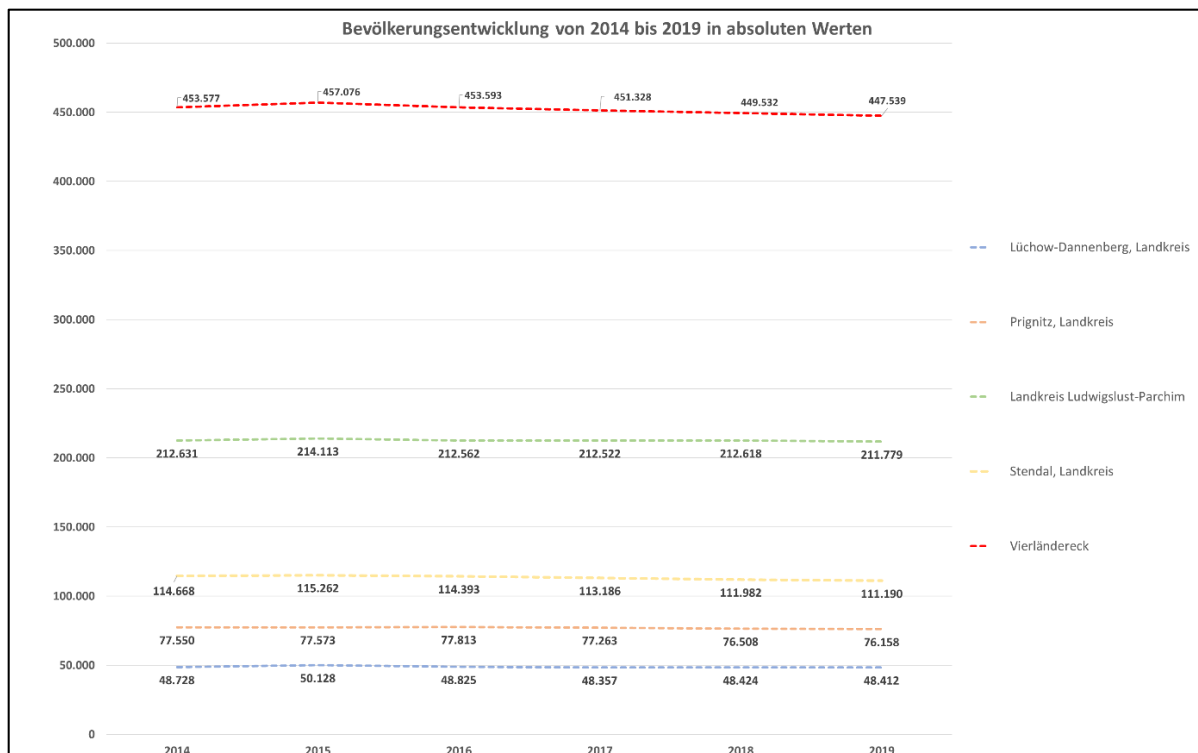


Abbildung 4: Bevölkerungsentwicklung von 2014 bis 2019 in absoluten Werten
Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2020; Darstellung: Süderelbe AG 2021

2.1.3 Qualifikationen der Bevölkerung

Insgesamt verfügt die Wohnbevölkerung in den Landkreisen des Vierländerecks über ein hohes Qualifikationsniveau. Der Anteil der Wohnbevölkerung mit einem beruflichen oder akademischen Abschluss liegt bei rd. 83%. Im bundesweiten Vergleich liegt dieser Wert bei 78,4%. Bei einer regional differenzierten Betrachtung werden jedoch auch deutliche Unterschiede des Qualifikationsstands deutlich.

Die vier Bundesländer unterscheiden sich besonders im Bevölkerungsanteil mit akademischen Abschlüssen. In Brandenburg und Niedersachsen besitzen 13,9% und 13,5% einen Hochschulabschluss, gefolgt von Mecklenburg-Vorpommern mit 12,7% und Sachsen-Anhalt mit 12,2 %. Im Bund ist der Akademikeranteil mit 16,9 % allerdings deutlich höher. Umgekehrt liegt der Anteil der Wohnbevölkerung mit einem anerkannten Berufsabschluss in allen vier Bundesländern deutlich über dem Bundesdurchschnitt (61,5%), in Sachsen-Anhalt z.B. bei 73,4%. Noch deutlicher als auf Landesebene werden die Unterschiede im Qualifikationsniveau im Vierländereck bzw. in den einzelnen Landkreisen deutlich. Im Vierländereck liegt der Akademikeranteil bei nur 8,9%, ggü. 16,9% im Bund. Das Schlusslicht bildet der Landkreis Prignitz. Mit einem Akademikeranteil von 7,5% erreicht dieser noch nicht einmal die Hälfte des Bundeswertes und selbst der Spitzenreiter Stendal liegt mit einem Anteil von 10,3% noch mehr als 6,5% unter dem Bundesdurchschnitt (vgl. Abb. 5).

Die Landkreise im Vierländereck haben im Vergleich zum Bund und zu den jeweiligen Bundesländern einen überdurchschnittlich hohen Bevölkerungsanteil mit anerkanntem Berufsabschluss. Die Anteile der Bevölkerungen ohne beruflichen Ausbildungsabschluss hingegen, und das fällt positiv auf, sind im Vierländereck (7,4%) geringer als im Bund (12,3 %) (vgl. Abb. 5).

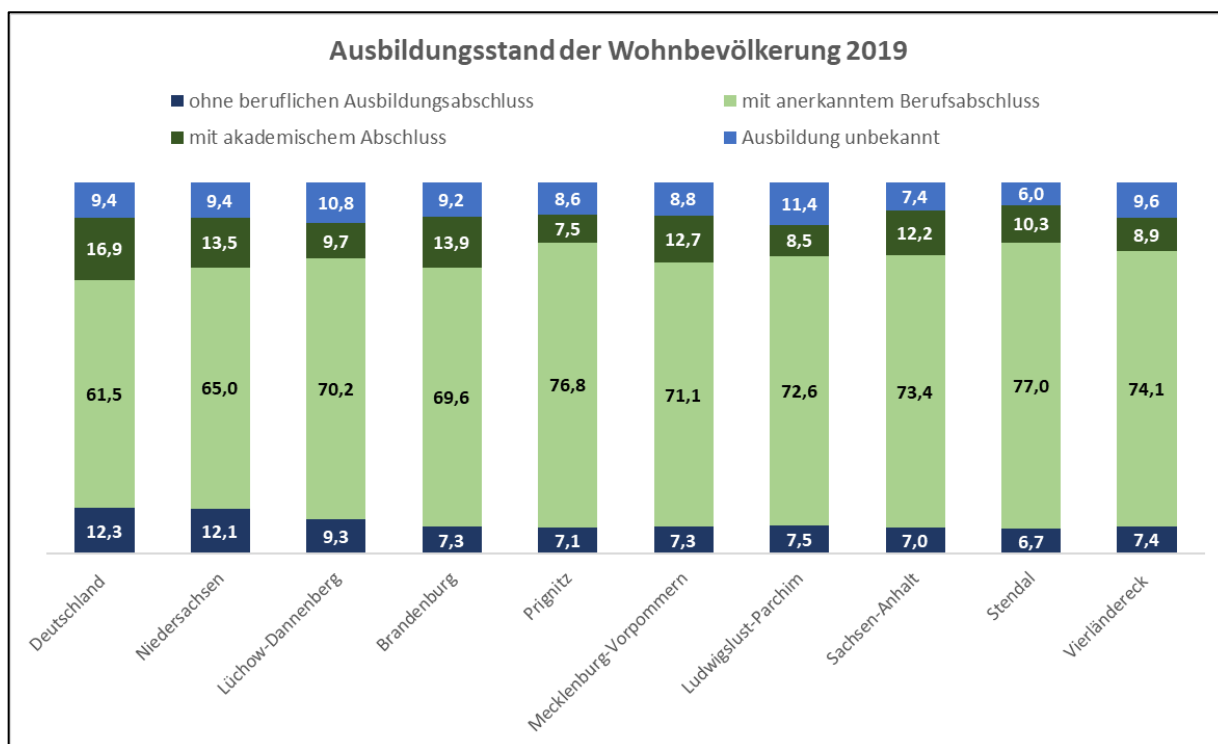


Abbildung 5: Ausbildungsstand der Wohnbevölkerung 2019

Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2020; Darstellung: Süderelbe AG 2021

Die Entwicklung des Qualifikationsniveaus der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten verlief im Zeitraum von 2014 bis 2019 in den einzelnen Vergleichsräumen sehr unterschiedlich. Alle Landkreise des

Vierländerecks hatten eine Zunahme an Beschäftigten mit anerkanntem Berufsabschluss zu verzeichnen. Dennoch fallen die Landkreise des Vierländerecks in diesem Bereich der Qualifikationsentwicklung - mit Ausnahme des Landkreises Lüchow-Dannenberg - hinter der Entwicklung im Bund zurück. Bei den Beschäftigten ohne Berufsabschluss konnte nur der Landkreis Lüchow-Dannenberg (+11,2%) mit einer unter dem Bundesschnitt liegenden Entwicklungsrate punkten. Auch bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss konnte einzig der Landkreis Lüchow-Dannenberg eine über dem Bundesdurchschnitt liegende Zunahme der Beschäftigten mit akademischem Berufsabschluss in den letzten 5 Jahren verzeichnen. In den Landkreisen Stendal (+4,0 %) und Ludwigslust-Parchim (+5,1%) fiel der Zuwachs an Akademikern im Vergleich zur Entwicklung im Bund (+35,3%) auffallend gering aus (vgl. Abb. 6).

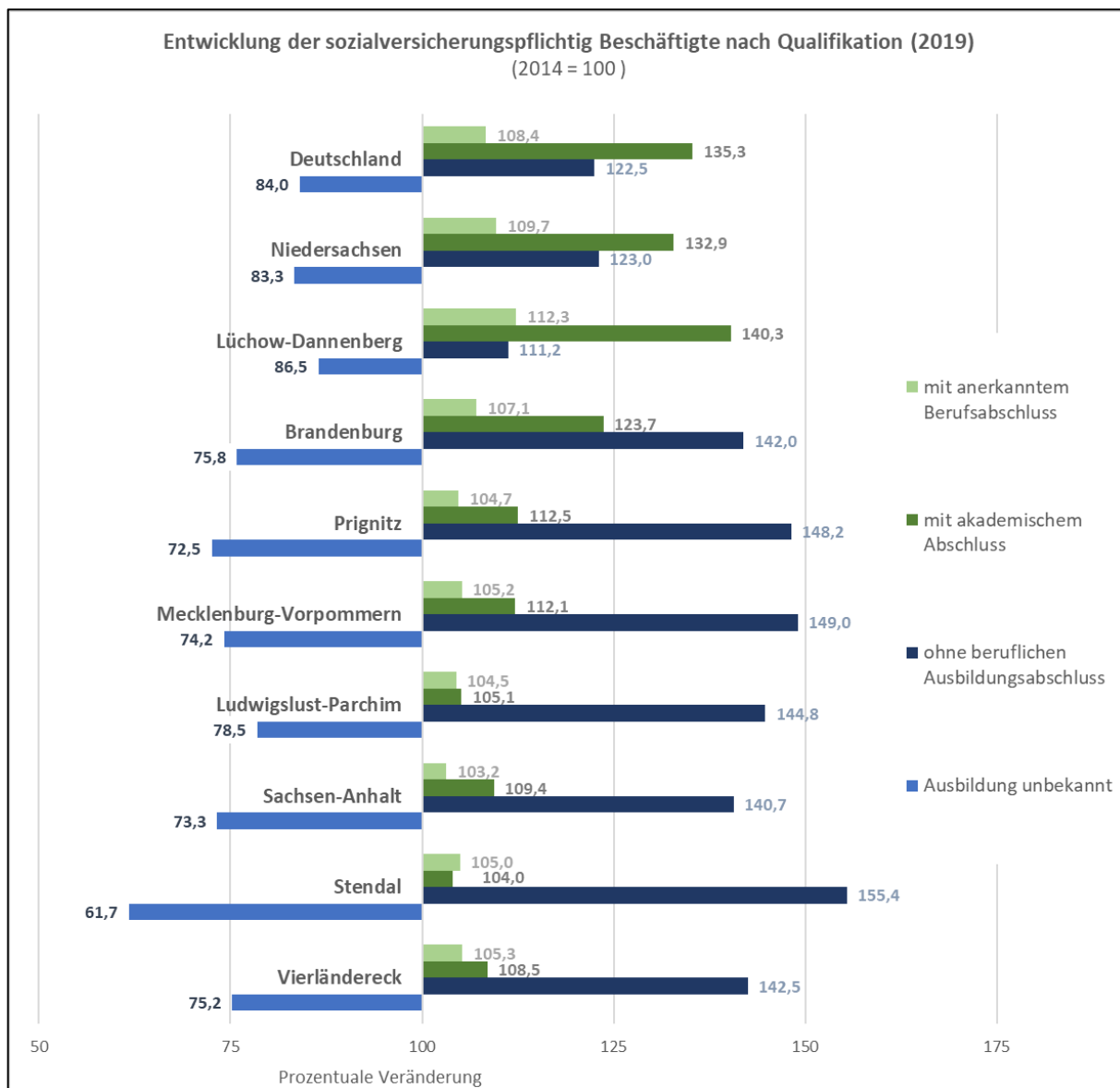


Abbildung 6: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Qualifikation von 2014 bis 2019
Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2020; Darstellung: Süderelbe AG 2021

2.1.4 Demographie der Bevölkerung

Der Altenquotient bildet das Verhältnis der Personen im Rentenalter (z.B. 65 Jahre und älter) zu 100 Personen im erwerbsfähigen Alter (z.B. von 20 bis unter 65 Jahren) ab. Er gibt an, wie hoch die Belastung einer Volkswirtschaft bzw. der Bevölkerung im produktiven Alter, die den Wohlstand erwirtschaftet und den Großteil der Steuern aufbringt, durch die aus Altersgründen nicht mehr erwerbsfähige Bevölkerung ist. Er beläuft sich in der Region des Vierländerecks auf rd. 47,45%. Im bundesweiten Durchschnitt liegt dieser Wert bei 36,4%. Regional betrachtet stechen besonders die Landkreise Lüchow-Dannenberg mit 51,5% sowie Prignitz mit 51% als „stark überaltert“ hervor (vgl. Abb. 7).

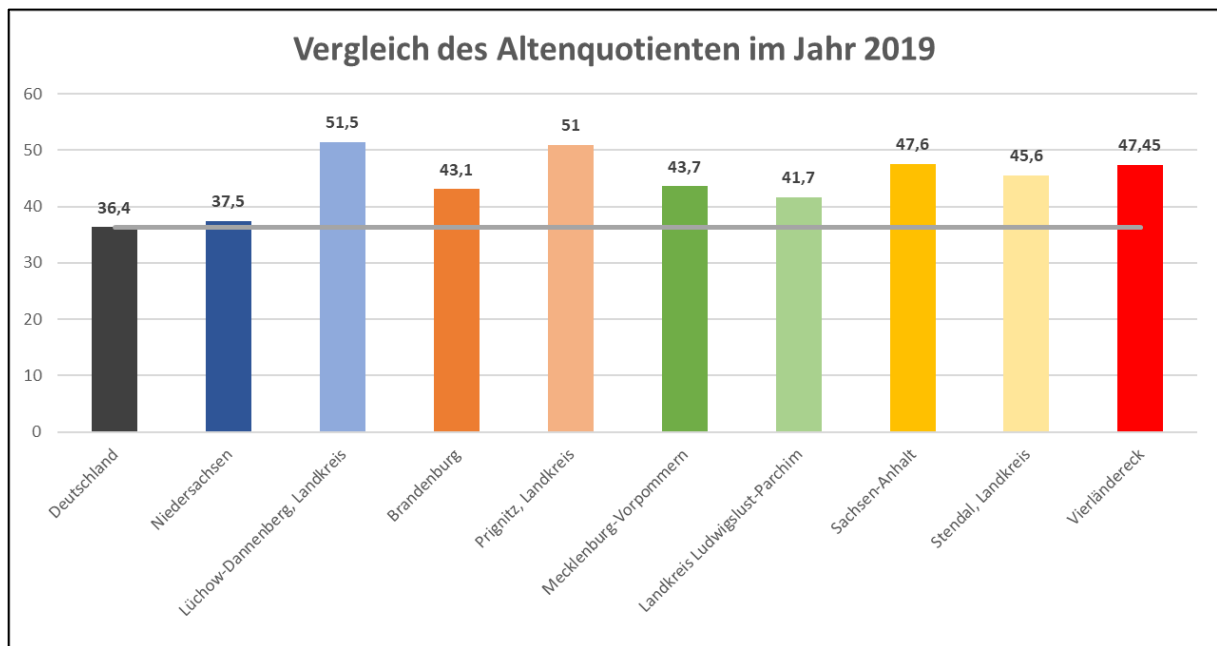


Abbildung 7: Altenquotienten 2019

Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2020; Darstellung: Süderelbe AG 2021

Umgekehrt kommen im Vierländereck auf 29 Menschen im Alter unter 20 Jahren je 100 Personen zwischen 20 bis 65 Jahren (Jugendquotient = 29,3). Während Lüchow-Dannenberg mit 31,5 über dem bundesweiten Wert von 30,8 und noch leicht unter dem Landeswert von 31,8 liegt, sind die Werte in den restlichen Landkreisen des Vierländerecks auffallend unterdurchschnittlich. Der Landkreis Prignitz weist mit einem Jugendquotienten von 27,4 den niedrigsten Wert auf. Damit deutet sich zugleich ein geringes Arbeitskräftepotential für die Zukunft an (vgl. Abb. 8).

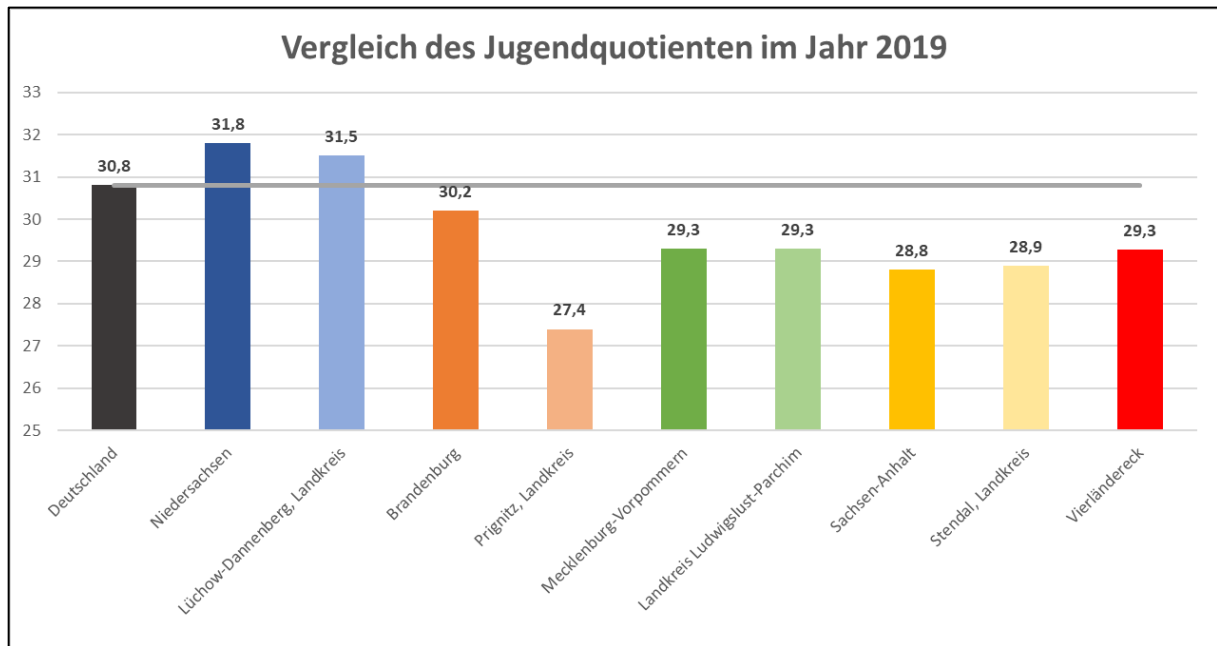


Abbildung 8: Jugendquotienten 2019

Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2020; Darstellung: Süderelbe AG 2021

Um Hinweise auf die zukünftige Entwicklung der Bevölkerung zu erhalten, wurden bestehende Bevölkerungsprognosen der statistischen Ämter der Länder verwendet. Auch wenn diese Grundlage bereits als veraltet gilt und neue Prognosen für 2040 zeitnah veröffentlicht werden sollen, zeigen die Daten, dass die Bevölkerungsentwicklung bis 2030 vermutlich durch eine starke Bevölkerungsabnahme in den Landkreisen des Vierländerecks geprägt sein wird. Während im Landkreis Lüchow-Dannenberg ein Bevölkerungsrückgang von -5,9% prognostiziert wird, gehen die Experten für den Landkreis Ludwigslust-Parchim von einer Abnahme um -9,5 % aus. Für die Landkreise Prignitz und Stendal werden zweistellige Werte prognostiziert. Für den Landkreis Stendal wird mit einem Rückgang von rd. -17,9% gerechnet. Werden die Bevölkerungszahlen von 2019 anstatt die aus dem Jahr 2012 mit dem prozentualen Verlust für 2030 verglichen, wäre das im Landkreis Stendal ein Verlust von rd. 19.903 Einwohnern (vgl. Abb. 9).

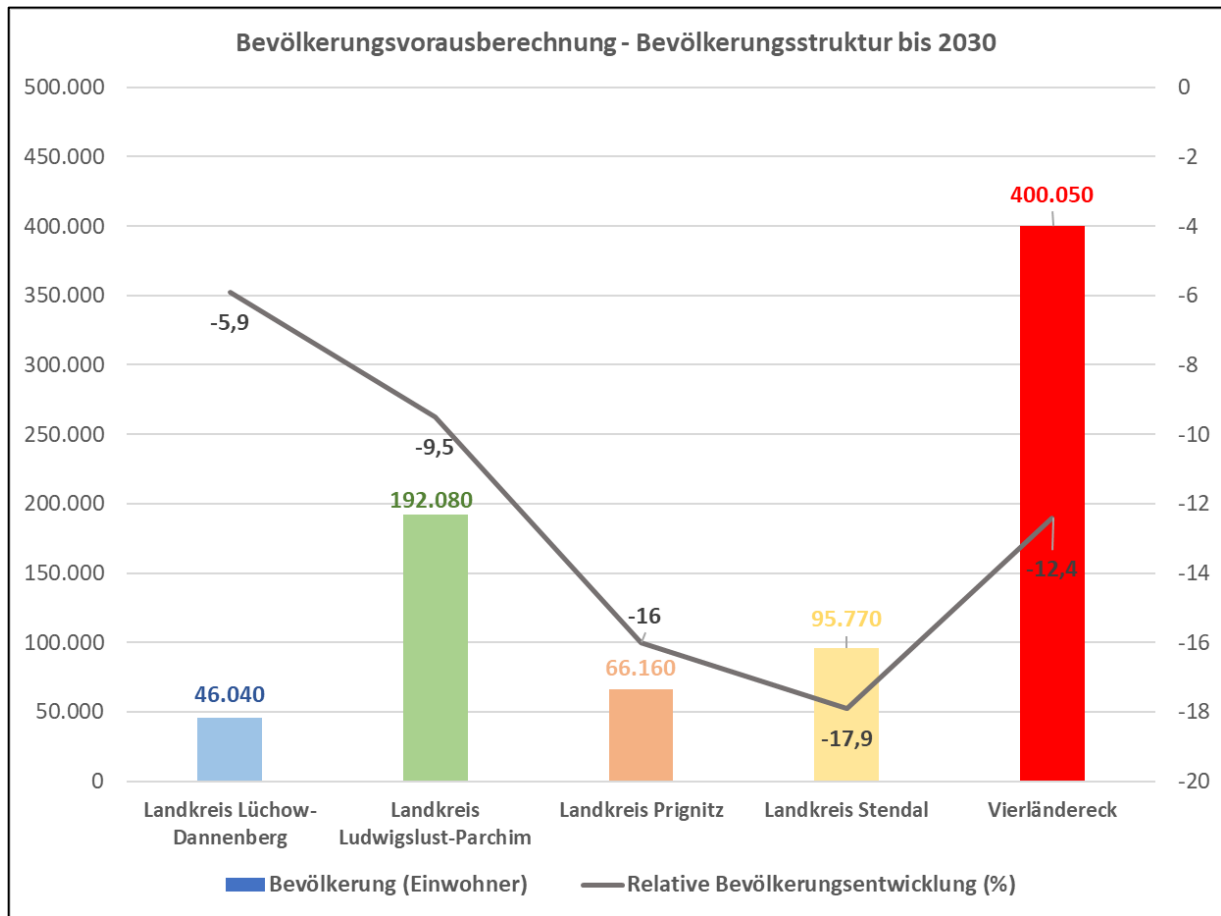


Abbildung 9: Bevölkerungsvorausberechnung - Bevölkerungsstruktur für 2030

Quelle: www.wegweiser-kommune.de u.a. Statistische Ämter der Länder, ies, Deenst GmbH; Darstellung: Süderelbe AG 2021

Im Vierländereck zählen eine rückläufige Bevölkerungsentwicklung, ein hoher Alten- und geringer Jugendquotient sowie eine ungünstige Qualifikationsstruktur mit geringer Akademikerquote zu den großen Herausforderungen bei der Bewältigung des demografischen Wandels.

2.2 Wirtschaftsstruktur und -Entwicklung

2.2.1 Bruttoinlandsprodukt

Um das wirtschaftliche Geschehen einer Region zu erfassen, gilt das Bruttoinlandsprodukt (BIP) als wichtigste Messgröße. Das BIP gibt Auskunft über den Gesamtwert aller Güter, Waren und Dienstleistungen, die während eines Jahres innerhalb der Landesgrenzen einer Volkswirtschaft nach Abzug aller Vorleistungen erstellt wurden. Im Jahr 2018 wurden in Deutschland Güter, Waren und Dienstleistungen im Wert von 3,34 Billionen Euro hergestellt. Das Bundesland Niedersachsen ist hieran mit einem Wert von 297,3 Mrd. Euro beteiligt, gefolgt von Brandenburg mit 71,9 Mrd. Euro, Sachsen-Anhalt mit 61,76 Mrd. Euro und Mecklenburg-Vorpommern mit 44,7 Mrd. Euro.

	Bruttoinlandsprodukt 2018 in Tsd. EUR	Anteil der jeweiligen Bundesländer an dem bundesweiten BIP	Anteil der Land- kreise an dem BIP des jeweiligen Bundeslandes
Deutschland	3.344.370.000		
Niedersachsen	297.301.000	8,89 %	
Lüchow-Dannenberg, Land- kreis	1.269.920		0,43 %
Brandenburg	71.903.000	2,15 %	
Prignitz, Landkreis	2.042.671		2,84 %
Mecklenburg-Vorpommern	44.684.000	1,34 %	
Landkreis Ludwigslust-Par- chim	5.252.037		11,75 %
Sachsen-Anhalt	61.755.000	1,85 %	
Stendal, Landkreis	2.903.163		4,70 %
Vierländereck	11.467.791		

Tabelle 1: Bruttoinlandsprodukt 2018

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2020; Darstellung: Süderelbe AG

Die Anteile der einzelnen Landkreise des Vierländerecks am BIP sind vergleichsweise gering. Der Landkreis Ludwigslust-Parchim erwirtschaftete 2018 Güter, Waren und Dienstleistungen im Wert von rd. 5,25 Mrd. Euro, gefolgt vom Landkreis Stendal mit 2,9 Mrd. Euro, vom Landkreis Prignitz mit 2,04 Mrd. Euro und vom Landkreis Lüchow-Dannenberg mit 1,26 Mrd. Euro (vgl. Tabelle 1).

Bei der Betrachtung der wirtschaftlichen Entwicklung von 2012 bis 2018 wird deutlich, dass besonders die Landkreise Lüchow-Dannenberg und Ludwigslust-Parchim ihre Wirtschaftsleistung (BIP) in den betrachteten 6 Jahren um mehr als 25% steigern konnten (vgl. Abb. 10). Die positive Entwicklung Lüchow-

Dannenberg lässt sich u.a. durch das sehr geringe Ausgangsniveau des Landkreises erklären. In Ludwigslust-Parchim hingegen tritt der Niveaueffekt nicht zu Tage. Hier sind es neben einzelnen Neuansiedlungen v.a. die außerordentliche Entwicklung und Produktivitätssteigerung der ansässigen Betriebe, die zu dieser überdurchschnittlichen Steigerung geführt haben.

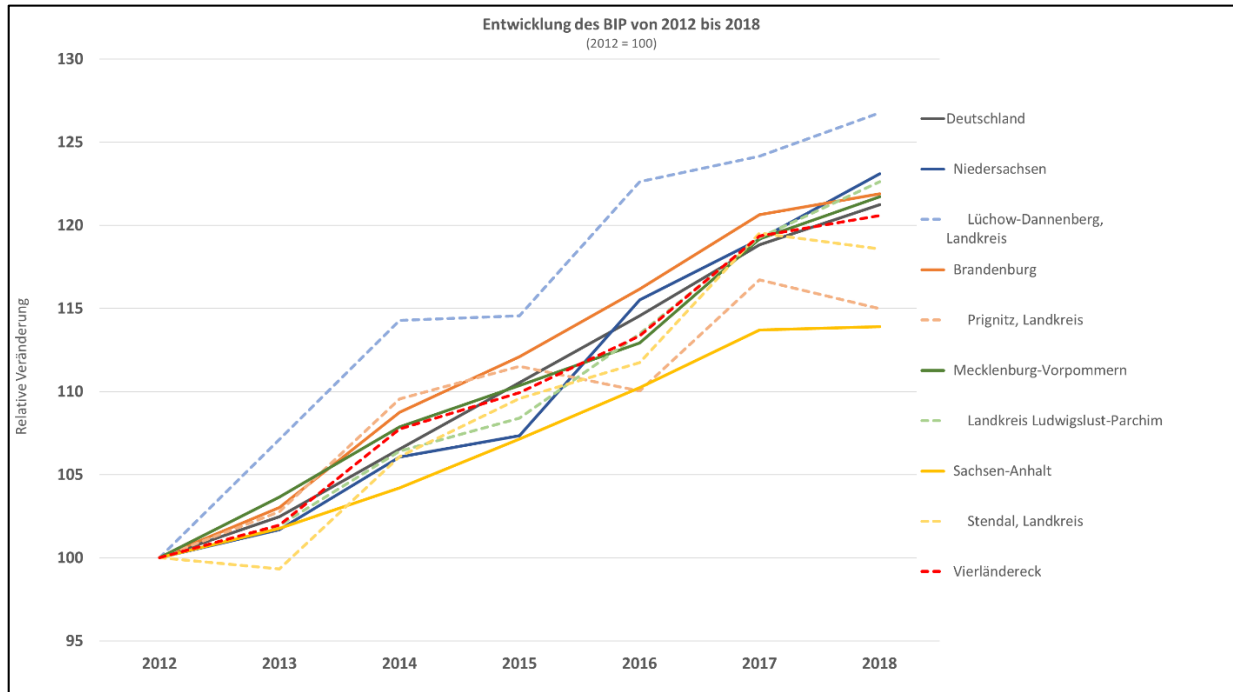


Abbildung 10: Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes (BIP) von 2012 bis 2018
Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2020; Darstellung: Süderelbe AG

2018 betrug das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf in Deutschland 40.339 Euro. Die hohe bundesweite Wirtschaftsleistung pro Kopf kann in den Regionen des Vierländerecks nicht annähernd erreicht werden. Die Landkreise Ludwigslust-Parchim und Stendal erwirtschafteten 2018 eine Leistung von rd. 63% des bundesweiten pro Kopf Bruttoinlandsproduktes (vgl. Abb. 11). Damit wird deutlich, dass die Produktivität der Betriebe im Vierländereck der des Bundes deutlich hinterherhinkt.

Die Entwicklung des BIP pro Kopf hingegen zeigt eine positive wirtschaftliche Entwicklung der Regionen auf. Innerhalb von 6 Jahren konnte der BIP-Beitrag pro Kopf in allen Vierländereck-Landkreisen mehr als verdreifacht werden, allen voran verlief die Entwicklung im Landkreis Lüchow-Dannenberg auffallend positiv (vgl. Abb. 12).

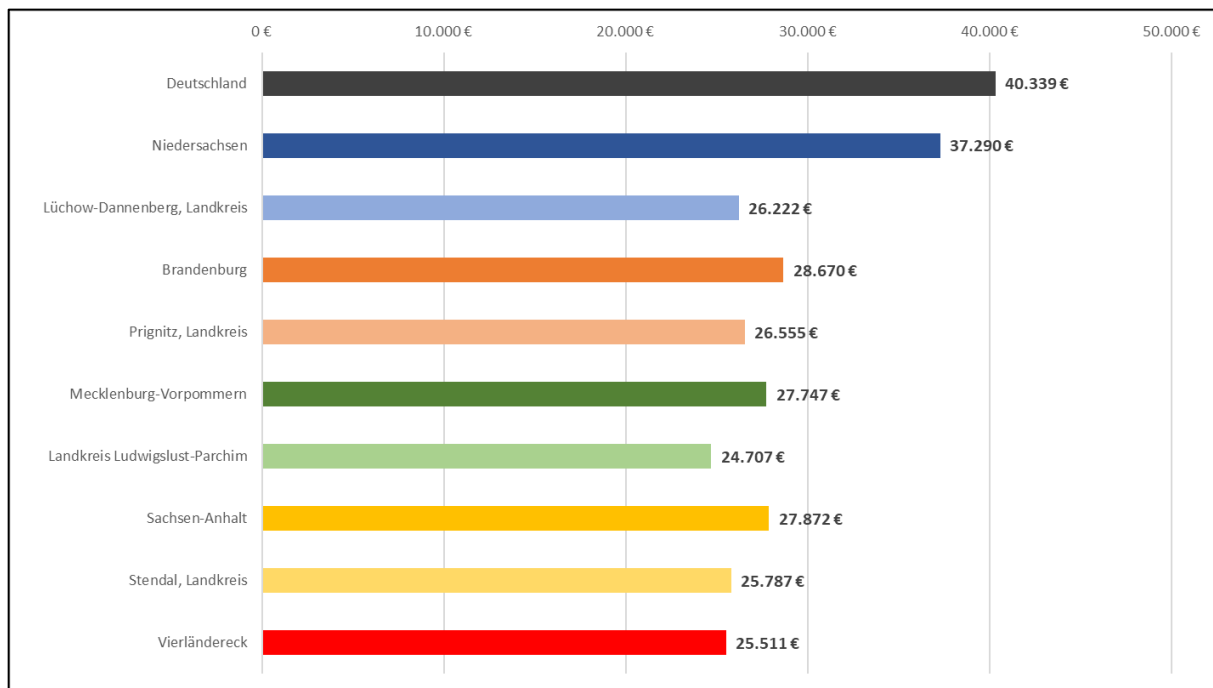


Abbildung 11: Bruttoinlandsprodukts je Einwohner von 2018

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2020; Darstellung: Süderelbe AG

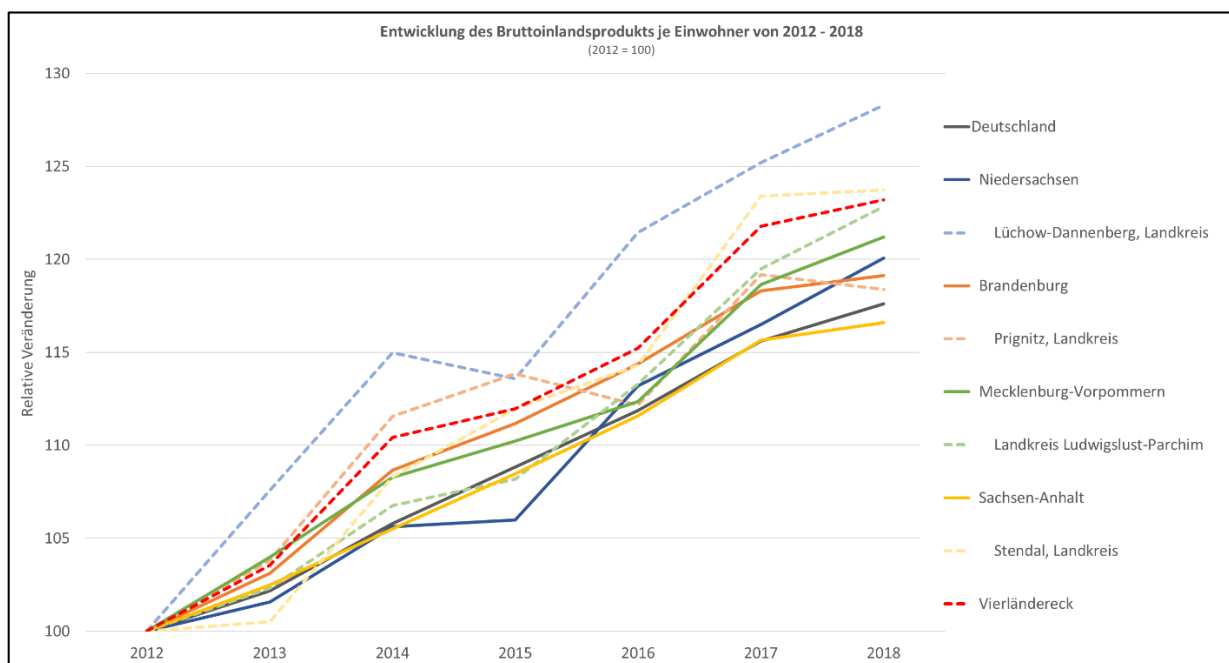


Abbildung 12: Entwicklung des BIP je Einwohner von 2012 – 2018

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2020; Darstellung: Süderelbe AG

2.2.2 Beschäftigungsstruktur und Beschäftigungsentwicklung

Im Jahr 2019 waren rd. 33.4 Mio. Personen in Deutschland sozialversicherungspflichtig beschäftigt (vgl. Tab. 2). Davon waren rd. 9% im Bundesland Niedersachsen tätig. Der Landkreis Lüchow-Dannenberg nimmt hier mit rd. 0,48% aller sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in Niedersachsen eine eher untergeordnete Rolle ein.

Im Bundesland Brandenburg sind rd. 2,56% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland beschäftigt, gefolgt von Sachsen-Anhalt mit 2,39%. In Mecklenburg-Vorpommern sind es nur rd. 1,73% aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Bei regionaler Betrachtung spielt der Landkreis Ludwigslust-Parchim eine auffallend große Rolle. Hier waren 2019 rd. 11% aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Mecklenburg-Vorpommern tätig. Das waren rd. 46% alle Beschäftigten des Vierländerecks.

	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort Stichtag: 30.06.2019
Deutschland	33.407.262
Niedersachsen	3.007.560
Lüchow-Dannenberg, Landkreis	14.409
Brandenburg	854.164
Prignitz, Landkreis	27.177
Mecklenburg-Vorpommern	578.848
Landkreis Ludwigslust-Parchim	65.857
Sachsen-Anhalt	799.399
Stendal, Landkreis	35.664
Vierländereck	143.107

Tabelle 2: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 2019

Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2020; Darstellung: Süderelbe AG 2021

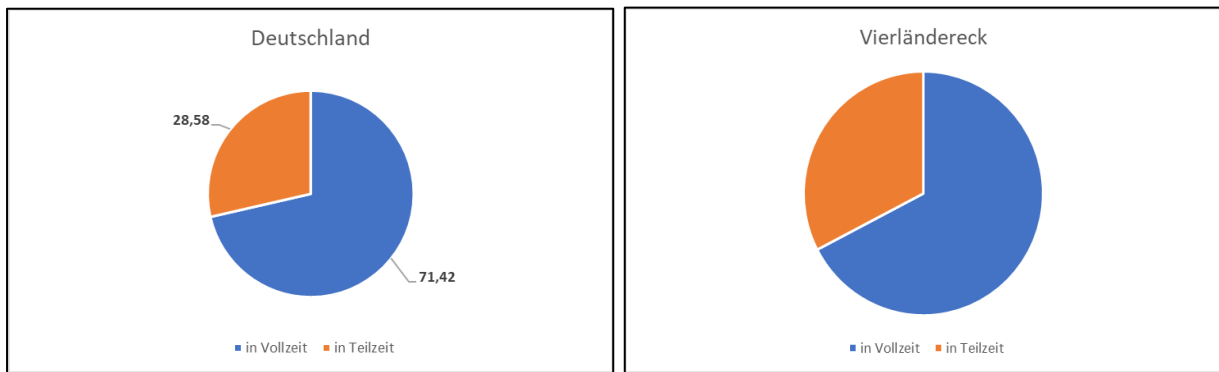


Abbildung 14: Beschäftigungsverhältnisse in Deutschland und im Vierländereck 2019
Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2020; Darstellung: Süderelbe AG 2021

Bundesweit entfielen 2019 rd. 71,42% der bestehenden sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse auf Vollzeitstellen und 28,58% auf Teilzeitarbeitsstellen (vgl. Abb. 13). In den Landkreisen des Vierländerecks sind regionale Abweichungen im Beschäftigungsverhältnis zu erkennen. Besonders der

Landkreis Lüchow-Dannenberg sticht mit einem relativ hohen Anteil an Teilzeitarbeitsverhältnissen hervor. Hier verfügten 2019 nur rd. 60,3 % der Beschäftigten über eine Vollzeitstelle, aber rd. 39,7% waren in einem Teilzeitverhältnis tätig.

Auffallend ist auch die Struktur des Landkreises Ludwigslust-Parchim. Dieser verzeichnete 2019 rd. 72,88% der angebotenen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse auf Vollzeitstellen und nur rd. 27,12% auf Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse. Damit liegt der Landkreis bei dem Anteil der Vollzeitstellen über dem bundesweiten Durchschnitt (vgl. Abb. 14).

In den Jahren 2012 bis 2019 konnte in allen Landkreisen des Vierländerecks ein Beschäftigungswachstum festgestellt werden. Besonders auf der Ebene der Bundesländer war über diesen Zeitraum hinweg ein stetiges Wachstum der Beschäftigung zu verzeichnen. Hier liegt das Bundesland Niedersachsen mit einem Wachstum von rd. 14% gegenüber dem Jahr 2012 mit der bundesweiten Entwicklung ungefähr gleich auf. Aber auch die Wachstumsrate der

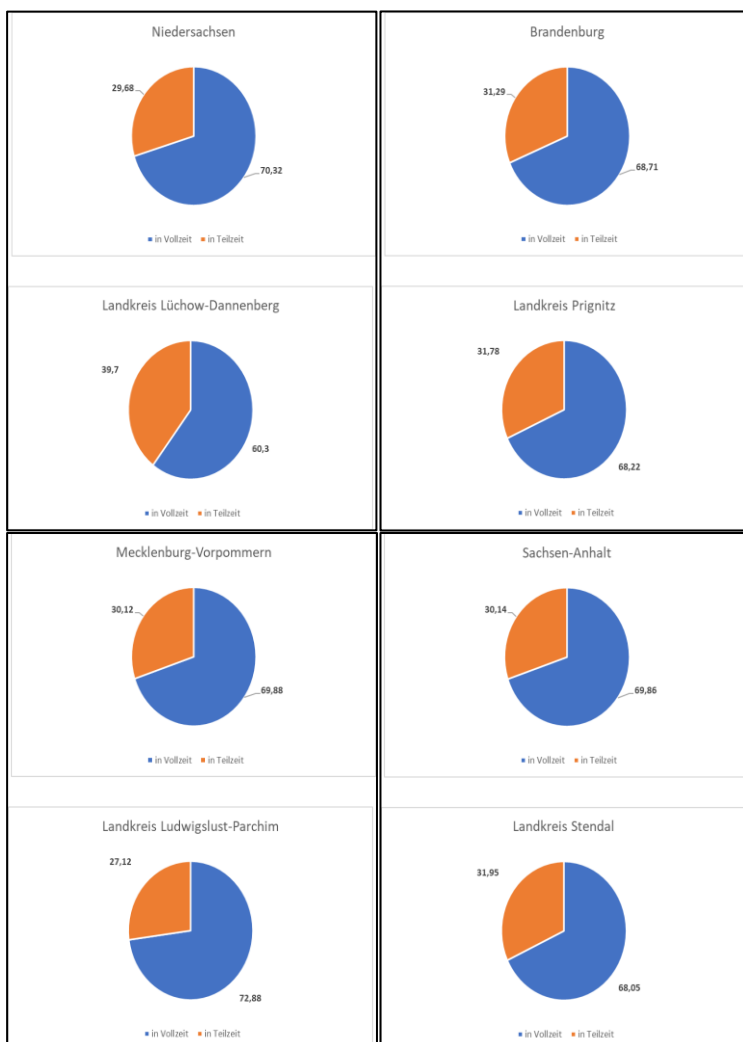


Abbildung 13: Beschäftigungsverhältnisse 2019 im Vergleich
Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2020; Darstellung: Süderelbe AG 2021

sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Landkreis Lüchow-Dannenberg spiegelt mit 13% eine auffallend positive Entwicklung wider. Die Beschäftigungsentwicklung von 2012 bis 2019 verlief in den anderen Teilräumen des Vierländerecks unter dem Durchschnitt der Untersuchungsregion (vgl. Abb. 15).

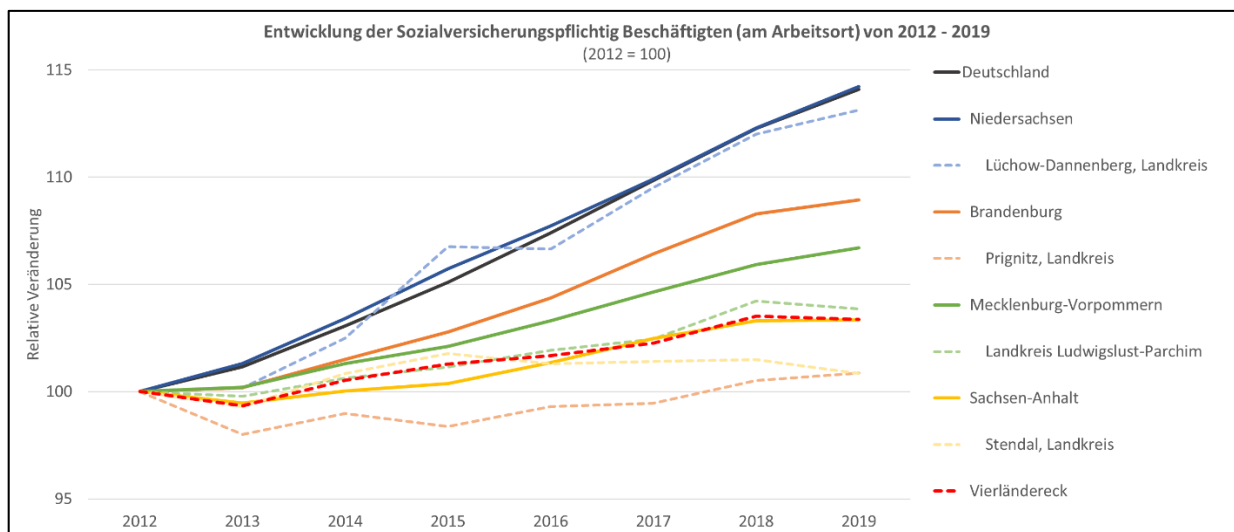


Abbildung 15: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SvB) von 2012 bis 2019
Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2020; Darstellung: Süderelbe AG 2021

2.2.3 Arbeitslosigkeit

Die positive Entwicklung auf dem deutschen Arbeitsmarkt spiegelt sich auch auf der Ebene der Landkreise des Vierländerecks wider. In der Bundesrepublik Deutschland waren im Jahr 2019 rd. 2,26 Mio. Menschen ohne Arbeit. Die Arbeitslosenquote lag bei 5,0%.

Der Arbeitsmarkt innerhalb des Vierländerecks ist durch einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Arbeitslosen, gemessen an der Zahl der Gesamterwerbstätigen, geprägt. In drei von vier Landkreisen liegt die Arbeitslosenquote über 7%. Nur der Landkreis Ludwigslust-Parchim liegt mit einem Wert von 5,3% dicht am bundesweiten Durchschnitt.

Wird jedoch ein längerer Zeithorizont (2012-2019) betrachtet, wird ein deutlicher Rückgang der Arbeitslosenquote innerhalb der Region sichtbar (vgl. Abb. 16).

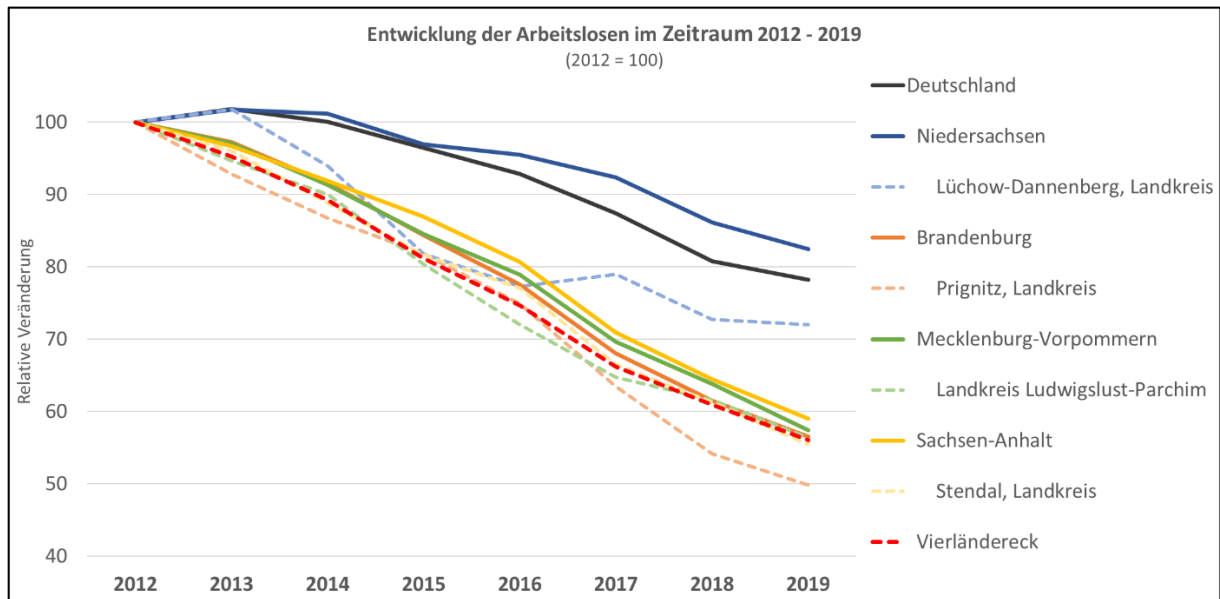


Abbildung 16: Entwicklung der Arbeitslosen im Zeitraum von 2012 bis 2019
Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2020; Darstellung: Süderelbe AG 2021

Im Zeitraum von 7 Jahren sank die Arbeitslosenzahl im Vierländereck um rd. 41%. Besonders der Landkreis Prignitz konnte die Arbeitslosenanzahl in diesem Zeitraum um die Hälfte reduzieren (vgl. Abb. 16). Der Landkreis Stendal schafft eine Reduktion der Arbeitslosenquote von ehemals 14,2 % in 2012 auf knappe 8,7% im Jahr 2019. Diese positive Entwicklung wird auch im Landkreis Prignitz deutlich: von 13,5% (2012) auf 7,3% (2019) (vgl. Abb. 17). Auch wenn diese Werte weiterhin noch deutlich über dem bundesweiten Durchschnitt von 5% liegen, konnte die Region einen wichtigen Schritt in Richtung Vollbeschäftigung machen.

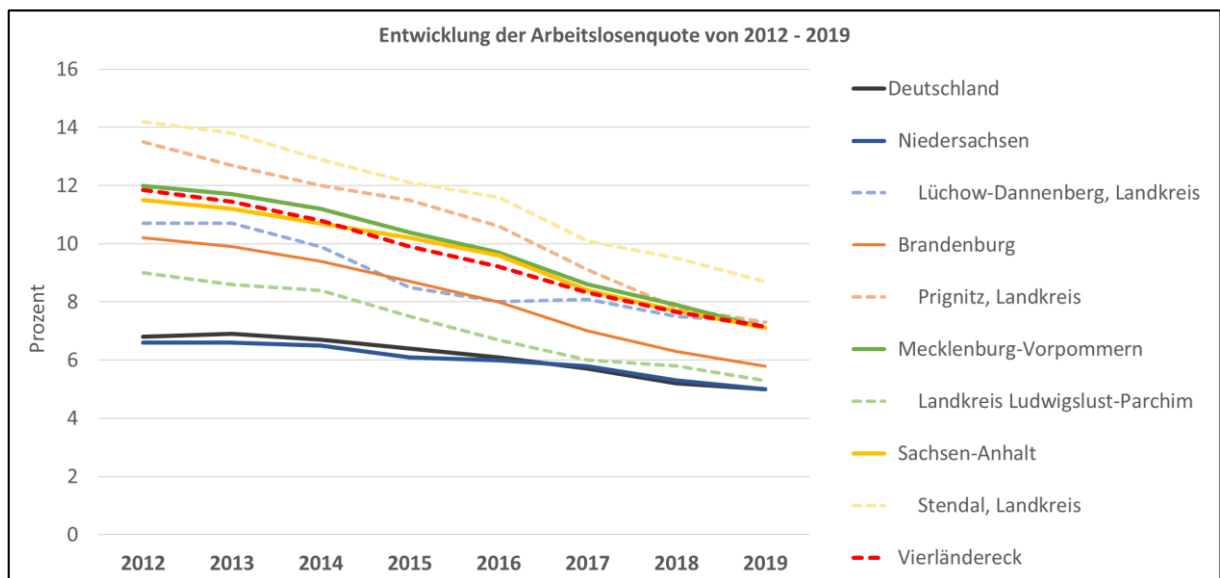


Abbildung 17: Entwicklung der Arbeitslosenquote von 2012 bis 2019
Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2020; Darstellung: Süderelbe AG 2021

2.2.4 Beschäftigung nach Branchen

Bei der Betrachtung der Beschäftigung nach Branchen (2019) stellen das verarbeitende Gewerbe, der Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz, der Bereich Heime und Sozialwesen sowie das Baugewerbe die meisten Arbeitsplätze in den Landkreisen des Vierländerecks. Betrachtet man die Wirtschaftsstruktur des Vierländerecks im Vergleich zum Bundesdurchschnitt, so fällt auf, dass die Bereiche Land-, Forstwirtschaft und Fischerei, Heime und Sozialwesen, Herstellung von überwiegend häuslich konsumierten Gütern und das Baugewerbe überdurchschnittlich stark im Vierländereck vertreten sind. Die jeweiligen Beschäftigungsanteile der genannten Branchen liegen um mehr als 3% über den Bundeswerten. Dem gegenüber sind die Wirtschaftsbereiche Metall- und Elektroindustrie, Stahlindustrie, Immobilien, freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen sowie der Bereich Information und Kommunikation deutlich unterrepräsentiert. Der Unterschied zu den Anteilen auf Bundesebene beträgt auch hier mehr als 3%.

Regional unterscheiden sich die Anteile der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (2019) innerhalb der Wirtschaftszweige, gleichwohl dominiert das verarbeitende Gewerbe in allen vier Landkreisen. Während im Landkreis Stendal rd. 15,2 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe tätig sind, sind es rd. 22,2% in Ludwigslust-Parchim. Im Landkreis Stendal nimmt das Baugewerbe mit 10,1% der Beschäftigten einen auffallend hohen Stellenwert ein, ggü. 7,1% in Lüchow-Dannenberg. Erwähnenswert sind im Landkreis Stendal zudem der hohe Beschäftigungsanteil im Bereich öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Soz.-vers., ext. Organisationen (10,1%) (vgl. Abb. 18).

Der Sektor Land-, Forstwirtschaft und Fischerei hat in allen vier Landkreisen des Vierländerecks überdurchschnittlich hohe Beschäftigungsanteile, besonders in den Landkreisen Ludwigslust-Parchim (5,7%) und in der Prignitz (5,1%), im Vergleich zum Bund (0,8%). Nichtsdestotrotz dominiert in allen vier Landkreisen der Dienstleistungssektor, der mit einem Anteil von 64,4% der Beschäftigten trotzdem unter dem Bundesdurchschnitt liegt (70,9%). Das produzierende Gewerbe hingegen ist mit einem Beschäftigungsanteil von 30,5% etwas stärker vertreten als im Bund (28,3%). Die nach Branchen differenzierten Beschäftigten sowie die Beschäftigtenanteile der Region sind dem Anhang (vgl. Annex I) zu entnehmen.

Die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 2014 bis 2019 verdeutlicht, dass der Dienstleistungsbereich der Beschäftigungsgewinner ist. Dieser hat sich im Vierländereck um 4,7% erhöht. Im Landkreis Lüchow-Dannenberg war die Veränderung auffallend stark, die Beschäftigungsanteile haben sich von 65% auf 66,3% erhöht. Mit 12,6% liegt das Wachstum sogar hier leicht über dem Bundeswert (12,4%). Der Zuwachs im Dienstleistungssektor ist in allen Landkreisen des Vierländerecks zu erkennen (vgl. Abb. 19).

Die Entwicklung der Arbeitsplätze im produzierenden Gewerbe stagnierte im Vierländereck, während diese im Bundesgebiet zunahmen. In den Landkreisen Prignitz und Stendal war die Beschäftigungsentwicklung im Produzierenden Gewerbe negativ, in Ludwigslust-Parchim und Lüchow-Dannenberg positiv.

Die Zahl der Arbeitsplätze war auch innerhalb der Land-, Forstwirtschaft und Fischerei im Vierländereck rückläufig (-5,5%). Einzig der Landkreis Lüchow-Dannenberg verzeichnete ein überdurchschnittliches Wachstum um 14,5%. Bei den Verlierern sticht besonders der Landkreis Prignitz, mit einem Verlust von 12,2% von 2014 bis 2019, hervor (vgl. Abb. 19 sowie Annex III).

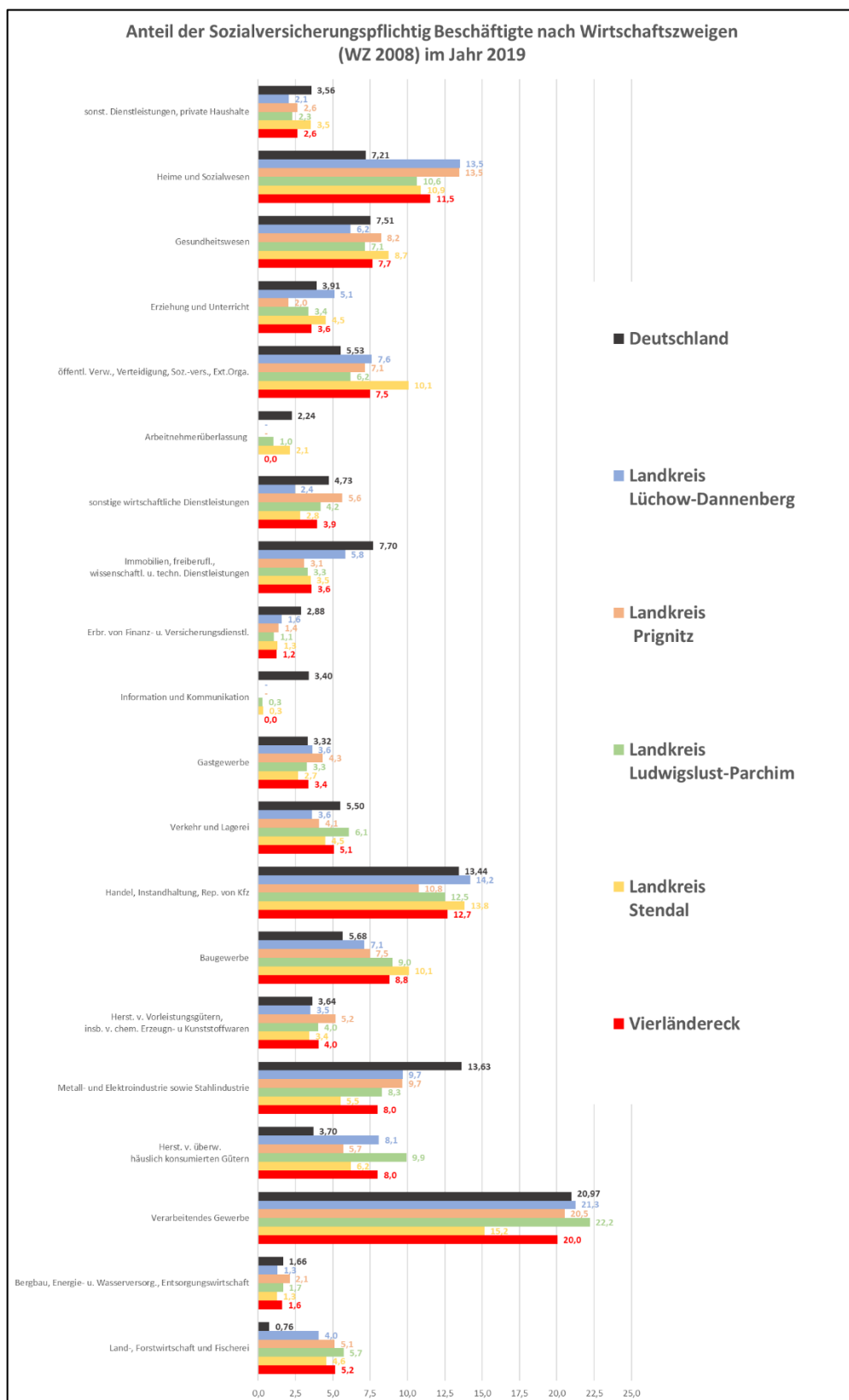


Abbildung 18: Vergleich der Anteile der sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige im Jahr 2019

Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2020; Darstellung: Süderelbe AG 2021

Die nach Branchen differenzierte Beschäftigungsentwicklung zeigt im Vierländereck einen deutlichen Zuwachs in den Branchen Heime und Sozialwesen (+17,3%), Immobilien, freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen (+12,1%) sowie im Gesundheitswesen (+10,5%). Ein Blick auf die absoluten Beschäftigungszuwächse zeigt eine auffallend positive Entwicklung im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz. Deutliche Beschäftigungsverluste waren in den Branchen Erbringung von Finanz- und Versicherungsleistungen (-20,1%), Land-, Forstwirtschaft und Fischerei (-5,5%) und im Bereich öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung, externe Organisationen (-5,3%) zu verzeichnen.

Im Landkreis Lüchow-Dannenberg fällt eine positive Beschäftigungsentwicklung in den Bereichen Immobilien, freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen (+43,2%) sowie Heime und Sozialwesen (+32,2%) und eine negative Entwicklung im Bereich Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (-49,75) auf. Auch im Landkreis Prignitz sticht eine positive Beschäftigungsentwicklung im Bereich Heime und Sozialwesen (+24,7%) sowie im Bereich Bergbau, Energie und Wasserversorgung, Entsorgungswirtschaft (+ 28,1%) hervor. Der Bereich Baugewerbe hat sich hier auffallend negativ entwickelt (-11,8%). Ebenfalls im Landkreis Ludwigslust-Parchim hat sich der Bereich Heime und Sozialwesen (+11,2%) neben der Arbeitnehmerüberlassung (+34,3%) sehr positiv entwickelt. Im Landkreis Stendal sind bei sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen die größten Wachstumsraten (+21,4%) zu verzeichnen. Die Arbeitnehmerüberlassung (-29,9%) zählt hier zu den Bereichen mit den deutlichsten Anteilsverlusten in der Beschäftigung (vgl. Annex III).

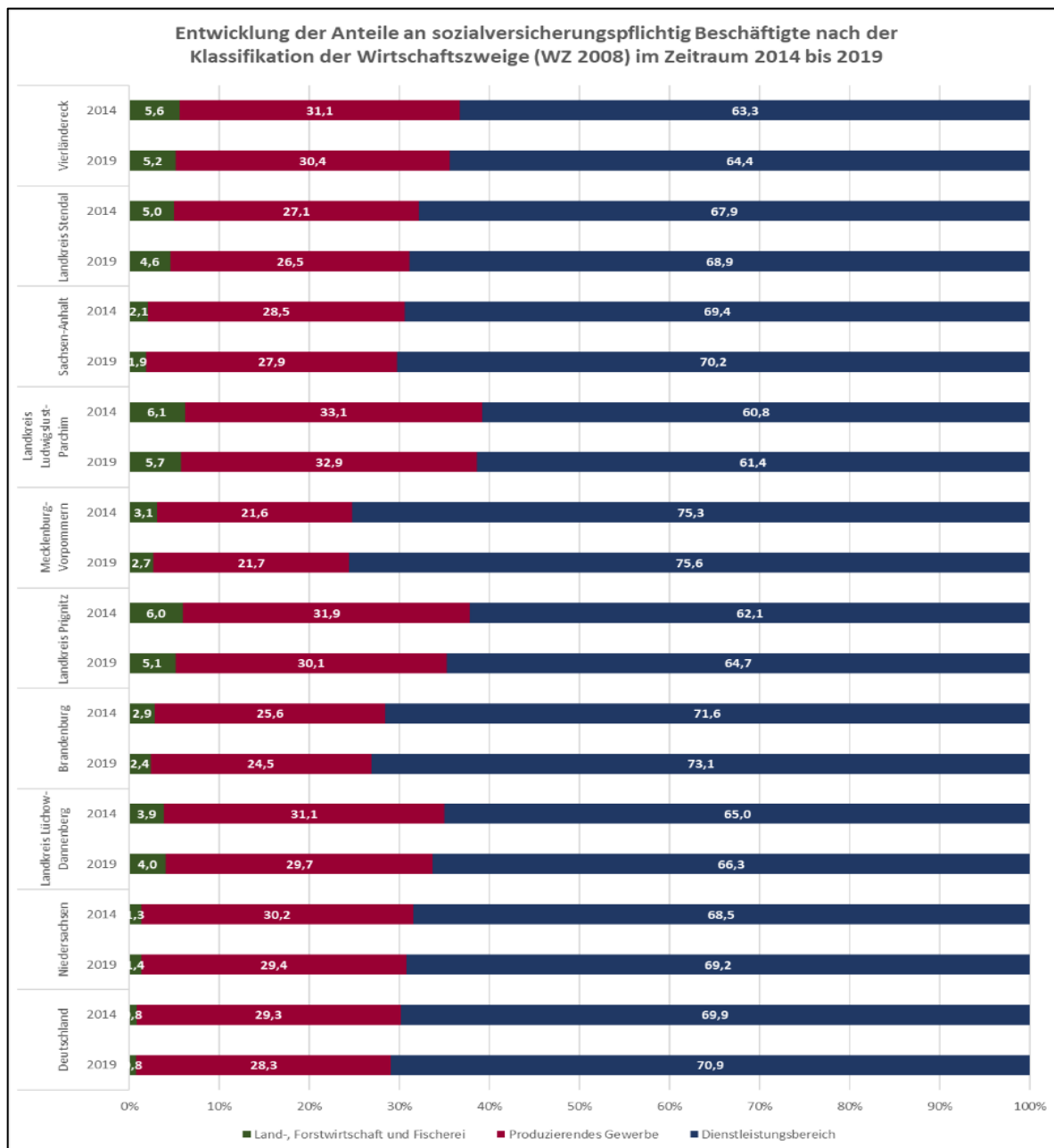


Abbildung 19: Vergleich der Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) im Zeitraum 2014 bis 2019

Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2020; Darstellung: Süderelbe AG 2021

2.2.5 Gründungsgeschehen

Um die regionale Gründungsneigung zu bestimmen, erstellt das IFM – Institut für Mittelstandsforschung Bonn seit 1998 ein NUI-Regionenranking. Hierfür werden Existenzgründungen, Übernahmen, Betriebsgründungen von Zweigniederlassungen Zuzüge von Gewerbebetrieben sowie gewerbliche Nebentätigkeiten berücksichtigt. Der NUI-Indikator ermittelt die Gründungsneigung pro 100.000 Einwohner. Er lag im Durchschnitt der 401 Landkreise, Kreise und kreisfreien Städte bei 123,0.

Einzig der Landkreis Lüchow-Dannenberg liegt im Vierländereck über dem bundesweiten Durchschnitt und weist eine positive Gründungsneigung auf, die zugleich Ausdruck eines funktionierenden Wirtschaftsumfelds ist (vgl. Tab. 3.).

Landkreise	NUI Indikator 2018
Lüchow-Dannenberg	127,9
Prignitz	89,8
Ludwigslust-Parchim	85,8
Stendal	66,5

Tabelle 3: NUI-Indikator 2018
Quelle: IfM Bonn 2019

Im NUI-Ranking wird die Rangfolge der Landkreiswerte gebildet. Der Kyffhäuserkreis bildet mit einem Wert von 62,4 das Schlusslicht im Ranking 2018. Mit einem Wert von 66,5 nimmt der Landkreis Stendal mit Rang 400 den vorletzten Platz ein. Die Landkreise Ludwigslust-Parchim (Rang 374) und Prignitz (Rang 363) liegen ebenfalls am Ende des bundesweiten Rankings. Lediglich der Landkreis Lüchow-Dannenberg bewegt sich mit Rang 155 im Mittelfeld der Gründungsstandorte (vgl. Abb. 20).

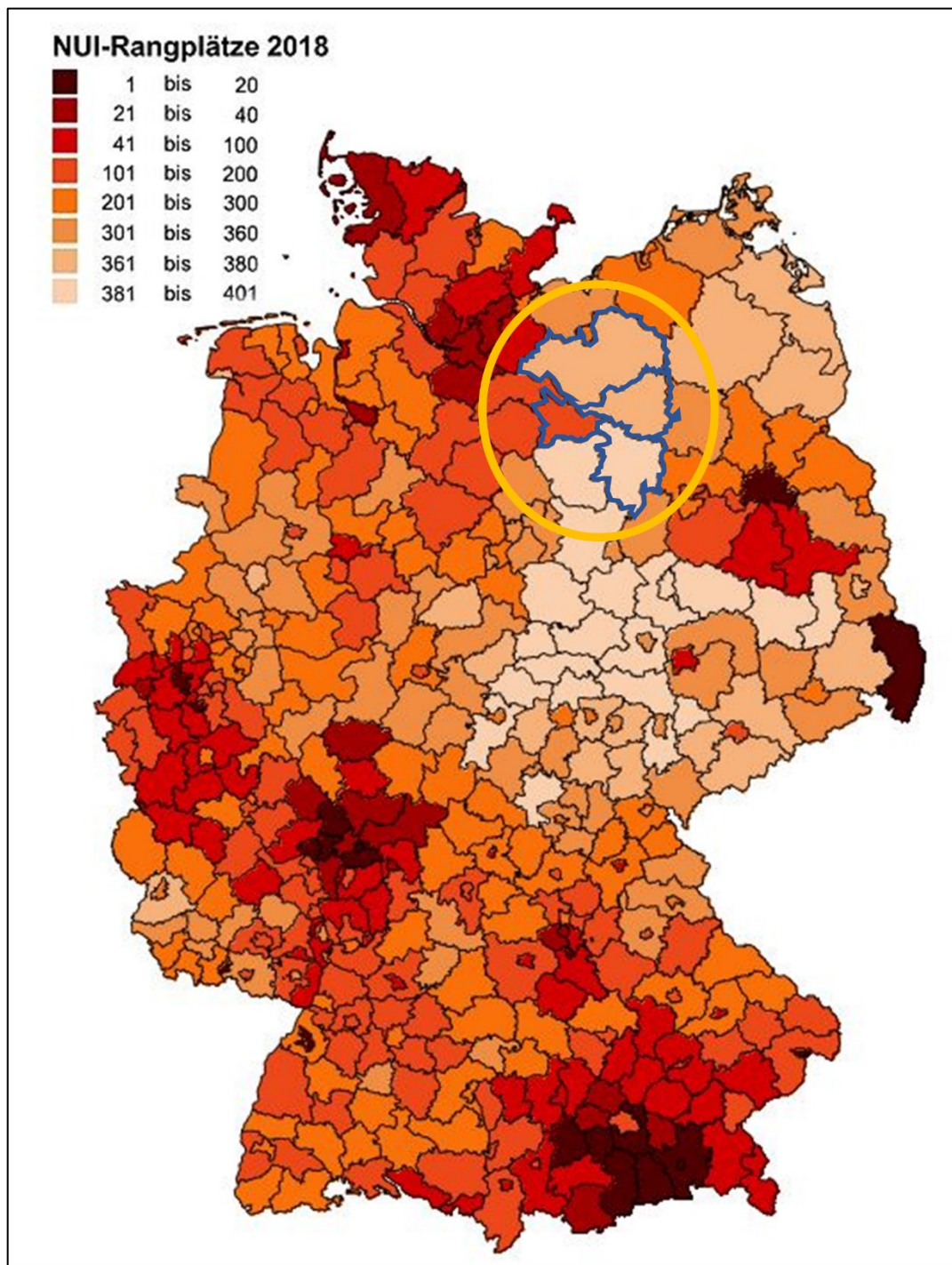


Abbildung 20: Grafische Darstellung der NUI-Rangplätze 2018
Quelle: IfM 2019

2.2.6 Gewerbeentwicklung

In der Gewerbeanzeigenstatistik werden Daten zur Gewerbeanmeldung, -abmeldung und -ummeldung erhoben. Mit dem Saldo aus den Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen lässt sich das regionale Gründungsgeschehen quantitativ erfassen. Für den Zeitraum von 2012 bis 2019 ist die Gewerbeentwicklung im Vierländereck in der nachfolgenden Tabelle dargestellt (vgl. Tab. 4).

Deutlich wird, dass die Gewerbeentwicklung im Vierländereck seit Jahren rückläufig ist. Einzig der Landkreis Lüchow-Dannenberg weist mit einem Wert von 59, neben dem Bund und den Ländern Niedersachsen und Brandenburg, einen positiven Saldo in der Region des Vierländerecks auf. Vermutlich liegt in der demographischen Entwicklung ein zentraler Erklärungsansatz für die negative Gewerbeentwicklung.

Saldo der absoluten Gewerbeanmeldungen/-abmeldungen									
Region		Jahr							
		2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
DG	Deutschland	46.439	58.713	28.800	31.365	33.634	39.462	32.565	58.361
03	Niedersachsen	4.990	5.195	4.117	3.654	6.623	7.164	6.640	9.224
03354	Lüchow-Dannenberg, Landkreis	58	62	56	20	34	99	70	59
12	Brandenburg	-633	311	-47	-604	-581	-382	-63	567
12070	Prignitz, Landkreis	-89	31	-46	-46	-21	-81	11	-23
13	Mecklenburg-Vorpommern	-280	-960	-407	-515	-1.296	-1.056	-1.261	-176
13076	Landkreis Ludwigslust-Parchim	-92	-83	-24	-8	-71	-241	-199	-29
15	Sachsen-Anhalt	-1.943	-1.349	-1.504	-1.698	-1.745	-1.436	-2.442	-1.130
15090	Stendal, Landkreis	-130	-46	-7	-24	-80	-105	-206	-126
	Vierländereck	-253	-36	-21	-58	-138	-328	-324	-119

Tabelle 4: Saldo der absoluten Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen im Zeitraum von 2012 – 2019

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2020; Darstellung: Süderelbe AG

3. Wirtschaftsstruktur in ausgewählten Potenzialfeldern

In diesem Abschnitt wird die Wirtschaftsstruktur in ausgewählten Potenzialfeldern dargestellt. Hierbei liegt der Fokus auf der Analyse der drei Potenzial-/Handlungsfelder:

- Ökologische Landwirtschaft
- Kultur- und Kreativwirtschaft
- Nachhaltiges Bauen/Baugewerbe

Als Maßstab der Analyse werden die jeweiligen Bundesländer und Landkreise herangezogen. Hierbei soll, soweit möglich, Bezug auf vorhandene Analysen und Studien genommen werden und eine erste grobe Einordnung der Potenzialbereiche erfolgen.

3.1 Ökologische Landwirtschaft

Mit 11,97 Milliarden Euro Umsatz im Jahr 2019 ist Deutschland der größte Markt für Biolebensmittel in Europa (Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, 2021). In den vergangenen Jahren ist in Deutschland der Anteil von Bio-Lebensmitteln am gesamten Lebensmittelumsatz stetig gestiegen. 2019 wurde hier ein Marktanteil von Bio-Lebensmitteln von rund 5,68 % erreicht. Auch zukünftig wird ein weiterer Anstieg der Nachfrage und somit des Marktanteils an Bio-Lebensmitteln erwartet. Laut des Ökobarometers 2019 (Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, 2020) entscheiden sich Verbraucherinnen und Verbraucher in Deutschland immer häufiger für Bioprodukte (vgl. Abb. 21).

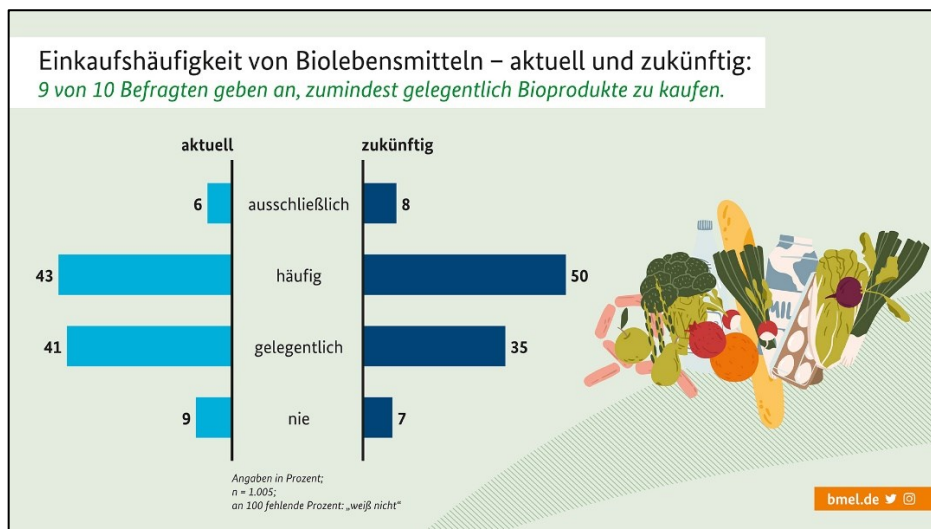


Abbildung 21: Öko-Barometer 2019

Quelle: Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft 2020

Die Landwirtschaft in Deutschland steht vor zwei großen Herausforderungen: Auf der einen Seite muss die Bevölkerung mit ausreichenden Nahrungsmitteln versorgt werden. Auf der anderen Seite fördert eine intensivere Landwirtschaft gravierende Umweltprobleme. Die steigende Nachfrage nach Bioprodukten gepaart mit einem zunehmenden Umweltbewusstsein der Verbraucherinnen und Verbraucher sowie politische Unterstützung in Richtung nachhaltige, ökologische Landwirtschaft bilden somit eine gute Grundvoraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung.

Wie bereits im Abschnitt 2.2.4 beschrieben, stellt der Sektor Land-, Forstwirtschaft und Fischerei im Vierländereck überdurchschnittlich hohe Beschäftigungsanteile. Besonders in den Landkreisen Ludwigslust-Parochim und Prignitz sind überdurchschnittlich viele sozialversicherungspflichtige Beschäftigte in der Landwirtschaft tätig.

In den Bundesländern des Vierländereck verfügt das Bundesland Niedersachsen über die meisten landwirtschaftlichen Betriebe (35.480) und mit 2.579.900 ha über die größte landwirtschaftlich bewirtschaftete Fläche. Davon sind rd. 120.675 ha als ökologisch bewirtschaftete Fläche ausgewiesen. Das sind knapp 4,68% der landwirtschaftlich genutzten Flächen. Diese werden von 2.115 ökologischen Betrieben bewirtschaftet. Im Bundesland Brandenburg kommen auf 5.250 landwirtschaftliche Betriebe mit einer Fläche von 1.317.500 ha und rd. 959 erzeugende Ökobetriebe mit einer ökologisch bewirtschafteten Fläche von 174.253 ha ein Anteil von 13,23% der landwirtschaftlich genutzten Flächen in Brandenburg.

Das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern zählte 2019 rd. 4.820 landwirtschaftliche Betriebe mit einer Fläche von 1.349.300 ha. 1.020 ökologisch erzeugenden Betrieben bewirtschaften eine Fläche von rd. 169.035 ha - ein Anteil von rd. 12,5 %. Im Jahr 2019 wurden im Bundesland Sachsen-Anhalt rd. 4.230 landwirtschaftliche Betriebe mit einer Fläche von 1.161.400 ha ermittelt. Innerhalb des Bundeslandes wurden 621 erzeugende Ökobetriebe mit einer ökologisch bewirtschafteten Fläche von 105.642 ha erfasst ein Anteil von 9,1 % der landwirtschaftlich genutzten Flächen in Sachsen-Anhalt (vgl. Abb. 22)

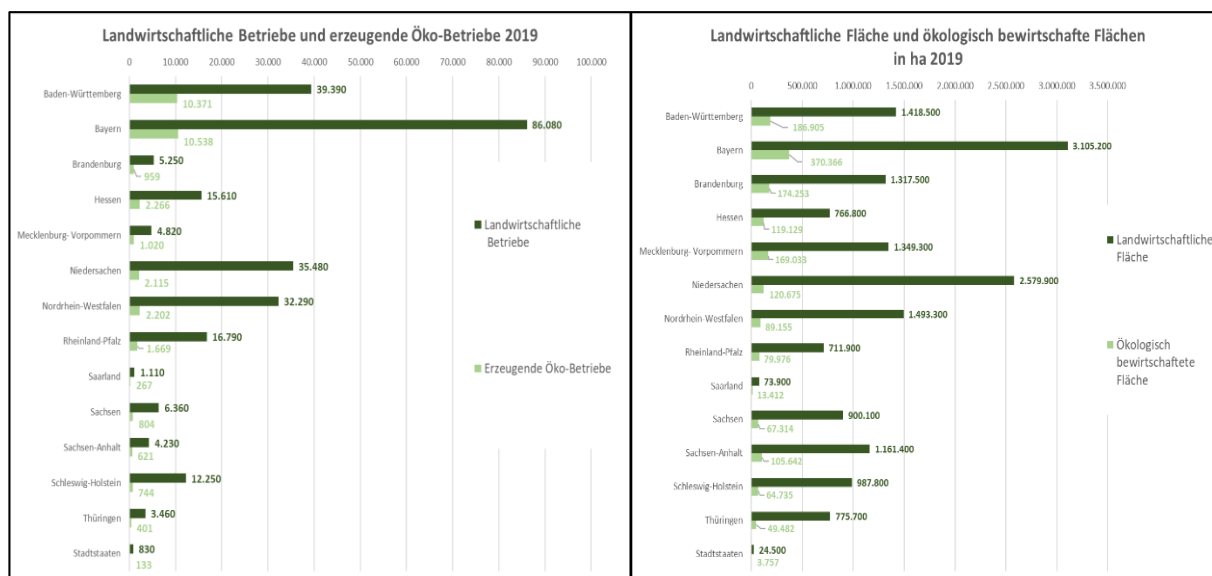


Abbildung 22: Landwirtschaftliche Betriebe und Betriebe mit ökologischem Landbau insgesamt sowie landwirtschaftliche Flächen sowie ökologisch bewirtschafteten Flächen (ha) nach Bundesländern 2019

Quelle: Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft 2020

Bei der Betrachtung der Sekundärstatistik werden die Herausforderungen der unterschiedlichen Erfassungsmethoden deutlich. Im folgenden Abschnitt werden die Daten der Agrarstrukturerhebung im Jahr 2016, in der alle land- und forstwirtschaftlichen Betriebe befragt wurden, dargestellt.

Es ist erkennbar, dass der Anteil der Anbaufläche im ökologischen Landbau in allen Bundesländern in den vergangenen Jahren zugenommen hat. Gleichzeitig reduziert sich die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe in allen Bundesländern – die Anzahl der ökologischen Betriebe nahm im gleichen Zuge zu. Hier muss jedoch erwähnt werden, dass die Datengrundlagen, besonders im Hinblick auf die Anzahl der

Betriebe im ökologischen Landbau, nicht direkt miteinander vergleichbar ist.¹ Da die Daten des BMEL jedoch keine Kreisstatistiken erfassen, muss im Hinblick auf das Vierländereck auf die Agrarstrukturerhebung 2016 zurückgegriffen werden.

Bundesländer	Landwirtschaftliche Betriebe insgesamt		Darunter Betriebe	
	Betriebe	LF	mit ökologischem Landbau	ökologisch bewirtschaftete LF
	Anzahl	ha	Anzahl	ha
Deutschland	275.392	16.658.928	19.901	1.135.531
Baden-Württemberg	40.589	1.415.980	3.446	131.861
Bayern	90.162	3.125.366	7.433	258.108
Brandenburg	5.318	1.315.469	666	137.008
Hessen	16.259	767.332	1.781	88.965
Mecklenburg-Vorpommern	4.903	1.347.590	814	126.211
Niedersachsen	37.793	2.598.164	1.286	83.516
Nordrhein-Westfalen	33.688	1.440.539	1.428	60.828
Rheinland-Pfalz	17.490	698.763	1.241	61.023
Saarland	1.213	77.755	152	11.578
Sachsen	6.483	903.514	501	41.454
Sachsen-Anhalt	4.349	1.174.525	387	58.430
Schleswig-Holstein	12.716	990.403	460	40.049
Thüringen	3.607	778.996	248	33.605
Stadtstaaten	822	24.534	58	2.898

Abbildung 23: Landwirtschaftliche Betriebe insgesamt und Betriebe mit ökologischem Landbau nach Bundesländern 2016 Agrarstrukturerhebung 2016: totale Ergebnisse

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2020

Die Rolle der ökologischen Landwirtschaft nimmt in den Landkreisen des Vierländerecks eine hohe Bedeutung ein. Während im Landkreis Prignitz 41 Betriebe mit ökologischem Landbau und somit rd. 6,15% aller Betriebe im ökologischen Landbau in Brandenburg verortet waren, waren es im Landkreis Stendal

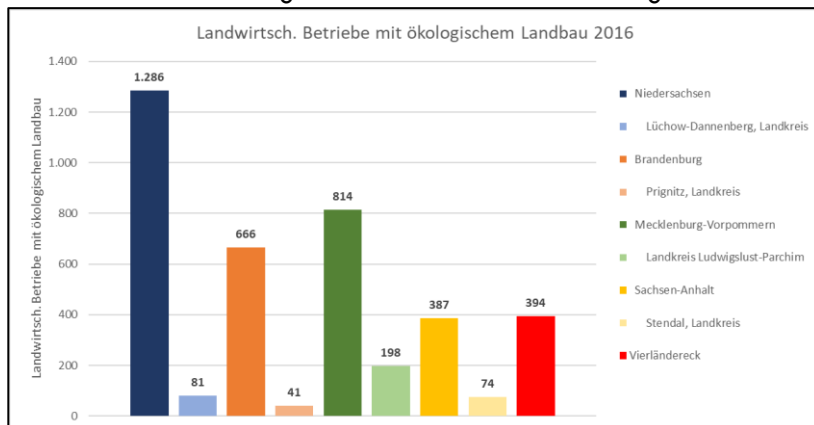


Abbildung 24: Landwirtschaftliche Betriebe 2016 im Vergleich

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2020

mit 74 Betrieben rd. 19,1 % aller ökologischen Betriebe in Sachsen-Anhalt. Der Landkreis Lüchow-Dannenberg verzeichnete 41 Betriebe im ökologischen Landbau – das entspricht ca. 6,2 % aller Ökobetriebe im Bundesland Niedersachsen. Ökologische Landwirtschaft nimmt auch im Landkreis Ludwigslust-Parchim eine wichtige Rolle ein. Mit 198 Betrieben in

¹ Während das Statistische Bundesamt die ökologisch bewirtschaftete Fläche von Agrarbetrieben, die größer als 5 Hektar (ha) sind und dem Kontrollverfahren der EU-Rechtsvorschriften unterliegen, ermittelt, erfasst das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) auch Betriebe mit weniger als 5 ha bewirtschafteter Fläche, die gemäß der europäischen Öko-Basis-Verordnung bewirtschaftet und den Kontrollstellen der Länder zum 31.12. eines Jahres gemeldet werden. (Umweltbundesamt, 2021)

rd. 24,3 % aller Betriebe im ökologischen Landbau in Mecklenburg-Vorpommern leistet die ökologische Landwirtschaft in Ludwigslust-Parchim einen wichtigen wirtschaftlichen und nachhaltigen Beitrag (vgl. Abb. 24).

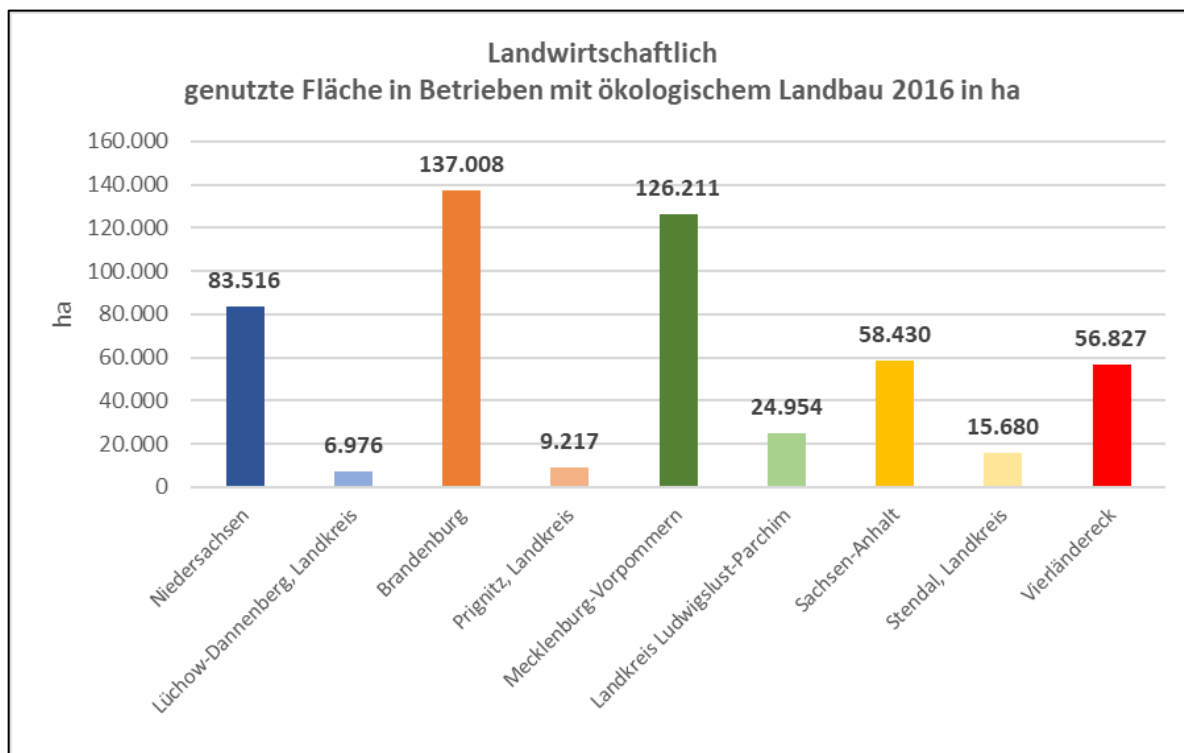


Abbildung 25: Landwirtschaftlich genutzte Fläche in Betrieben mit ökologischem Landbau 2016 in ha
Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2020

Der Anteil der landwirtschaftlich genutzten Flächen, die im Jahr 2016 ökologisch bewirtschaftet wurden, werden in Abb. 25 dargestellt. In Niedersachsen bewirtschafteten 1.286 landwirtschaftliche Betriebe rd. 83.516 ha ökologische Anbaufläche. Im Hinblick auf den Landkreis Lüchow-Dannenberg waren es 81 Betriebe mit 6.976 ha landwirtschaftlicher Fläche. In Brandenburg waren es 666 Betriebe mit rd. 137.008 ha ökologischer Fläche. Im Landkreis Prignitz kommen auf 41 Ökobetriebe rd. 9.217 ha ökologische Fläche. Im flächenmäßig größten Bundesland des Vierländerecks wurde in Mecklenburg-Vorpommern eine Fläche von 126.211 ha von 814 Ökobetrieben ökologisch bewirtschaftet. Der Landkreis Ludwigslust-Parchim besaß hier eine Fläche von 24.954 ha und 198 Ökobetrieben ein. Das Bundesland Sachsen-Anhalt verfügte über 58.430 ha ökologisch bewirtschaftete Fläche. Im Landkreis Stendal waren 74 Betriebe auf 15.680 ha ökologischer Fläche tätig. Insgesamt kommen die ökologisch landwirtschaftlich genutzten Flächen des Vierländerecks auf eine Größe, die der gesamten ökologisch landwirtschaftlich genutzten Flächen des Bundesland Sachsen-Anhalt nahekommt (vgl. Abb. 25.). Die Darstellung der landwirtschaftlich genutzten Flächen verdeutlicht, dass die ökologische Landwirtschaft bereits 2016 in der Region des Vierländerecks eine zunehmende Rolle spielte.

Bundesländer	Ökologisch bewirtschaftete Fläche 2019	Ökologisch bewirtschaftete Fläche 2016
	ha	ha
Deutschland	1.613.834	1.135.531
Baden-Württemberg	186.905	131.861
Bayern	370.366	258.108
Brandenburg	174.253	137.008
Hessen	119.129	88.965
Mecklenburg-Vorpommern	169.033	126.211
Niedersachsen	120.675	83.516
Nordrhein-Westfalen	89.155	60.828
Rheinland-Pfalz	79.976	61.023
Saarland	13.412	11.578
Sachsen	67.314	41.454
Sachsen-Anhalt	105.642	58.430
Schleswig-Holstein	64.735	40.049
Thüringen	49.482	33.605
Stadtstaaten	3.757	2.898

Abbildung 26: Vergleich der Entwicklung der ökologisch bewirtschafteten Flächen zwischen 2016 und 2019

Quelle: Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft 2020

Bei der Betrachtung der letzten 4 Jahre wird erkennbar, dass der Anteil der Anbaufläche im ökologischen Landbau in allen Bundesländern in den vergangenen Jahren erweitert wurde (vgl. Abb. 26).

Besonders die ökologisch bewirtschafteten Flächen in Sachsen-Anhalt haben sich in den letzten Jahren fast verdoppelt, im Bundesland Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern expandierten die ökologisch bewirtschaftete Fläche um rd. ein Drittel. Die positive Entwicklung der vergangenen drei Jahre zeigt das zukünftige Entwicklungspotential der ökologischen Landwirtschaft und somit auch für das Vierländereck.

Die steigende Nachfrage der Verbraucherinnen und Verbraucher sowie die politische Unterstützung durch bestehende staatliche Förderung bei der Umstellung von konventionellem zum ökologischen Landbau, ließen die öko-

logisch bewirtschaftete Fläche stetig wachsen. Auch wenn die Ökolandwirtschaft häufig nicht ausreichend konkurrenzfähig ist und der Verkauf von Biolebensmittel die zusätzlichen Kosten des Ökolandbaus allein nicht decken kann (Umweltbundesamt, Ökologischer Landbau, 2021), bietet dieser Bereich der Landwirtschaft nachhaltige Entwicklungspotentiale, die besonders in der Region des Vierländereck strukturelle Veränderungen fördern und nachhaltig beeinflussen könnte.

3.2 Kultur- und Kreativwirtschaft

Die Kultur- und Kreativwirtschaft gehört zu den am häufigsten unterschätzten Wirtschaftszweigen. Im Jahr 2019 erzielten in Deutschland über 258.790 Unternehmen mit über 1,2 Millionen Kernerwerbstätigen einen Umsatz von rd. 174,1 Mrd. Euro. Dabei zeichnet sich die Branche besonders durch den hohen Anteil von selbständigen Freiberuflerinnen und Freiberuflern oder gewerblichen Unternehmerinnen und Unternehmern (rd. 20,9 %) sowie 976.977 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SVB) aus. Berücksichtigt man auch die geringfügig Erwerbstätigen, waren im Jahr 2019 in Deutschland sogar mehr als 1,8 Millionen Personen in der Kultur- und Kreativbranche aktiv (Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, 2020). Somit ist die Branche auch beschäftigungspolitisch von hoher Bedeutung. Zusätzlich gilt, dass das kulturelle Umfeld ein entscheidender Standortfaktor bei der Ansiedlung von Unternehmen darstellt. Die Kultur- und Kreativwirtschaft bringt somit nicht nur bedeutende kulturelle und kreative Produkte und Dienstleistungen hervor. Sie prägt ihr regionales Umfeld und dessen Entwicklung.

Auch die Landkreise des Vierländerecks werden maßgeblich durch die Kultur- und Kreativwirtschaft geprägt. Während der Anteil der SVB im Bundesdurchschnitt bei 3,63% im Jahr 2017 lag, sind die Anteile der Bundesländer sowie der Landkreise des Vierländerecks unterdurchschnittlich. Das Bundesland Niedersachsen liegt hier mit einem Anteil von 2,6% vor Mecklenburg-Vorpommern mit 1,96%, Brandenburg mit 1,9% und Sachsen-Anhalt mit 1,6%. Auf Landkreisebene verfügt der Landkreis Stendal über einen

Anteil von 1,02% gefolgt vom Landkreis Lüchow-Dannenberg mit 0,86%, den Landkreis Prignitz mit 0,71%. Der Landkreis Ludwigslust-Parchim verfügt über den geringsten Anteil an SVB in Kreativbranchen mit 0,56% (vgl. Abb. 27).

Das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) stellt statistische Daten zum Anteil und zur Entwicklung der SVB in Kreativbranchen² (WZ 2008) an den gesamten SV-Beschäftigten bis 2017 zur Verfügung. Diese Daten basieren auf der Datengrundlage der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Um eine bessere qualitative Einordnung zu gewährleisten, wurden zusätzlich die Daten der SVB nach Arbeitsort der Bundesagentur für Arbeit für das Jahr 2017 herangezogen.

Im Jahr 2017 waren in den Bundesländern des Vierländerecks rd. 107.686 SVB in Kreativbranchen tätig. Bei der Betrachtung der vier Landkreise waren im Vierländereck rd. 1.040 SVB in Kreativbranchen tätig – ein Anteil von ca. 1% an der SVB der Bundesländer.

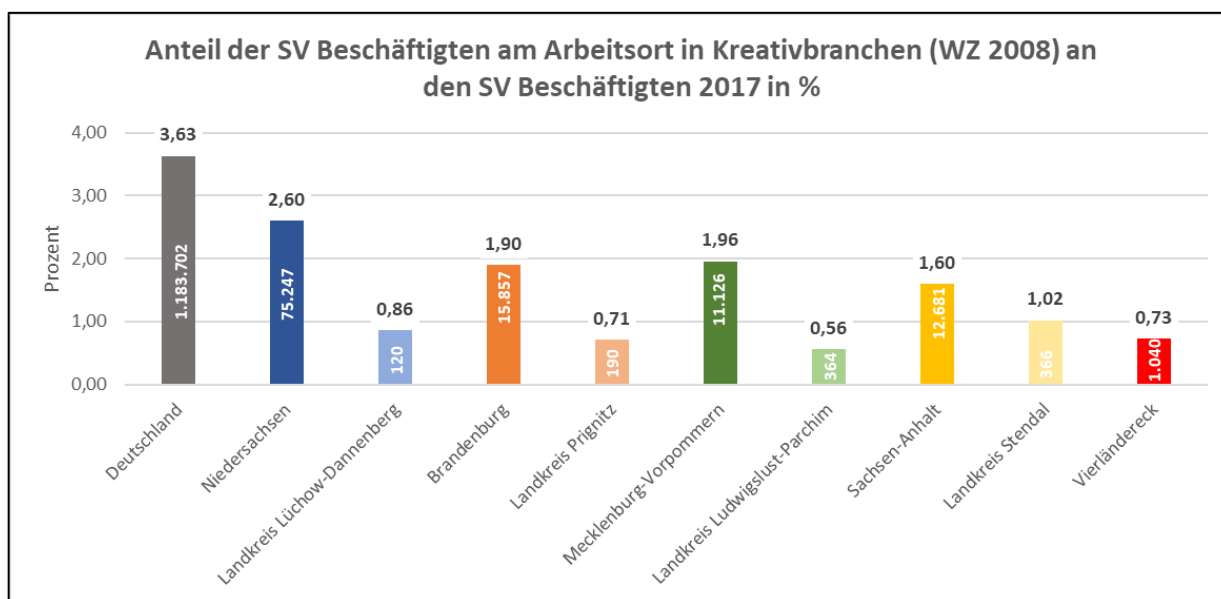


Abbildung 27: Anteil der SV Beschäftigten am Arbeitsort in Kreativbranchen (WZ 2008) an den SV Beschäftigten 2017 in %
Quelle: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) 2021; Bundesagentur für Arbeit 2021

Mit Blick auf die langfristige Entwicklung der Anteile der SVB in Kreativbranchen innerhalb der Landkreise des Vierländerecks ist eine leichte Abnahme erkennbar. Nur der Landkreis Prignitz verzeichnet einen leichten Anstieg innerhalb der letzten Jahre (vgl. Abb. 28).

² Abgrenzung der Kultur- und Kreativwirtschaft anhand der WZ 2008: Verlagsgewerbe, Filmwirtschaft, Tonträgerindustrie/Musikverlage, Rundfunkwirtschaft, kulturelle Wirtschaftszweige, Bibliotheken/Museen, Handel mit Kulturgütern, Architektur, Design, Werbung, Software/Games (Söndermann, 2012)

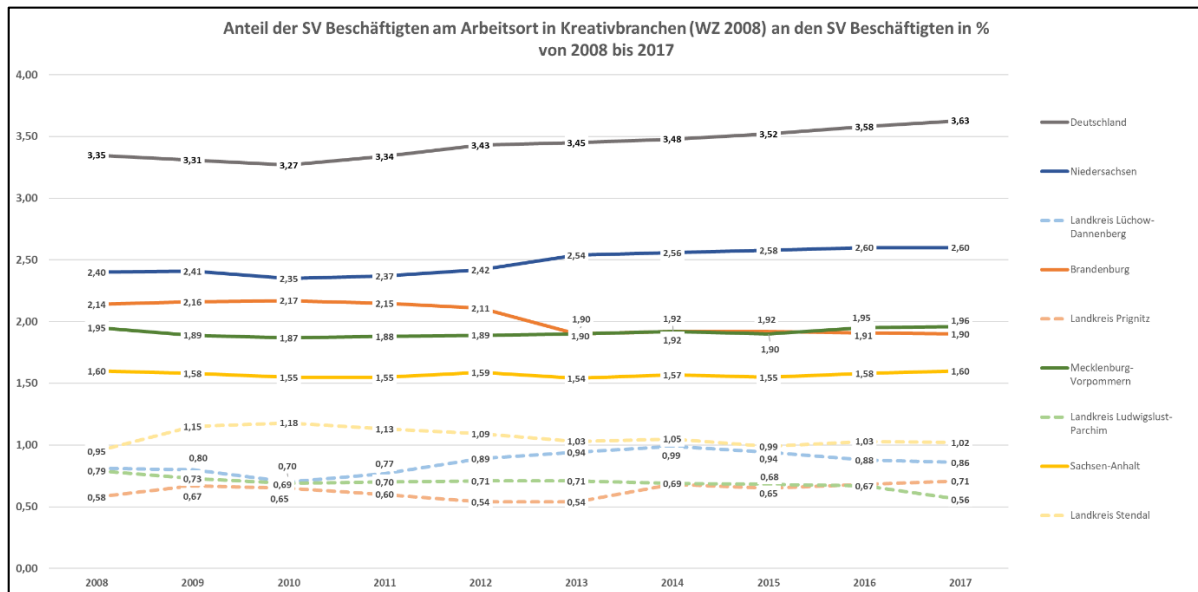


Abbildung 28: Anteil der SV Beschäftigten am Arbeitsort in Kreativbranchen (WZ 2008) an den SV Beschäftigten in %
Quelle: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) 2021

In der folgenden Abbildung 29 wird die Entwicklung der Zahl der SVB in Kreativbranchen in Prozent und über einen Zeitraum von 2012 bis 2017 dargestellt. Während die Beschäftigung im Bundesdurchschnitt um 17,8% gewachsen ist, sticht das Bundesland Niedersachsen mit 19,5% gegenüber den anderen Bundesländern deutlich hervor. Im Bundesland Brandenburg nahm die Zahl der SVB innerhalb 5 Jahren um 2,5% ab. In Mecklenburg-Vorpommern konnte ein Wachstum von 10,4% und in Sachsen-Anhalt von 5,5% verzeichnet werden. Mit Blick auf die Landkreise des Vierländerecks sticht der Landkreis Prignitz deutlich hervor. Mit einem Wachstum von 35,5% liegt dieser Wert doppelt so hoch wie im Bundesdurchschnitt. Der Landkreis Lüchow-Dannenberg verzeichnete ein Wachstum von rd. 6,2%. Ein anderes Extrem wird im Landkreis Ludwigslust-Parchim erkennbar. Im Zeitraum von 5 Jahren nahm hier die Zahl der SVB in der Branche um -16,5% ab. Eine Abnahme ist auch im Landkreis Stendal mit -2,7% zu verzeichnen (vgl. Abb. 29).

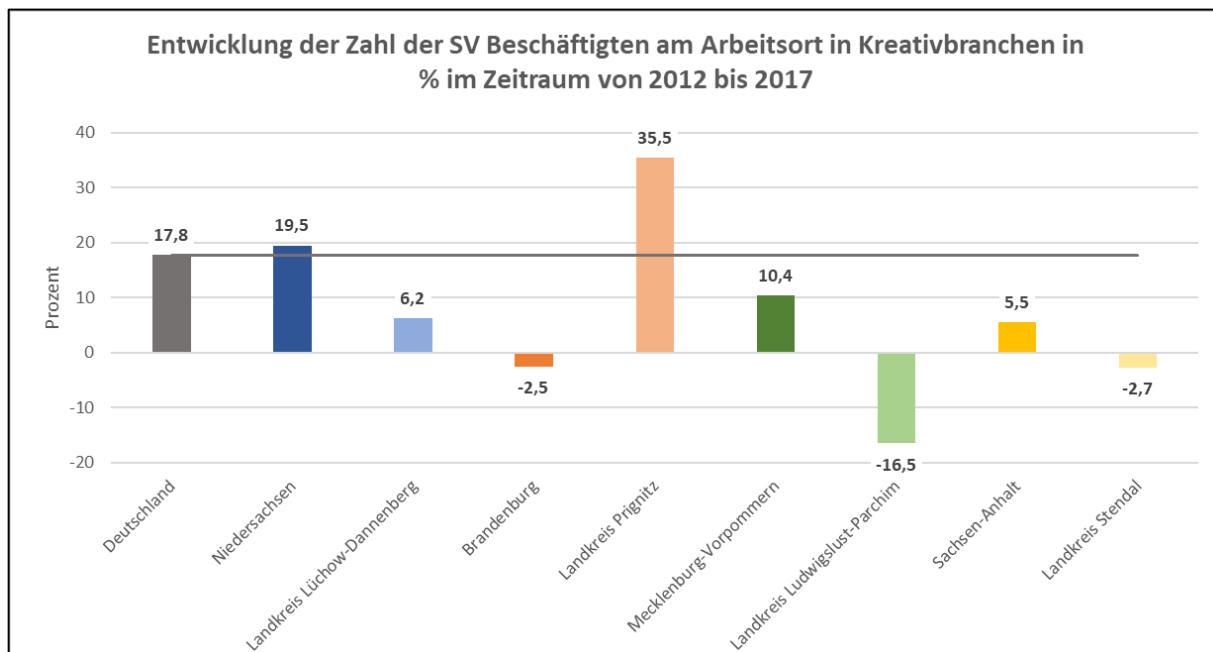


Abbildung 29: Entwicklung der Zahl der SV Beschäftigten am Arbeitsort in Kreativbranchen in % im Zeitraum von 2012 bis 2017
Quelle: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) 2021

Die reine Betrachtung der SVB scheint innerhalb der Kultur- und Kreativwirtschaft nicht auszureichen. Die Zahlen können die tatsächliche Situation innerhalb der Branche und innerhalb der Region nicht adäquat widerspiegeln. Aus Studien des Bundes, der Bundesländer und Initiativen wird die Bedeutung der selbstständigen Freiberuflerinnen und Freiberufler sowie geringfügig Erwerbstätigen innerhalb der Branche untermauert. Aufgrund der sehr spezifischen Branchen der Kultur- und Kreativwirtschaft und der schlechten Datenlage auf Landkreisebene lassen sich diese Aspekte jedoch nicht im Rahmen dieser Potentialanalyse differenziert abbilden.

Es ist festzuhalten, dass besonders der Landkreis Lüchow-Dannenberg für seine Kultur- und Kreativwirtschaft bekannt ist. Allerdings hat der Landkreis Prignitz mit der Aktion der „Summer of Pioneers“ besonders in der Kultur- und Kreativbranche nachgezogen. Zahlreiche Aktivitäten, Initiativen und Projekte spiegeln die Bedeutung der Branche innerhalb des Vierländerecks wider. Auch wenn die klassische wirtschaftliche Bedeutsamkeit anhand der dargestellten Beschäftigungsstatistik auf den ersten Blick eher gering erscheint, gewinnt die Branche zunehmend an regionalwirtschaftlicher Verankerung und Gewicht.

3.3 Baugewerbe/ Nachhaltiges Bauen

Das Baugewerbe in Deutschland gehört zu einem der bedeutsamsten Sektoren der deutschen Volkswirtschaft. Im Jahr 2018 waren rd. 2,4 Mio. Beschäftigte in der Branche tätig. Diese lassen sich auf zwei Segmente aufteilen: Im Bauhauptgewerbe waren rd. 908.753 Beschäftigte tätig, im Ausbaugewerbe rd. 1.5 Mio. Dabei erwirtschaftete das Baugewerbe im Jahr 2018 einen Gesamtumsatz von rd. 267 Mrd. Euro (Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, 2021).

Das Baugewerbe hat auch für die Landkreise des Vierländerecks eine wichtige wirtschaftliche Bedeutung. Die Anteile der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten liegen in allen Bundesländern und Landkreisen des Vierländerecks über dem bundesweiten Durchschnitt von 5,7% im Jahr 2019. Besonders die Landkreise Ludwigslust-Parchim mit 9,0% und der Landkreis Stendal mit 10,1% stechen hier mit ihren hohen Beschäftigungsanteilen heraus (vgl. Abb. 30).

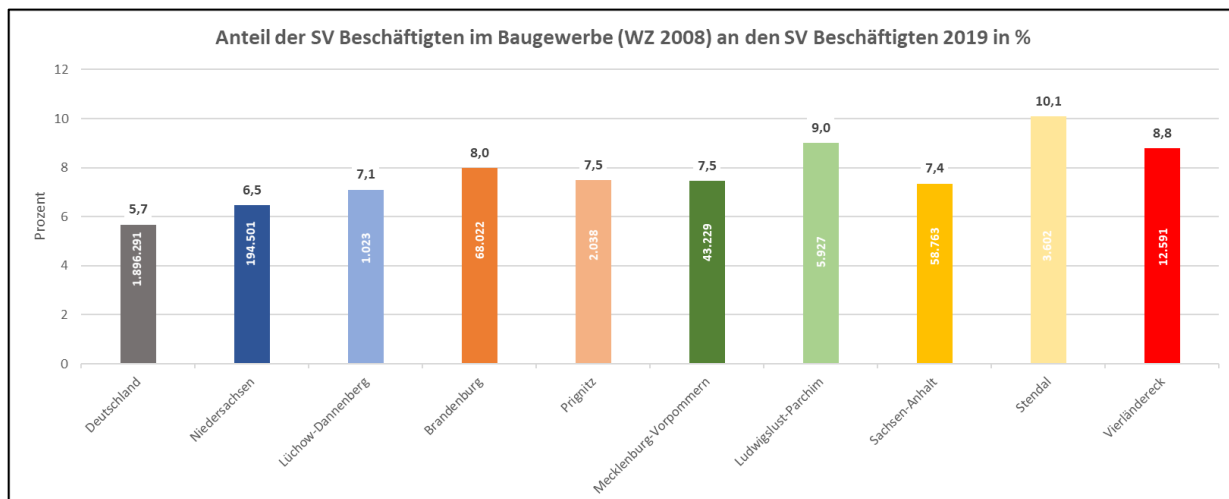


Abbildung 30: Anteil der SV Beschäftigten im Baugewerbe (WZ 08) an den SV Beschäftigten 2019 in %
Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2021

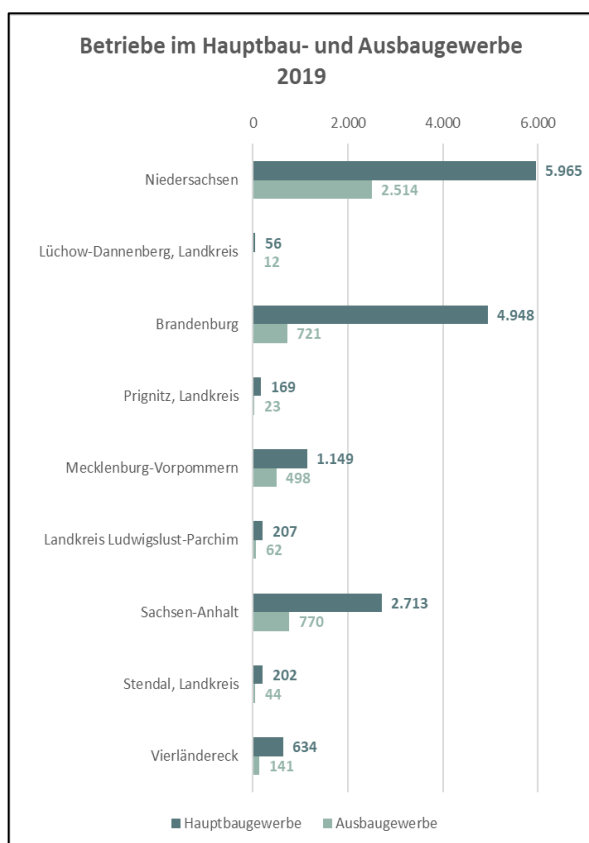


Abbildung 31: Betriebe im Hauptbau- und Ausbaugewerbe 2019
Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2021

Innerhalb der Landkreise des Vierländerecks wurden im Jahr 2019 rd. 634 Betriebe im Hauptbaugewerbe und 141 Betriebe im Ausbaugewerbe verortet. Ca. zwei Drittel der Betriebe im Hauptbau- und Ausbaugewerbe sind im Landkreis Stendal und Ludwigslust-Parchim ansässig. Im Landkreis Lüchow-Dannenberg wurden 56 Betriebe im Hauptbaugewerbe und 12 im Ausbaugewerbe verortet. Im Landkreis Prignitz waren 169 Betriebe im Hauptbau- und 23 im Ausbaugewerbe tätig (vgl. Abb. 31).

Bei der Betrachtung der Baugewerbebetriebe in den jeweiligen Bundesländern wird deutlich, dass die Anzahl der Betriebe im Vergleich mit den Landkreisen gering erscheint.

In Lüchow-Dannenberg liegen nur rd. 0,9% der Betriebe im Hauptbaugewerbe und 0,47% im Ausbaugewerbe von Niedersachsen. Im Landkreis Ludwigslust-Parchim liegen demgegenüber 18% der Hauptgewerbe- und 12% der Ausbaugewerbebetriebe in Mecklenburg-Vorpommern. Ähnlich sieht die Situation im Landkreis Stendal aus: 7,4% der Betriebe im Hauptbaugewerbe und 5,7% im Ausbaugewerbe in Sachsen-Anhalt liegen im Landkreis Stendal.

Um die Entwicklung im Baugewerbe besser beurteilen zu können, ist es wichtig die bestehenden Wohngebäudebestände zu betrachten.

Wohngebäudebestand	2019 (insgesamt)	2018 (insgesamt)	2017 (insgesamt)
Deutschland	19.160.977	19.053.216	18.947.981
Niedersachsen	2.264.496	2.250.210	2.236.433
Lüchow-Dannenberg, Landkreis	18.328	18.256	18.200
Brandenburg	677.505	671.821	665.899
Prignitz, Landkreis	24.323	24.262	24.205
Mecklenburg-Vorpommern	397.738	395.259	392.676
Landkreis Ludwigslust-Parchim	64.064	63.779	63.480
Sachsen-Anhalt	578.747	576.727	574.780
Stendal, Landkreis	34.612	34.525	34.420

Tabelle 5: Wohngebäudebestand 2019

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland 2021

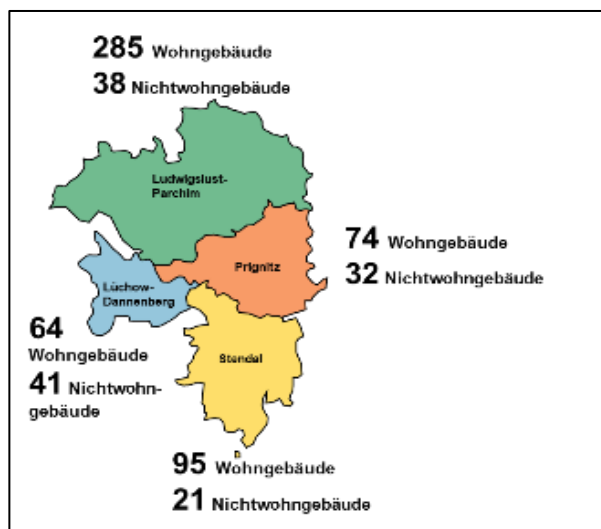


Abbildung 32: Darstellung der Fertigstellung neuer Wohn- und Nichtwohngebäude 2019 im Vierländereck

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2021; Süderelbe AG 2021

Im Landkreis Lüchow-Dannenberg wurde 2019 ein Wohngebäudebestand von 18.328 Wohngebäuden ermittelt. Gegenüber dem Vorjahr waren das 72 Wohngebäude mehr. Im Landkreis Prignitz lag der Wohngebäudebestand bei 24.323 – 61 Wohngebäude mehr als im Vorjahr. Der Landkreis Ludwigslust-Parchim verfügte im Jahr 2019 über 64.064 Wohngebäude – 285 Gebäude mehr als im Jahr 2018. Im Landkreis Stendal wurde ein Wohngebäudebestand von 34.612 Wohngebäuden ermittelt – 87 Wohngebäude mehr als im Jahr 2018 (vgl. Tab. 5). Hieraus lässt sich auf eine gewisse Dynamik im Baugewerbe schließen. Um diese besser beurteilen zu können, kann die Baufertigstellungstatistik herangezogen werden. Im Jahr 2019 wurden im Landkreis Ludwigslust-Parchim 285 Wohngebäude (+0,44%) und 38 Nichtwohngebäude fertiggestellt. Gefolgt vom Landkreis Stendal mit 95 Wohngebäuden (+0,28%) und 21 Nichtwohngebäuden. Der Landkreis

Lüchow-Dannenberg und Landkreis Prignitz liegen mit 64 (+0,34%) bzw. 74 (+0,3%) Wohngebäuden und 41 bzw. 32 Nichtwohngebäuden auf einem ähnlichen Niveau. Wird jedoch der räumliche Bezug zur bundesweiten bzw. Länderentwicklung im Baugewerbe hergestellt, wird deutlich, dass diese Dynamik unter dem bundesweiten Durchschnitt von 0,56% liegt. Im Jahr 2019 wurden im Bundesland Niedersachsen rd. 14.028 Wohn- (+0,6%) und 2.859 Nichtwohngebäude fertiggestellt. Auch im Bundesland

Brandenburg lag die Fertigstellungszahlen bei 5.714 Wohngebäuden (+0,84%) und 578 Nichtwohngebäuden. In Mecklenburg-Vorpommern wurden 2.445 Wohngebäude (+0,6%) und 461 Nichtwohngebäude errichtet. In Sachsen-Anhalt lag die Fertigstellung bei 2.235 Wohngebäuden (+0,38%) und 454 Nichtwohngebäuden (vgl. Abb. 32/33)

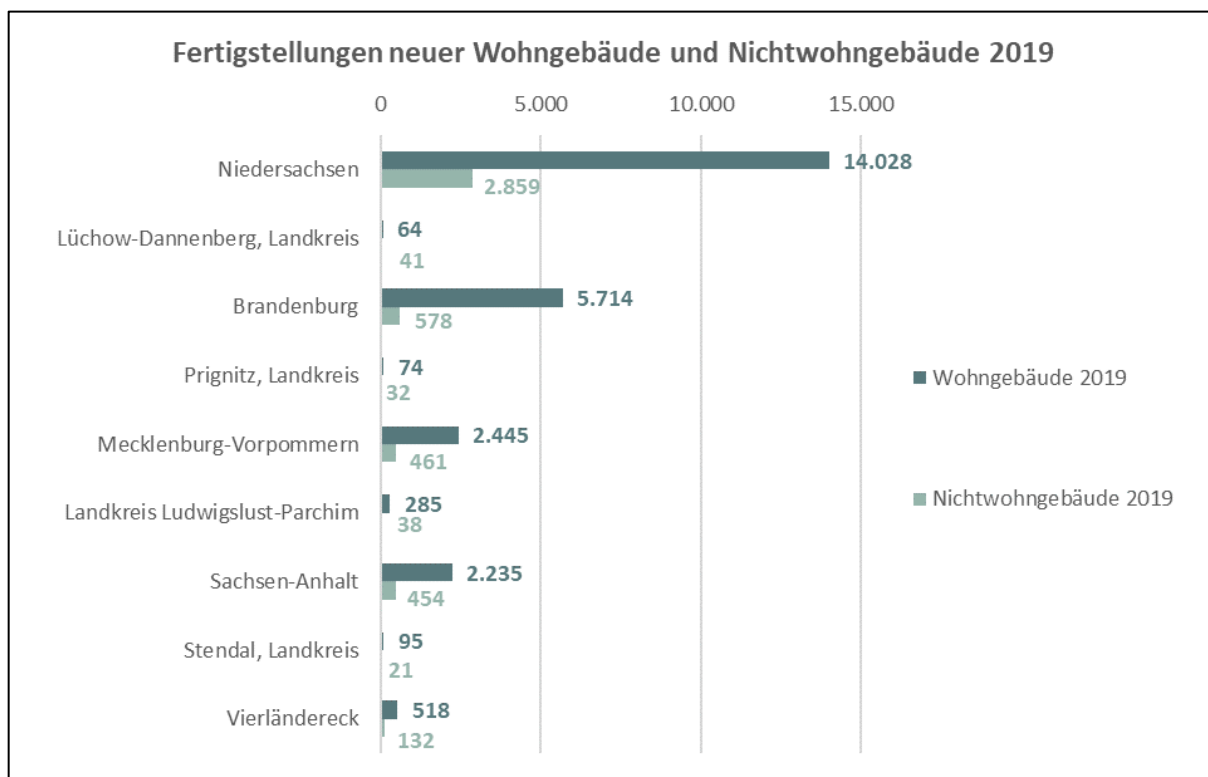


Abbildung 33: Fertigstellungen neuer Wohngebäude und Nichtwohngebäude 2019

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland 2021

Das Baugewerbe steht in den Landkreisen des Vierländereck aufgrund der historischen Bauwerke vor besonderen regionalen Gegebenheiten. Die Reduzierung des Primärenergieverbrauchs im Gebäudebereich um 80% und das Erreichen eines klimaneutralen Gebäudebestand (Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, 2015) stellt besonders das Baugewerbe vor große Herausforderungen.

Neben Maßnahmen zur Wärmedämmung sind vor allem Investitionen in effiziente und innovative Heiztechniken gegenwärtig die besten und gängigsten Energiesparmethode (Deutsche Energie-Agentur GmbH, 2019). Mit Blick auf das Vierländereck und auf die erteilten Baugenehmigungen zur Errichtung von Wohn- und Nichtwohngebäuden im Jahr 2019, wird ein überdurchschnittlicher Anteil an erneuerbaren Heizenergien in Wohngebäuden (Geothermie, Umweltthermie (Luft/Wasser), Solarthermie, Holz, Biogas/Biomethan, Sonstige Biomasse) in den Landkreisen Lüchow-Dannenberg (51,69%) und Stendal (56,91%) deutlich. Der Landkreis Prignitz liegt mit 45,98% über dem Anteil von Brandenburg mit 41,68%. Im Landkreis Ludwigslust-Parchim liegt der Anteil bei 31,01%, etwas unter dem durchschnittlichen Wert im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern mit 33,40% liegt.

Bei Betrachtung der Nichtwohngebäude liegen die Anteile aller Landkreise des Vierländerecks außer Lüchow-Dannenberg, von Baugenehmigungen mit erneuerbaren Energieträgern über dem bundesweiten Durchschnitt von 15,08%. Besonders der Landkreis Prignitz sticht mit 21,88% deutlich hervor (vgl. Abb.34/35).

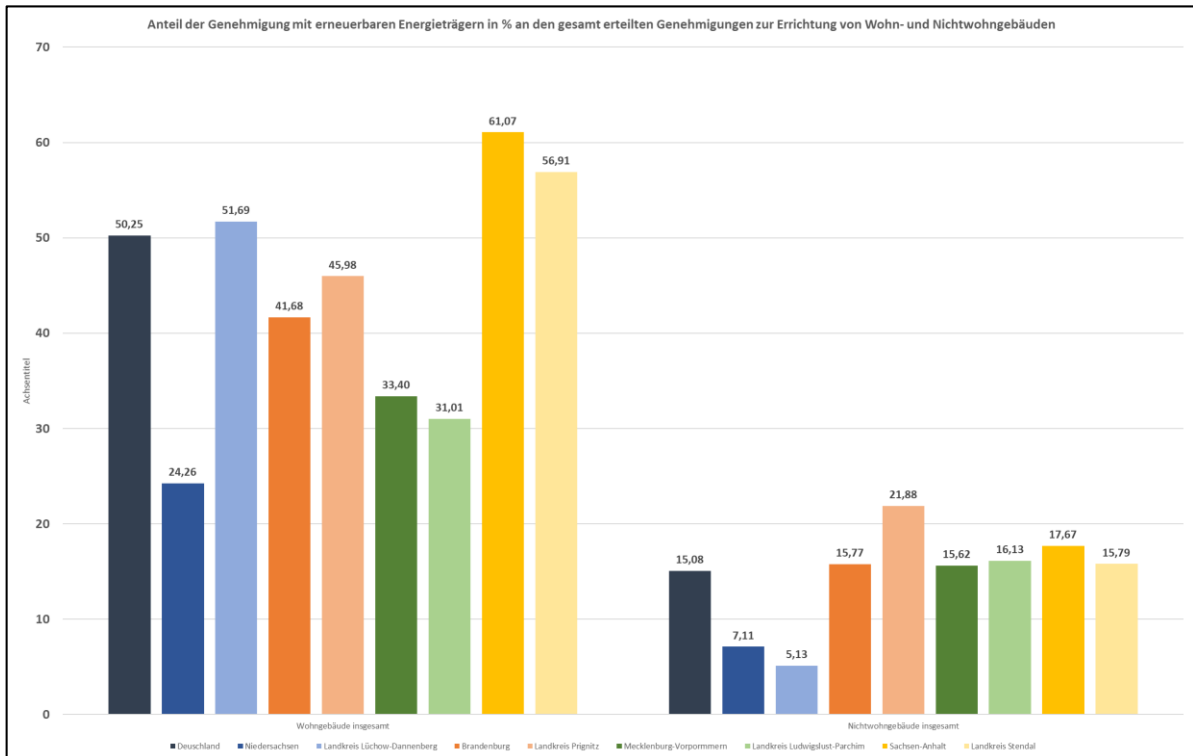


Abbildung 34: Anteil der Genehmigung mit erneuerbaren Energieträgern in % an den gesamt erteilten Genehmigungen zur Errichtung von Wohn- und Nichtwohngebäuden 2019

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland 2021

Mit Blick auf die Entwicklung der letzten Jahre wird die Bedeutung der Energieeffizienz im Gebäudebestand deutlich. Im Landkreis Stendal lag der Anteil der erneuerbaren Heizenergien in Wohngebäuden seit 2016 über dem bundesweiten Durchschnitt. Besonders bei Nichtwohngebäuden hat sich der Anteil im Landkreis Stendal innerhalb von 4 Jahren fast vervierfacht – während sich der Anteil im Bundesdurchschnitt nur leicht erhöhte. Auch im Landkreis Prignitz spielen erneuerbare Heizenergien eine zunehmende Rolle. Im Nichtwohngebäudebereich konnte sich der Wert fast verdreifachen. Bei Wohngebäuden erreichte der Landkreis Prignitz im Jahr 2018 einen Höchststand (vgl. Abb. 35). Eine ähnliche Entwicklung ist im Landkreis Ludwigslust-Parchim zu erkennen. Besonders bei Nichtwohngebäuden lag der Anteil an Genehmigungen mit erneuerbaren Heizenergien deutlich über dem Bundesdurchschnitt. 2018 erreichte das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern erstmals, dass ca. 1/3 aller Genehmigungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden erneuerbare Heizenergien beinhalteten (vgl. Abb. 35).

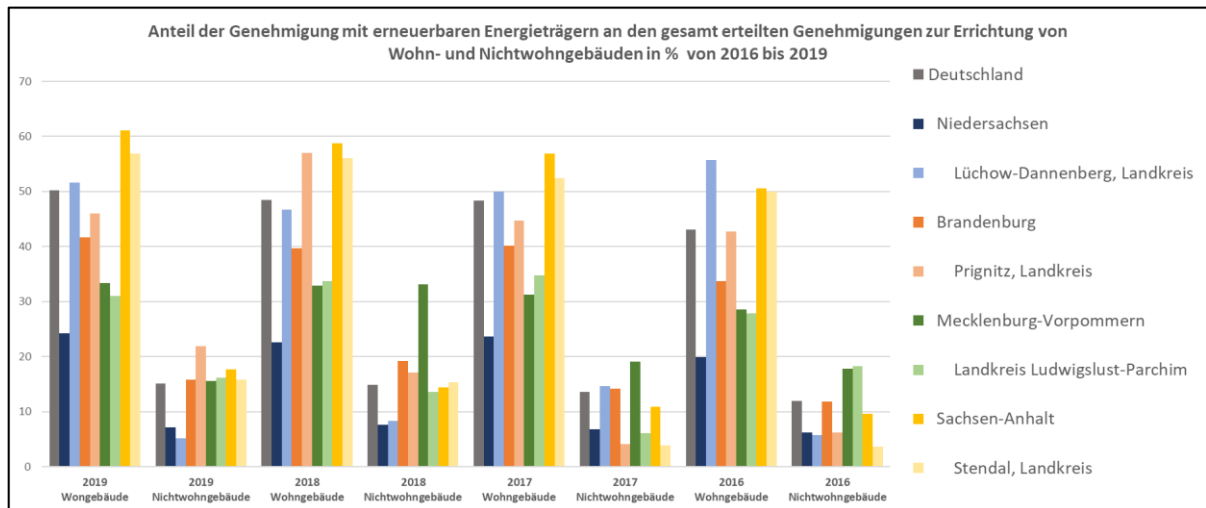


Abbildung 35: Anteil der Genehmigung mit erneuerbaren Energieträgern an den gesamt erteilten Genehmigungen zur Errichtung von Wohn- und Nichtwohngebäuden in % von 2016 bis 2019

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland 2021

Grundsätzlich lässt sich eine Zunahme an Baugenehmigungen in den Landkreisen des Vierländerecks erkennen. Dabei spielt der hohe Anteil an erneuerbaren Heizenergien in die Gunst der nachhaltigen Entwicklung der Region. Das Baugewerbe in der Region des Vierländerecks profitiert durch die zunehmenden Baugenehmigungen und Baufertigstellungen. Hohe Kapazitätsauslastung und Auftragsbestände in den Betrieben prägen auch das Baugewerbe vor Ort. Das Baugewerbe im Vierländereck ist eine Beschäftigungsquelle für die Region. Dabei bietet der Bereich des nachhaltigen Baugewerbes spannende Entwicklungspotentiale, die besonders in der Region des Vierländerecks strukturelle Veränderungen fördern und nachhaltig beeinflussen können.

4. SWOT - Analyse des Vierländerecks

Im Rahmen der regionalökonomischen Analyse der Landkreise des Vierländerecks wurden Sekundärdaten ausgewertet, um den aktuellen Entwicklungsstand der Region im intraregionalen Vergleich sowie im Vergleich mit dem Bund darstellen zu können. Darüber hinaus wurden drei spezifische Themenfelder analysiert: die ökologische Landwirtschaft, die Kultur- und Kreativwirtschaft sowie das nachhaltige Bauen/Baugewerbe. Zudem wurden als weitere Themen- und Handlungsfelder das Sozialwesen/Heime und das produzierende Gewerbe als Potenzialfelder identifiziert.

Die Analyse des Innovationsökosystems sowie die Erarbeitung von Handlungsempfehlungen wird durch eine SWOT-Analyse auf Basis bestehender Analysen, Studien und Konzepte der vier Landkreise unterstützt. Hierfür wurden folgende Analysen und Konzepte berücksichtigt:

- SWOT-Analyse Kreisentwicklungskonzept 2030 für den Landkreis Ludwigslust-Parchim (2017)
- Wirtschaftsprofil und Gewerbeflächengutachten 2025 Prignitz (2019)
- KONZEPT Dig it! Digital und kreativ in Wittenberge (2020)
- Trendanalyse 2030 Potenzialregion Prignitz (2015)
- Untersuchung der Potentiale der Kultur- & Kreativwirtschaft zur Belebung der Innenstadt am Beispiel des Stadtsalon Safari (2020)
- Kreisentwicklungskonzept Landkreis Stendal 2030 (2020)
- Forschungs- und Entwicklungsatlas Altmark (2014)

STÄRKEN	<p>Wirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> Die wirtschaftlichen Strukturen sind in den Landkreisen vergleichsweise ähnlich. Die Region ist lokalisiert in der Nachbarschaft zu den pulsierenden Wirtschaftszentren Berlin, Hamburg, Potsdam, Schwerin, Hannover, Rostock, Magdeburg und Wismar sowie zu den Metropolregionen Berlin-Brandenburg und Hamburg. Die ansässigen Unternehmen verfügen über eine hohe regionale Verankerung (regionale Wertschöpfung) <p>Räumliche Gegebenheiten</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Region verfügt über einen relativ entspannten Wohnungs- und Immobilienmarkt; Baulandreserven sind vorhanden. Die Verfügbarkeit von bezahlbarem Wohnraum, bei relativ geringen Lebenshaltungskosten und gleichzeitig hoher Lebensqualität. Innerhalb der Landkreise gibt es bereits bestehende, teils überregionale Kooperationsnetze zu unterschiedlichen Themen / Branchen. Innerhalb der Region besteht eine „Do-it-yourself- / Anpackmentalität“: Diese wird durch ansässige Pioniere / Vorreiter der lokalen Community verdeutlicht. So gibt es eine Vielzahl an engagierten Bürger:innen, erste Co-Working-Spaces wurden etabliert und auch kulturelle Veranstaltungen stärken die Identität und die Vernetzung der Bewohner:innen. 	CHANCEN
SCHWÄCHEN	<p>Wirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> Das Vierrändereck verfügt über eine geringere wirtschaftliche Leistung und damit verbunden geringere Kaufkraft der Bewohner:innen. Das Lohnniveau ist im Vergleich zu den angrenzenden Wirtschaftszentren relativ geringer. Es gibt starke Pendelverflechtungen und meist ein negatives Pendlersaldo. Die Erreichbarkeit von Wohn-/Arbeitsorten stellt eine zentrale Herausforderung dar. Der geringe Anteil an wissensintensiven Wirtschaftszweigen wird durch fehlende oder nicht ausreichende Aktivitäten im Bereich FuE verdeutlicht. Innerhalb der Region gibt es keine flächendeckende Breitbandanbindung. Zusätzlich ist der Entwicklungsstand der Digitalisierung in den Unternehmen vor Ort auf einem meist relativ niedrigen Niveau. Die Region weist regionale Disparitäten im Kultur-, Gastronomie- und Einzelhandelsangebot auf. Die zunehmende Leerstandsproblematik in Teilregionen untermauert die abnehmende Angebotsentwicklung. Fehlende Finanzierungsmittel erschweren die Etablierung von innovativen Ideen in der Region. <p>Räumliche Gegebenheiten</p> <ul style="list-style-type: none"> Der demographische Wandel stellt eine zentrale Herausforderung für die zukünftige Entwicklung dar. Innerhalb des Vierränderecks gibt es starke räumliche Unterschiede Die relativ geringe Bevölkerungsdichte hat ein eingeschränktes Bildungsangebot zur Folge. Die räumliche Ferne zu Hochschulen und Universitäten hat sowohl wirtschaftliche Auswirkungen und wirkt wenig inspirierend auf das Gründungsumfeld. Der demographische Wandel im Vierrändereck erfordert langfristige und bedarfsorientierte Anpassungen an Versorgungs- sowie Bildungsinfrastrukturen, die mit erheblichen Investitionen verbunden sind. 	<p>Wirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> Der Fachkräftemangel und der damit verbundene negative ökonomische Effekt stellt die Region vor große Herausforderungen. Der demographische Wandel innerhalb der Region lässt die Produktivität der Unternehmen sinken. Neben den altersstrukturellen Veränderungen gibt es weitere Divergenz zwischen den Landkreisen des Vierränderecks hinsichtlich der Lebensqualität, der Einkommenssituation, Arbeitslosigkeit und der Beschäftigung. Relativ geringe Löhne im Vergleich zu den angrenzenden Metropolregionen werden weiterhin ein Pendlermotiv sein. Eine Industrie 4.0 erfordert entsprechende Mitarbeiterkompetenzen (Mitarbeiter 4.0). Die fehlende Nähe zu Hochschulen und Universitäten stellt ein Risiko im Strukturwandel und im Rahmen der digitalen Transformation dar. Nutzungskonflikte zwischen Natur, Wirtschaft und Gesellschaft stellen ein nicht zu unterschätzendes Risiko dar. <p>Räumliche Gegebenheiten</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Erreichbarkeit und die infrastrukturelle Anbindung ist in der Region des Vierränderecks stark ausbaufähig. Besonders eine flächendeckende Breitbandanbindung wird ein ausschlaggebendes Kriterium für die zukünftige Entwicklung darstellen. Die Konkurrenz der Regionen um Fachkräfte und junge Familien steigt stetig. Innerhalb der Region bestehen bereits eine Vielzahl an Kooperationen/ Vernetzungsangeboten. Entstehende Doppelungen und Eigeninteresse von Institutionen können hier ein Risiko für die Umsetzung von innovativen Projekten sein.

Abbildung 36: SWOT-Analyse des Vierränderecks auf Basis der bestehenden Analysen, Studien und Konzepte

Mit der SWOT-Analyse, auf Basis bestehender Studien und Konzepte, wurde die Sekundäranalyse abgeschlossen. Die SWOT-Analyse geht dabei von bestehenden Strukturen aus. Zur Schaffung erfolgreicher neuer Strukturen, wie sie mit der Analyse des Gründungs- und Innovationsökosystems angestoßen werden soll, kann dieser Analyseschritt insofern einen Beitrag leisten, als dass er die endogenen Potenziale, die für eine resiliente Regionalentwicklung genutzt werden können, aufzeigt.

5. Gründer- und Innovationsökosystem

Das Kapitel zeigt die Relevanz des ganzheitlichen Ökosystem-Ansatzes sowie die Vorgehensweise der Primäranalyse auf und erläutert das Ökosystem-Modell.

5.1 Zielstellung/Fragestellung

Auf Basis der Sekundäranalyse des bestehenden Wirtschaftssystems im Bereich der Beschäftigungsverhältnisse im Regionalvergleich des Vierländerecks und der identifizierten Potenziale in den untersuchten Feldern, wird im Folgenden eine Analyse des Gründer- und Innovationsökosystems durchgeführt. Das Ziel dieser Betrachtung ist es, lokalspezifische, potenzielle Innovations- und Strukturprojekte und Akteur:innen zu identifizieren, einzuordnen und zu bewerten sowie Handlungsempfehlungen für die Weiterentwicklung des Ökosystems zu formulieren. Als Ergebnis aus der Strukturanalyse sowie der Analyse des Gründer- und Innovationsökosystems werden passende Projektvorschläge und Handlungsempfehlungen zu den drei Starterprojekten vorgestellt und unter Berücksichtigung einer anschließenden Umsetzungsphase zugeordnet. Die drei Starterprojekte wurden im Prozess der Erstellung der Potenzialstudien und in enger Zusammenarbeit mit dem Elbe Valley Komitee und weiteren involvierter Ökosystem Akteuren herausgearbeitet und als konzeptionelle thematische Klammer gemeinsam definiert. Es handelt sich hierbei um 1. Region als Campus, 2. Co-kreative Entwicklungsagentur und 3. Gemeinwohlorientierte Finanzierungsformen für das Elbe Valley. Die vorliegende Potenzialstudie soll die vorgenommene Struktur und Bündelung argumentativ stützen und weitere inhaltliche Fundierung und Anreicherung über eine Zuordnung von passenden Projekten, Handlungsempfehlungen und Akteursempfehlungen liefern. Eine weiterführende definitorische Erläuterung bezüglich der Starterprojekte wird nicht vorgenommen, sondern als gegebene Wissens- und Ausgangsbasis angenommen. Darüber hinaus sollen die mit Potenzialen behafteten Themenfelder durch die Sicherstellung einer nachhaltigen und resilienten Ökosystementwicklung auf dieser Basis im Einklang weiter- bzw. mitentwickelt werden.

5.2 Methodik & Vorgehensweise

Auf Basis einer validierten Methodik und Vorgehensweise zur Untersuchung von Innovations- und Gründerökosystemen entwickelt von der wehyve GmbH wurden vier interaktive und komplett digitale Stakeholder:innenworkshops durchgeführt. Innerhalb der Workshops wurde mit Hilfe eines digitalen Spielbretts, welches in Kapitel 4.4 noch einmal genauer beleuchtet wird, Stakeholder:innen in den relevanten Funktionsbereichen des Ökosystems verortet sowie innovative und strukturfördernde Projekte identifiziert.

Es konnte somit eine Verortung in funktionale Bereiche, sowie die Identifizierung der Hauptaktivitäten der regionalen Akteur:innen ermöglicht werden. Auf Basis eines zweistufigen vorgelagerten Auswahlverfahrens wurden je Workshop und Landkreis im Durchschnitt acht möglichst repräsentative Schlüsselakteur:innen des jeweiligen Landkreises ermittelt. Ziel war es hierbei ein breites Akteursspektrum abzudecken, sodass für jeden Funktionsbereich des Ökosystems ein wissender sowie auskunftsfähiger Akteur beteiligt wurde. Die Workshopergebnisse bilden letztendlich die Grundlage der Primäranalyse. Die ca. 30 eingebundenen Akteur:innen der vier Landkreise stellen jedoch faktisch eine nichtrepräsentative Stichprobe dar. Die Akteursauswahl erfolgte zunächst auf Basis von einer Desktoprecherche und wurde durch eine telefonische Nachqualifizierung der Stakeholder:innenanalyse sowie durch einen Abgleich mit regionalen offiziellen Institutionen angepasst. Die zeitliche Verfügbarkeit musste ebenfalls berücksichtigt werden.

Die Ergebnisse und Erkenntnisse der Sekundäranalyse wurden im Rahmen der Workshops allen Teilnehmenden als Hintergrundinformationen und Impulse vorgestellt, um in der Identifikation von innovativen

und strukturfördernden Projekten die regionalspezifischen Rahmenbedingungen gezielt zu berücksichtigen. Alle Akteur:innen wurden auf diesem Weg dazu gebracht in der Analyse und Ergebniserarbeitung diese Wissensbasis mit zu berücksichtigen.

Auf Basis der Primär- und Sekundäranalyse wurde als weiteres Ergebnisdokument eine detaillierte Exceltabelle entwickelt, die als hilfreiches Werkzeug zur weiteren eigenständigen Ökosystemanalyse und Entwicklung dienen soll. Mit Hilfe dieses Tools kann eine landkreisübergreifende Akteurs- und Projektverortung je nach individuellem Bedarf vorgenommen werden. Entsprechend dient die Tabelle dazu mit Hilfe diverser Filterfunktionalitäten eine geeignete Analyse und Auswahl an Partnern treffen bzw. eine geeignete Akteurskonstellation für spezifische Anforderungen und Projekte zusammenstellen zu können.

5.3 Erläuterung Ökosystemansatz

Der Ökosystem-Ansatz verfolgt einen ganzheitlichen systemischen Betrachtungsansatz mit Fokus auf die strukturelle Unterstützungsfähigkeit von Innovationen und Gründungen auf Funktionsbasis innerhalb eines geografisch eingrenzbaren Bereichs bzw. komplexen Lebens- und Innovationsraums mit einer diversen sowie interaktiven und interdisziplinären Akteurskonstellation. Es handelt sich hierbei um eine eindeutig definierbare zusammenhängende Region, die geprägt wird durch ihre Akteur:innen, die Aufgaben bzw. Funktionen innerhalb des Systems erfüllen. Hierbei bestehen unzählige Wechselwirkungen untereinander, insbesondere im Hinblick auf das erfolgreiche Einwirken auf die Adressaten bzw. Nutzer des Systems. Innovator:innen, Gründer:innen und Unternehmen werden ihre eigenen und die regionalspezifischen Potenziale umso erfolgreicher freisetzen und nutzen können, desto besser die Funktionserfüllung sowie die Vernetzung innerhalb des umgebenden Ökosystems und ihrer Akteur:innen ausgeprägt ist.

Die Funktionen des Ökosystems sind zu neun inhaltlich zusammengehörenden Funktionsbereichen gruppiert. Innerhalb dieser Funktionsbereiche wurden insgesamt ca. 30 Funktionen eines Gründer- und Innovationsökosystems identifiziert. Diese müssen über alle Entwicklungsphasen eines Unternehmens und über alle Funktionsbereiche hinweg in einer bestimmten Ausprägung vorhanden sein, damit dieses funktionsfähig ist und zudem als widerstandsfähiges bzw. resilientes System nachhaltig existieren kann. Die vollständige Erfüllung dieser elementaren Funktionen im Ökosystem ist die zentrale Voraussetzung für den gewünschten Output von Innovationen und Gründungen und darüber hinaus für die Erlangung des höchsten Reifegrads eines Gründer- und Innovationsökosystems, wodurch eine überregionale Attraktivität und Strahlkraft erreicht werden kann.

Aus der Analyse erfolgreicher Ökosysteme lässt sich ableiten, dass eine hohe Relevanz für ein resilientes Wachstum und die nachhaltige Funktionsfähigkeit des gesamten Ökosystems die organische Entwicklung als Bewegung „von unten“ bzw. als Graswurzelbewegung ausmacht.

Durch das Aufdecken der notwendigen Funktionen und Strukturen konnte ein idealtypisches Ökosystem Model Canvas als weiterführendes Entwicklungs- und Analyseinstrument erarbeitet werden, das nun in den vier Landkreisen eingesetzt wurde. Jeder Landkreis wurde auf Funktionsebene im Hinblick auf Akteur:innen und Projekte analysiert.

Auf dieser Basis lassen sich Indizien für strukturelle Stärken und Schwächen ableiten.

Diese Herangehensweise ermöglicht zum einen die Zusammenarbeit in Bezug auf das gesamte Ökosystem zu konkretisieren und zum anderen aber auch innerhalb der Funktionsbereiche über die Erfüllung von wichtigen Funktionen durch bestimmte Stakeholder:innen zu diskutieren. Außerdem bietet es die Möglichkeit, Schnittstellen zu anderen Systemen zu definieren und diese aktiv zu gestalten.

Das Modell ermöglicht zudem die Identifizierung des tatsächlichen Entwicklungsbedarfs der Funktionsbereiche in der Region. Weiterhin kann damit ein Verständnis für die Entwicklung von Flächenintelligenz aufgebaut werden, um gezielt das Diffundieren von Kompetenzen sowie von fachlichen und finanziellen Ressourcen zwischen den einzelnen Funktionsbereichen der Landkreise zu realisieren. Dies ist vom Land in die Städte sowie von den Städten in Richtung Land denkbar. Somit können durch den gezielten Einsatz des Ökosystem-Modells, als ein kommunikatives und zugleich konzeptionelles Entwicklungswerkzeug, konkrete Standort-, Förder-, Kompetenz- und Effizienzvorteile in der Region geschaffen werden.

Für die Erarbeitung der vorliegenden Potenzialstudie wurde der Ökosystem Ansatz gewählt und mit Hilfe des Ökosystem Modells konnten im Rahmen von vier Workshops mit ausgewählten repräsentativen regionalen Akteur:innen je Landkreis Erkenntnisse über Stärken, Schwächen und Projekte gesammelt werden.

5.4 Funktionsbereiche

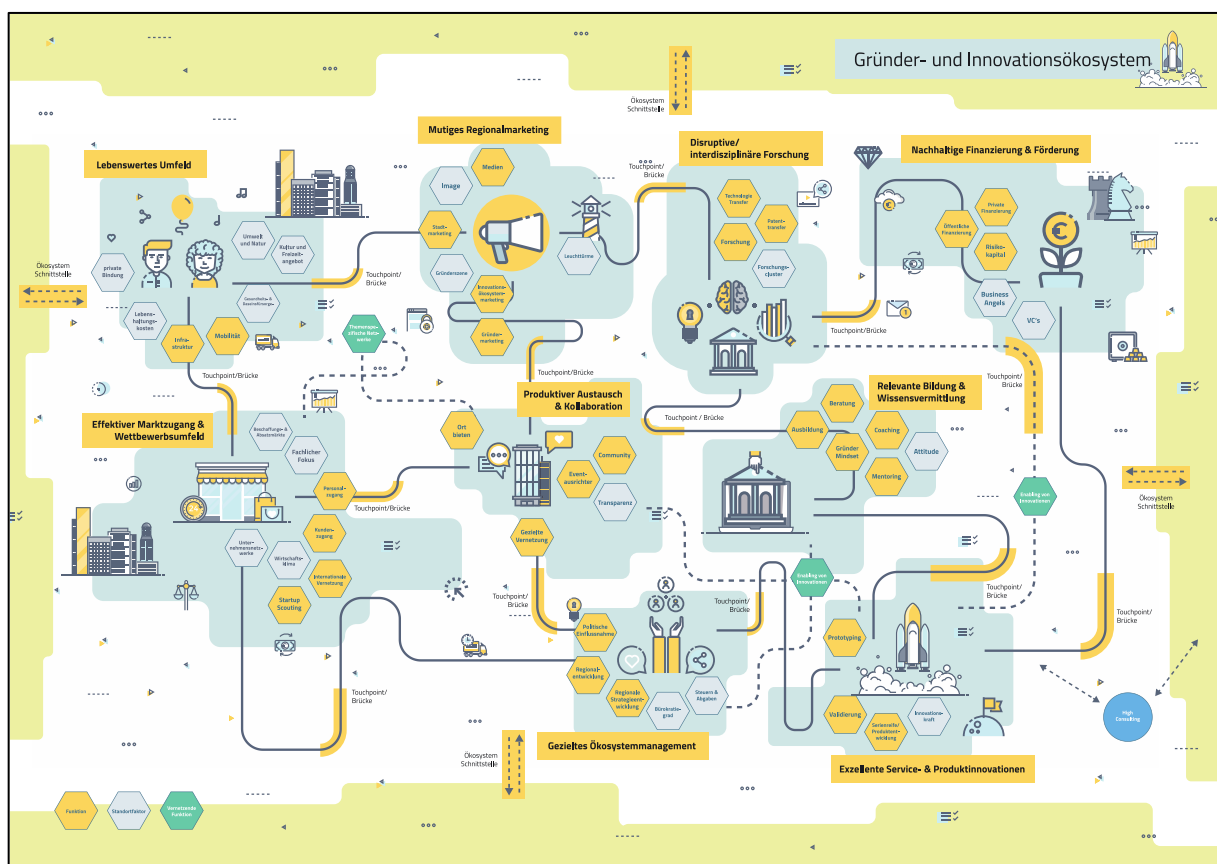


Abbildung 37: Gründer- und Innovationsökosystem mit neun Funktionsbereichen.

Die neun Funktionsbereiche ergeben sich aus inhaltlich zusammenhängenden Funktionen und Standortfaktoren, die innerhalb eines idealtypischen Ökosystems durch eine breite interdisziplinäre Akteurskonstellation vollumfänglich erfüllt bzw. bereitgestellt werden.

Die Funktionen und Standortfaktoren je Funktionsbereich sind im Detail der Abbildung 37 zu entnehmen. In der Folge werden die Funktionsbereiche kurz skizziert.

1. Lebenswertes Umfeld

Eine hohe Lebensqualität ist Resultat eines lebenswerten Umfelds. Dies wird durch eine gut ausgebaute Infrastruktur, ein breites Mobilitätsangebot, eine gute Daseinsfürsorge, vielfältige kulturelle Angebote, Naherholungsmöglichkeiten und erlebbare Natur hervorgerufen. Ein lebenswertes Umfeld zieht Gründungsinteressierte, Arbeitnehmer:innen, Unternehmer:innen und Innovator:innen an und veranlasst sie zum Bleiben.

2. Effektiver Marktzugang & Wettbewerbsumfeld

Der Zugang zu Rohstoffen, Fachkräften, Kund:innen und Vertriebsnetzwerken ist neben Internationalisierungsmöglichkeiten und Startup-Scouting-Aktivitäten Kernbestandteil des Funktionsbereiches.

3. Mutiges Regionalmarketing

Dieser Bereich ist gekennzeichnet durch eine transparente offene und mutige Berichterstattung durch regionale Medien. Hierbei werden Innovationen, Trendthemen, Unternehmen, Gründungen sowie Veranstaltungen dargestellt. Darüber hinaus wird die Region durch starkes Marketing und spannende Leuchtturmprojekte beworben.

4. Produktiver Austausch & Kollaboration

New Work spiegelt sich in modernen Arbeits- und Veranstaltungsorten im Ökosystem wider. Diverse regelmäßige Event- und Netzwerkformate auf Augenhöhe prägen diesen Bereich.

5. Gezieltes Ökosystemmanagement

Unter Einbeziehung der Bedürfnisse der Ökosystem Stakeholder:innen wird eine gemeinsame transparente Strategie und Vision aufgestellt, stetig weiterentwickelt und auf allen politischen und gesellschaftlichen Ebenen wird gemeinsam daran gearbeitet.

6. Exzellente Service- & Produktinnovationen

Es besteht ein professionelles Angebot sowie Kompetenz für Produktentwicklung, Prototypenbau und die Validierung von Geschäftsmodellen.

7. Relevante Bildung & Wissensvermittlung

Die Lehre und Ausbildung eines Gründungs- und Innovations-Mindsets findet im Ökosystem statt. Berater, Mentorinnen und Coaches können bei unternehmerischen Herausforderungen unterstützen. Zusätzlich gibt es Aus- und Fortbildungen für allerlei relevante Themenfelder.

8. Disruptive/interdisziplinäre Forschung

Hochschulen und Forschungsinstitutionen forschen und lehren und stehen mit der Wirtschaft für praxisnahen Wissens- und Technologietransfer im engen Austausch. Es findet Produktentwicklung statt und es werden neue Innovationen hervorgebracht. Ausgründungen finden einen guten Nährboden vor.

9. Nachhaltige Finanzierung & Förderung

Vernetzte kompetente Akteur:innen sichern die Finanzierung für Innovationen und Neugründungen in einer breiten Branchenvielfalt.

10. Touchpoint/Brücke

Innovationen entstehen häufig nicht nur aus der Vertiefung eines Funktionsbereiches, sondern an dessen Kontaktstelle zu anderen Funktionsbereichen bzw. im Zusammenspiel mehrerer Funktionsbereiche. Um diese Eigenschaft zu reflektieren, sind zwischen den Funktionsbereichen Brücken bzw. Berührungspunkte im Ökosystemmodell eingezeichnet. Obwohl diese an verschiedenen Stellen verortet sind und keinen eigenen Funktionsbereich bilden, werden sie zur Vereinfachung in der Auswertung als ein Funktionsbereich zusammengefasst, um sie verständlich und einheitlich darstellen zu können. Die genaue Positionierung der Akteur:innen kann jeweils der Ergebnistabelle als Rückschluss entnommen werden, da ein Touchpoint bzw. eine Brücke (sofern ausgewählt) jeweils zwischen den weiteren ausgewählten Funktionsbereichen besteht.

6. Ergebnisse Analyse Innovations- und Gründerökosystem

Die hier dargestellten Stakeholder:innen entstammen den Nennungen in Vorbereitung und Durchführung der vier Workshops. Da dabei Stakeholder:innen vergessen werden können, hat diese Übersicht keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

6.1 Identifikation und Einordnung Schlüsselakteur:innen je Landkreis

In der nachfolgenden Analyse werden sowohl die in den Workshops anwesenden Stakeholder:innen als auch die von ihnen als wichtig genannten und im Modell verorteten Stakeholder:innen berücksichtigt. Von den 114 berücksichtigten Stakeholder:innen waren 32 in den Workshops anwesend. Durch die Möglichkeit der Einordnung in bis zu drei Funktionsbereiche ergibt sich eine Gesamtanzahl von 197 Stakeholder:in-Funktionsbereich-Zuordnungen. Diese sind die Grundlage für die folgende Auswertung, dabei werden alle Zuordnungen gleich gewichtet.

Überblick Funktionsbereiche Vierländereck

Insgesamt weist das Ökosystem mit über einem Fünftel (40 von 197) der aktiven Stakeholder:innen einen starken Fokus auf den Bereich *Lebenswertes Umfeld* auf. *Produktiver Austausch und Kollaboration* ist mit 29 Nennungen ebenfalls stark vertreten, gefolgt von *Mutigem Regionalmarketing* mit 26 Nennungen und *Effektivem Marktzugang* mit 24 Nennungen.

Die insgesamt schwächsten Funktionsbereiche des Ökosystems sind *Disruptive und Interdisziplinäre Forschung* sowie *Exzellente Service- und Produktinnovation* mit jeweils 9 Nennungen. Weiterhin haben sich die Stakeholder:innen in 8 Fällen verschiedenen Brückenfunktionen zugeordnet.

Stakeholder je Funktionsbereich	
Funktionsbereiche	Gesamtergebnis
Disruptive/ interdisziplinäre Forschung	9
Effektiver Marktzugang & Wettbewerbsumfeld	24
Exzellente Service- & Produktinnovationen	9
Gezieltes Ökosystemmanagement	12
Lebenswertes Umfeld	40
Mutiges Regionalmarketing	26
Nachhaltige Finanzierung & Förderung	23
Produktiver Austausch & Kollaboration	29
Relevante Bildung & Wissensvermittlung	17
Touchpoint/ Brücke	8
Gesamtergebnis	197

Tabelle 6: Identifikation und Einordnung Schlüsselakteure gesamt

6.1.1 Landkreis Prignitz

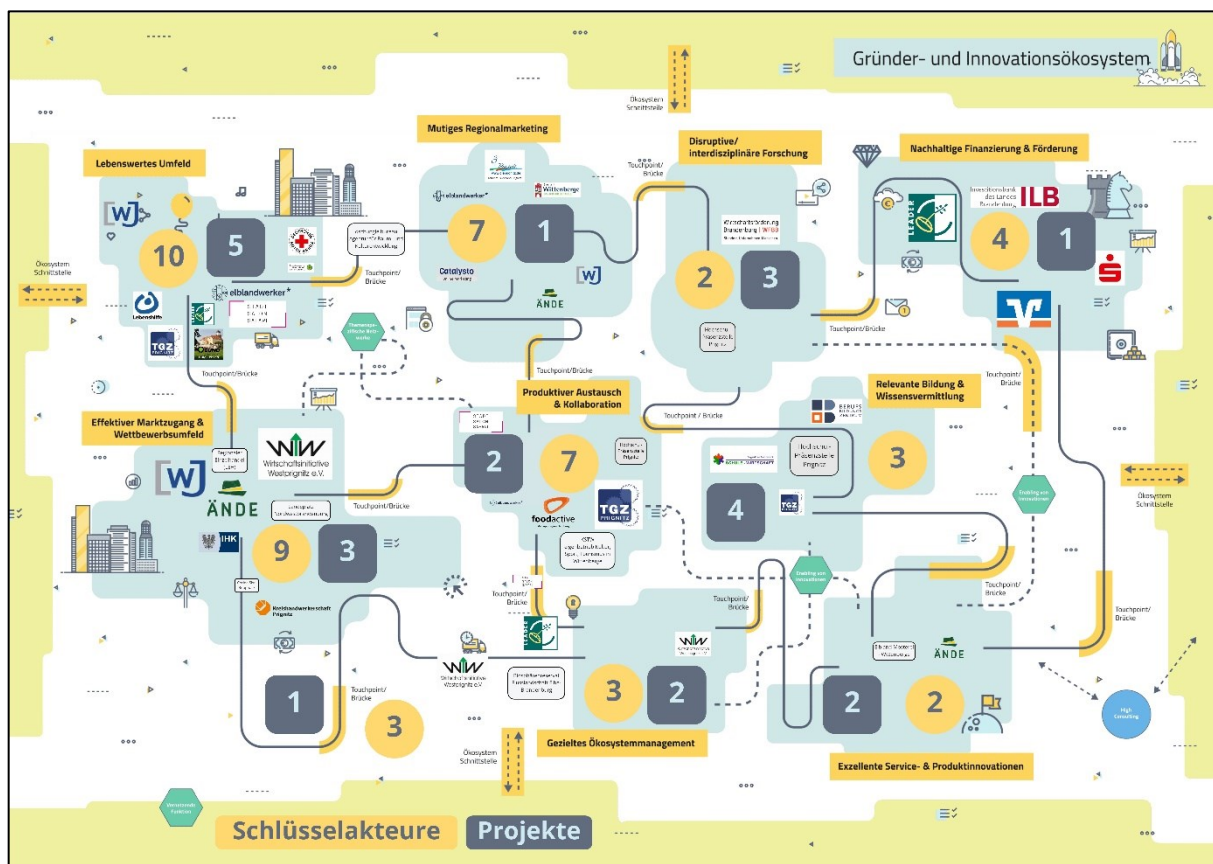


Abbildung 38: Identifikation und Einordnung Schlüsselakteur:innen im Landkreis Prignitz

Stakeholder je Funktionsbereich	Landkreis
Funktionsbereiche	1 Prignitz
Disruptive/ interdisziplinäre Forschung	2
Effektiver Marktzugang & Wettbewerbsumfeld	9
Exzellente Service- & Produktinnovationen	2
Gezieltes Ökosystemmanagement	3
Lebenswertes Umfeld	10
Mutiges Regionalmarketing	7
Nachhaltige Finanzierung & Förderung	4
Produktiver Austausch & Kollaboration	7
Relevante Bildung & Wissensvermittlung	3
Touchpoint/ Brücke	3
Gesamtergebnis	50

Tabelle 7: Identifikation und Einordnung Schlüsselakteure im Landkreis Prignitz

Wie das gesamte Ökosystem zeichnet sich auch der Landkreis Prignitz durch einen Fokus auf den Funktionsbereich *Lebenswertes Umfeld* aus. Hier fallen darauf mit 10 von 50 ein Fünftel der gesamten Nennungen. Unter den zugeordneten Stakeholder:innenn finden sich TGZ Prignitz, der Stadtsalon Safari, LEADER, die Lebenshilfe und elblandwerker*. Mit 9 Nennungen, nur einer Nennung weniger als das lebenswerte Umfeld, fällt über ein Drittel aller Zuordnungen des Funktionsbereiches *Effektiver Marktzugang &*

Wettbewerbsumfeld im Vierländereck in den Landkreis Prignitz. Wichtige Stakeholder:innen sind hier die Wirtschaftsinitiative Westprignitz e.V. sowie die Wirtschaftsunioren und die Initiative des Ände-teams.

Besonders schwach ausgeprägte Themenfelder sind mit je 2 Nennungen die *Disruptive/ interdisziplinäre Forschung* sowie die *Exzellente Service- und Produktinnovationen*. Mit je 3 Nennungen sind *Gezieltes Ökosystemmanagement*, *Relevante Bildung & Wissensvermittlung* sowie verschiedene *Brückenfunktionen* etwas stärker vertreten.

Eine besondere Position innerhalb des strukturell schwachen Clusters *Relevante Bildung und Wissensvermittlung* nimmt die Hochschulpräsenzstelle Prignitz ein, welche eine Brücke zu den Brandenburger Hochschulen bildet.

6.1.2 Landkreis Stendal

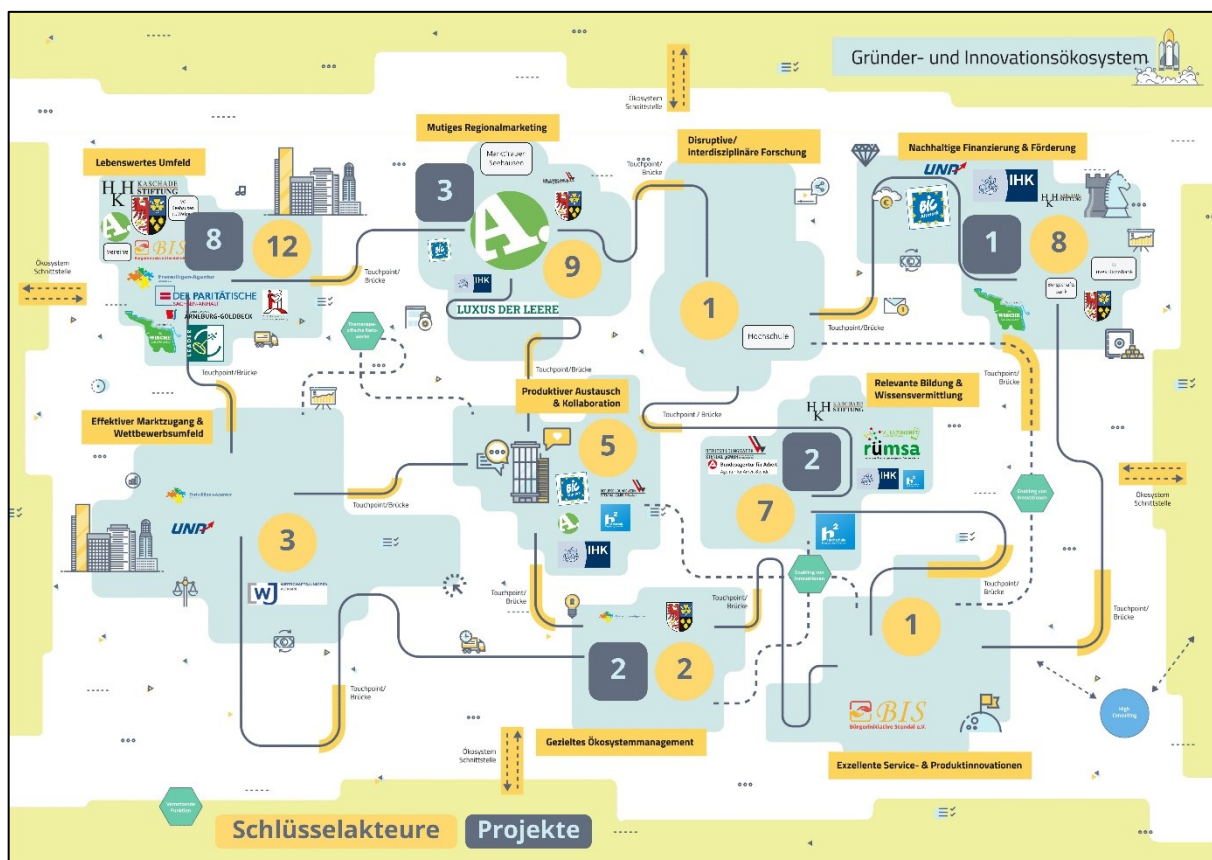


Abbildung 39: Identifikation und Einordnung Schlüsselakteur:innen im Landkreis Stendal

Stakeholder je Funktionsbereich	Landkreis
Funktionsbereiche	2 Stendal
Disruptive/ interdisziplinäre Forschung	1
Effektiver Marktzugang & Wettbewerbsumfeld	3
Exzellente Service- & Produktinnovationen	1
Gezieltes Ökosystemmanagement	2
Lebenswertes Umfeld	12
Mutiges Regionalmarketing	9
Nachhaltige Finanzierung & Förderung	8
Produktiver Austausch & Kollaboration	5
Relevante Bildung & Wissensvermittlung	7
Gesamtergebnis	48

Tabelle 8: Identifikation und Einordnung Schlüsselakteure im Landkreis Stendal

Auf Stendal fallen mit 12 die meisten der 40 Nennungen des Funktionsbereiches *Lebenswertes Umfeld*, womit es auch in dieser Region einen klaren Fokus ausmacht. Hier finden sich mit der Bürger:inneninitiative Stendal, der Freiwilligen-Agentur sowie dem Miteinander-Füreinander direkt drei Vereine. Den zweiten Fokus des Landkreises bildet mit 9 Nennungen das *Mutige Regionalmarketing*, in dem besonders das ART (Altm. Regionalmarketing- und Tourismusverband) enorm häufig genannt wurde. Auch der Funktionsbereich *Nachhaltige Finanzierung und Förderung* ist mit 8 Nennungen häufig vertreten. Hier sind neben der IHK auch die BIC Altmark, die Kaschade-Stiftung sowie das Unternehmensnetzwerk Altmark zu nennen. In allen drei Feldern beteiligt sich auch der Landkreis selbst. Im mit 7 Nennungen ebenfalls recht häufig vertretenen Funktionsbereich *Relevante Bildung & Wissensvermittlung* finden sich neben dem Berufsbildungswerk und der Hochschule Magdeburg/Stendal unter anderem auch das Regionale Übergangsmanagement des Landes Sachsen-Anhalt.

Die schwachen Funktionsbereiche sind hier mit je einer Nennung die *Disruptive/interdisziplinäre Forschung* sowie *Exzellente Service- & Produktinnovationen*. *Gezieltes Ökosystemmanagement* wurde lediglich zweimal genannt, *Effektiver Marktzugang & Wettbewerbsumfeld* dreimal.

6.1.3 Landkreis Ludwigslust-Parchim

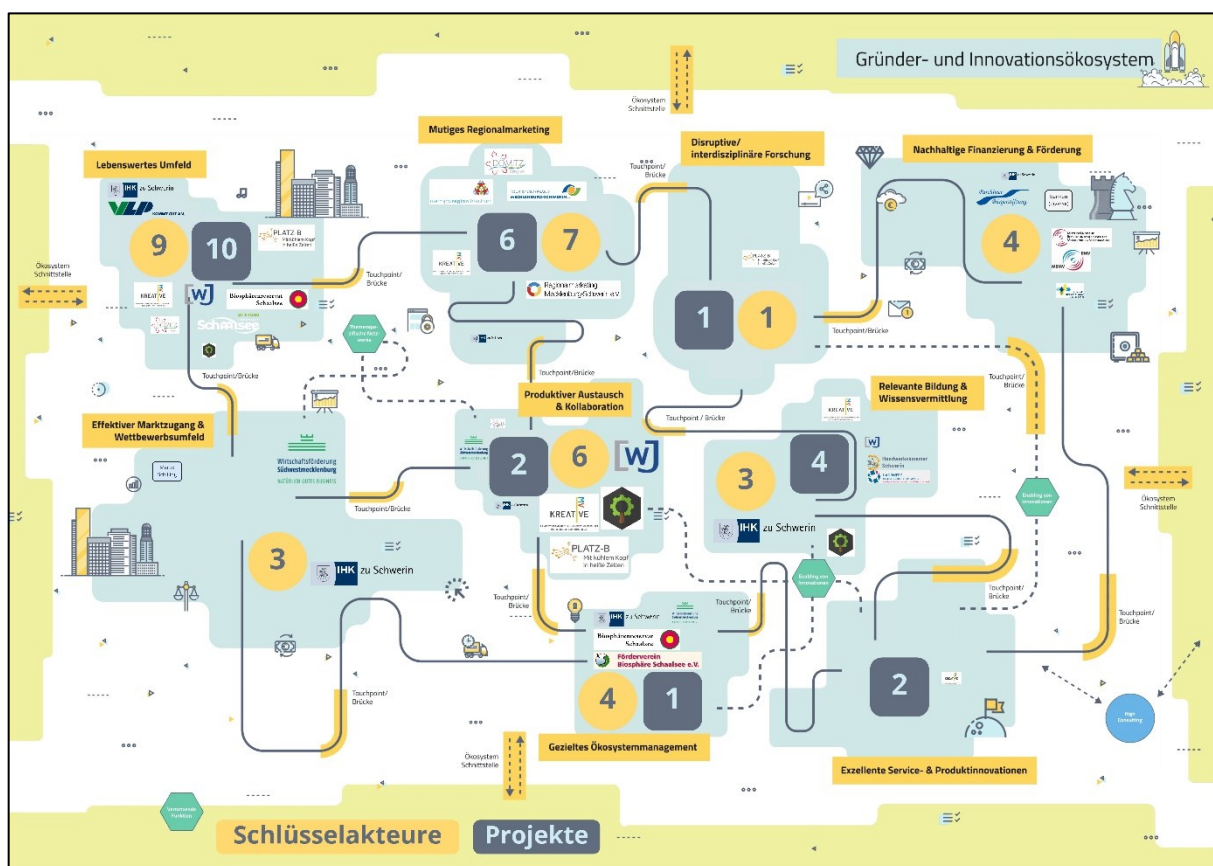


Abbildung 40: Identifikation und Einordnung Schlüsselakteur:innen im Landkreis Ludwigslust-Parchim

Stakeholder je Funktionsbereich	Landkreis
Funktionsbereiche	3 Ludwigslust/Parchim
Disruptive/ interdisziplinäre Forschung	1
Effektiver Marktzugang & Wettbewerbsumfeld	3
Gezieltes Ökosystemmanagement	4
Lebenswertes Umfeld	9
Mutiges Regionalmarketing	7
Nachhaltige Finanzierung & Förderung	4
Produktiver Austausch & Kollaboration	6
Relevante Bildung & Wissensvermittlung	3
Gesamtergebnis	37

Tabelle 9: Identifikation und Einordnung Schlüsselakteure im Landkreis Ludwigslust/Parchim

Auch im Landkreis Ludwigslust-Parchim ist das *Lebenswerte Umfeld* der Funktionsbereich mit den meisten Nennungen. Hier setzen sich neben der IHK und der VLP auch die Platz-B-Plattform der Stadt Boizenburg sowie der Landesverband der Kultur- und Kreativwirtschaft Mecklenburg-Vorpommern ein. Ebenfalls aktiv in diesem Bereich sind die Wirtschaftsunioren, das Biosphärenreservat sowie die Stiftung Biosphäre Schalsee. Mit 7 Nennungen folgt *Mutiges Regionalmarketing*, in dem sich unter anderem die Regionalmarketingeinrichtungen und Tourismusverbände der Metropolregion Hamburg, Dömitz und Mecklenburg-Schwerin betätigen.

Der am schwächsten ausgeprägte Funktionsbereich ist auch hier die *Disruptive/interdisziplinäre Forschung* mit nur einer Nennung. Je 3 Nennungen weisen *Effektiver Marktzugang & Wettbewerbsumfeld* sowie *Relevante Bildung & Wissensvermittlung* auf. In beiden ist die IHK zu Schwerin aktiv. 4 Nennungen weisen die Funktionsbereiche *Nachhaltige Finanzierung & Förderung* sowie *Gezieltes Ökosystemmanagement* auf. Bei Letzterem ist darauf hinzuweisen, dass 2 der 4 Nennungen auf Akteur:innen entfallen, die einen abweichenden Ökosystembegriff im biologischen Sinne verwenden.

6.1.4 Landkreis Lüchow-Dannenberg

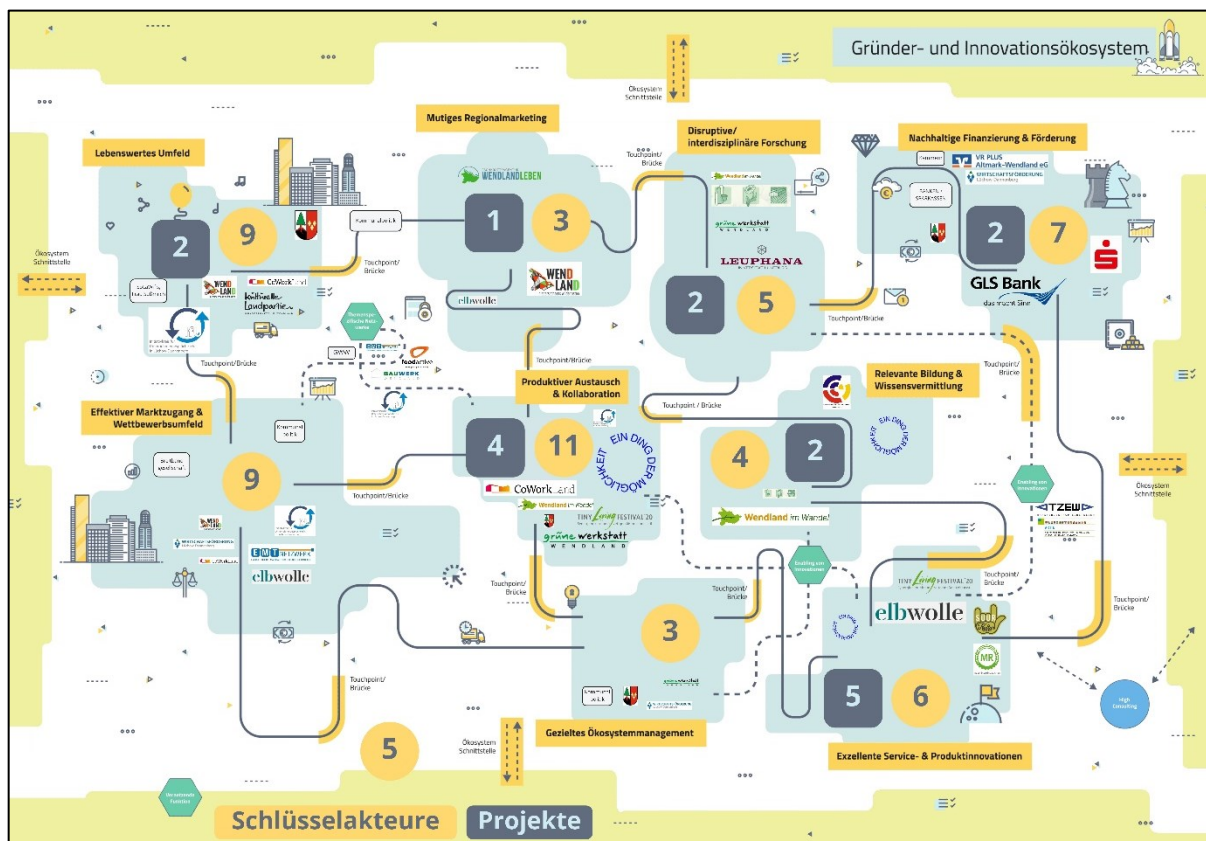


Abbildung 41: Identifikation und Einordnung Schlüsselakteur:innen im Landkreis Lüchow-Dannenberg

Stakeholder je Funktionsbereich	Landkreis
Funktionsbereiche	4 Lüchow-Dannenberg
Disruptive/ interdisziplinäre Forschung	5
Effektiver Marktzugang & Wettbewerbsumfeld	9
Exzellente Service- & Produktinnovationen	6
Gezieltes Ökosystemmanagement	3
Lebenswertes Umfeld	9
Mutiges Regionalmarketing	3
Nachhaltige Finanzierung & Förderung	7
Produktiver Austausch & Kollaboration	11
Relevante Bildung & Wissensvermittlung	4
Touchpoint/ Brücke	5
Gesamtergebnis	62

Tabelle 10: Identifikation und Einordnung Schlüsselakteure im Landkreis Lüchow-Dannenberg

Lüchow-Dannenberg weist mit 62 Stakeholder:innen-Zuordnungen mit Abstand den größten in den Workshops erhobenen Anteil an den insgesamt 197 Nennungen auf. Im Gegensatz zu den drei anderen Landkreisen ist der am stärksten ausgeprägte Funktionsbereich hier mit 11 Stakeholder:innen-Nennungen *Produktiver Austausch und Kollaboration*. Darin finden sich Akteur:innen wie die Grüne Werkstatt, Ein Ding der Möglichkeit, das CoWorkLand und die Initiative Wendland im Wandel, aber auch das Tiny Living Festival und die Initiative Unternehmergespräche. *Lebenswertes Umfeld* weist mit 9 Nennungen genau so viele wie *Effektiver Marktzugang & Wettbewerbsumfeld* auf. Auch in diesen beiden sind die Initiative Unternehmergespräche sowie das CoWorkLand aktiv, ebenso wie das Regionalmarketing Wendland.

Mit 6 Nennungen entfallen auf diesen Landkreis zwei Drittel aller Nennungen des Funktionsbereichs *Exzellente Service- und Produktinnovationen*.

Die Funktionsbereiche *Gezieltes Ökosystemmanagements* und *Mutiges Regionalmarketing* sind hier mit 3 Nennungen am schwächsten ausgeprägt, dicht gefolgt von *Relevanter Bildung & Wissensvermittlung* mit 4 Nennungen.

Zusammenfassung & Fazit

Stakeholder je Funktionsbereich	Landkreis				
Funktionsbereiche	1 Prignitz	2 Stendal	3 Ludwigslust/Parchim	4 Lüchow-Dannenberg	Gesamtergebnis
Disruptive/ interdisziplinäre Forschung	2	1	1	5	9
Effektiver Marktzugang & Wettbewerbsumfeld	9	3	3	9	24
Exzellente Service- & Produktinnovationen	2	1		6	9
Gezieltes Ökosystemmanagement	3	2	4	3	12
Lebenswertes Umfeld	10	12	9	9	40
Mutiges Regionalmarketing	7	9	7	3	26
Nachhaltige Finanzierung & Förderung	4	8	4	7	23
Produktiver Austausch & Kollaboration	7	5	6	11	29
Relevante Bildung & Wissensvermittlung	3	7	3	4	17
Touchpoint/ Brücke	3			5	8
Gesamtergebnis	50	48	37	62	197

Tabelle 11: Identifikation und Einordnung Schlüsselakteure Übersicht

Insgesamt weist das Ökosystem mit über einem Fünftel (40 von 197) der aktiven Stakeholder:innen einen starken Fokus auf den Bereich *Lebenswertes Umfeld* auf. *Produktiver Austausch und Kollaboration* ist mit 29 Nennungen ebenfalls stark vertreten, gefolgt von *Mutigem Regionalmarketing* mit 26 Nennungen und *Effektiver Marktzugang & Wettbewerbsumfeld* mit 24 Nennungen.

Der Vergleich der Landkreise durch die unter den gegebenen Umständen gesammelten Informationen zeigt ihre relative Positionierung zueinander. So sind die Landkreise Prignitz und Lüchow-Dannenberg beide stark im Funktionsbereich *Effektiver Marktzugang und Wettbewerbsumfeld*. In diesen beiden Landkreisen liegen auch alle 8 Zuordnungen zu verschiedenen *Brückenfunktionen*. Der Landkreis Stendal hat die stärkste Position im Funktionsbereich *Relevante Bildung & Wissensvermittlung*. *Nachhaltige Finanzierung & Förderung* ist dort und in Lüchow-Dannenberg jeweils doppelt so stark ausgeprägt wie in den beiden anderen Landkreisen.

Die insgesamt schwächsten Funktionsbereiche des Ökosystems sind *Disruptive und Interdisziplinäre Forschung* sowie *Exzellente Service- und Produktinnovation* mit jeweils 9 Nennungen. In beiden Fällen liegt über die Hälfte der Zuordnungen in Lüchow-Dannenberg. Darüber hinaus sind die *Brückenfunktionen* ebenfalls sehr schwach ausgeprägt.

6.2. Identifikation und Einordnung regionaler Projekte

Die hier dargestellte Auswahl von Projekten ist als exemplarisch zu begreifen, der volle Datensatz mit umfassenden Infos ist dem Elbe Valley Tool zu entnehmen.

Quantifizierung nach Landkreis und Funktionsbereich

Funktionsbereiche	1 Prignitz	2 Stendal	3 Ludwigslust/Parchim	4 Lüchow-Dannenberg	Gesamtergebnis
Disruptive/ interdisziplinäre Forschung	3		1	2	6
Exzellente Service- & Produktinnovationen	2		2	5	9
Gezieltes Ökosystemmanagement	2		1		5
Lebenswertes Umfeld	5	8	10	2	25
Mutiges Regionalmarketing	1	3	6	1	11
Nachhaltige Finanzierung & Förderung	1	2		2	5
Produktiver Austausch & Kollaboration	2		2	4	8
Relevante Bildung & Wissensvermittlung	4	2	4	2	12
Effektiver Marktzugang & Wettbewerbsumfeld	2				2
Touchpoint/Brücke	1				1
Effektiver Marktzugang & Wettbewerbsumfeld	1				1
Gesamtergebnis	24	17	26	18	85

Tabelle 12: Auszählung Projekte nach Funktionsbereich

Im Zuge der vier Workshops wurden 85 Projekte genannt. Der mit 25 Projekten größte Funktionsbereich ist das *Lebenswerte Umfeld*. 10 der Projekte dieses Funktionsbereichs stammen aus dem Workshop in Ludwigslust-Parchim, 8 aus Stendal und 5 aus Prignitz. In jedem dieser Workshops ist es damit der Funktionsbereich, in dem die meisten Projekte genannt wurden. In Lüchow-Dannenberg wurden zu diesem Bereich lediglich 2 Projekte genannt. In Ludwigslust-Parchim wurden 6 von 26 Projekten dem Funktionsbereich *Mutiges Regionalmarketing* zugeordnet. Das sind weitaus mehr als in Stendal und Prignitz, obwohl es dort ähnlich viele Stakeholder:innen-Zuordnungen zu diesem Bereich gibt. Mit 5 von 9 Projekten liegt eine Häufung im Funktionsbereich *Exzellente Service- und Produktinnovationen* in Lüchow-Dannenberg vor.

Starterprojekte

Die 85 Projekte können den Starterprojekten „Region als Campus“, „Gemeinwohlorientierte Finanzierungsformen für das Elbe Valley“ und „Co-kreative Entwicklungsagentur“ zugeordnet werden. So passen 34 der Projekte zur Entwicklungsagentur, 31 zur Region als Campus und 14 zu den Gemeinwohlorientierten Finanzierungsformen. In der Co-kreativen Entwicklungsagentur stammt mit 14 Projekten der Großteil aus dem Funktionsbereich *Lebenswertes Umfeld*. In der Region als Campus liegt die Häufung bei den 11 Projekten aus dem Funktionsbereich *Relevante Bildung & Wissensvermittlung*.

6.3. Impulse zur Weiterentwicklung des Ökosystems durch regionale Akteur:innen

Als letztes Element des Workshops hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, Wünsche, Impulse oder Ideen für die Weiterentwicklung des Ökosystems anzugeben. Diese Beiträge ließen sich in der Analyse 11 Themen zuordnen. Da es sich hierbei lediglich um spontane Anmerkungen einiger Teilnehmer:innen handelt, kann diese Auswertung lediglich als qualitative Indikation dienen.



Abbildung 42: Wünsche, Impulse und Ideen sortiert nach Themen

Dabei kamen 12 Gedanken zum Thema Kooperationen/überregionale Vernetzung zustande. 8 Anregungen bezogen sich auf das Thema Finanzierung, davon 6 aus Lüchow-Dannenberg. Von dort kamen ebenfalls die vier Beiträge zum Thema Bildung. Wünsche nach Best Practices kamen aus Prignitz und Stendal, ebenso wie der Vorschlag, Synergien zu bilden.

Cluster	1 Prignitz	2 Stendal	3 Ludwigslust/Parchim	4 Lüchow-Dannenberg	Gesamtergebnis
Best Practice	1	2	2		4
Bildung				4	4
Branding/ Außenwirkung / Vermarktung	1	1	1	1	3
Finanzierung	1	1	1	6	8
gemeinsame Strategie/ Manifest	1	1	1	1	3
Kooperationen/ überregionale Vernetzung	1	2	3	4	12
langfristige Perspektive		2	2	3	5
Modellregion - Mutig Zukunft gestalten	1	1	1	2	4
Nachhaltigkeit		2	2	1	3
Strukturell	1	1	1	2	3
Synergien bilden	1	2	1		3
Gesamtergebnis	11	14	9	18	52

Tabelle 13: Wünsche, Impulse und Ideen nach Themen ausgezählt

Die identifizierten Themen lassen sich wie dargestellt ziemlich passend auf die Funktionsbereiche des Ökosystemmodells projizieren. Diese Erkenntnis bestärkt die ganzheitliche Vorgehens- und Betrachtungsweise und die dargestellte Modellierung im Sinne der Vielfältigkeit und Kategorisierung der Anforderungen und Bedürfnisse der Stakeholder:innen als wichtige Basis eines Ökosystems.

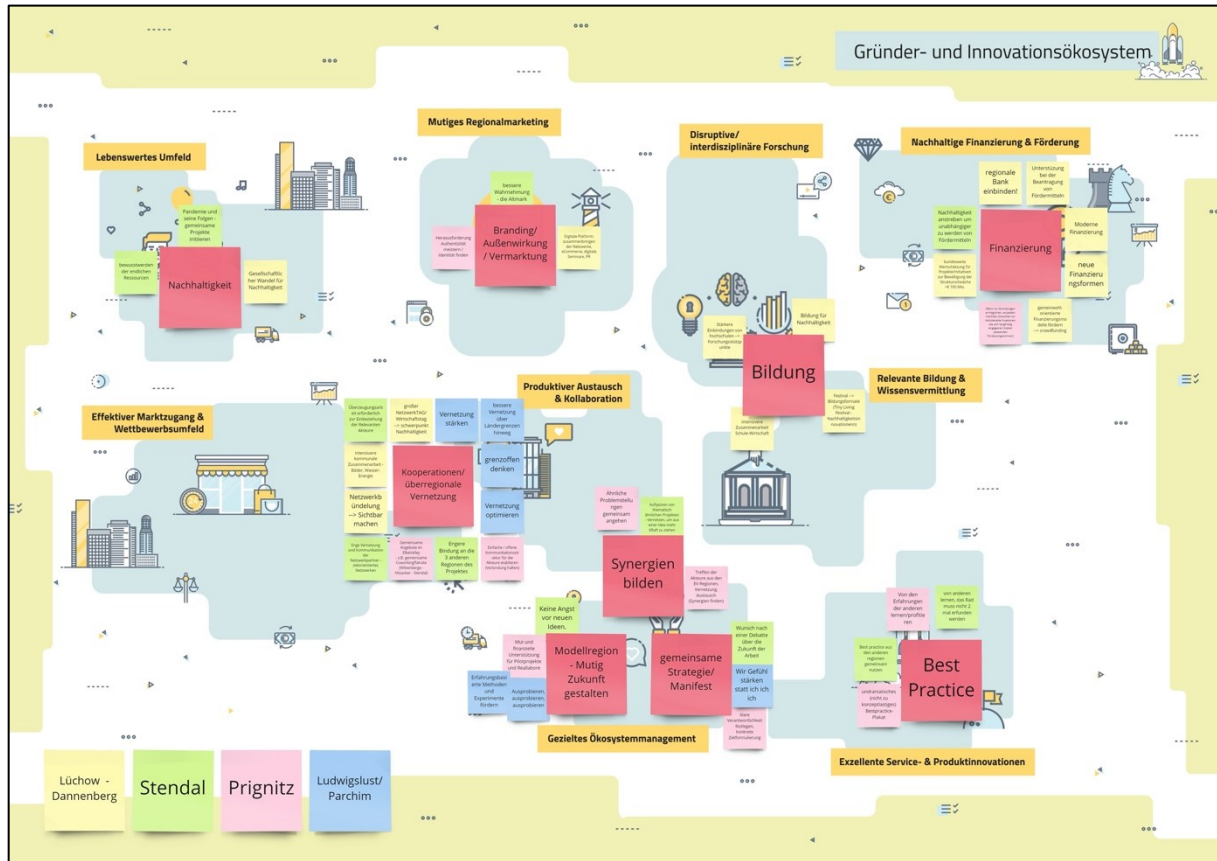


Abbildung 43: Wünsche, Impulse und Ideen sortiert nach Themen und zugeordnet zu Funktionsbereichen

7. Identifikation und Bewertung der Potenziale

Auf Basis der digitalen Workshops in den vier Landkreisen konnten die relevanten regionalen Schlüsselakteur:innen je Funktionsbereich analysiert werden, sowie die wichtigsten regionalen struktur- und innovationsfördernden Projekte. In diesem Kapitel werden die Potenziale dieser vorhandenen Stakeholder:innen-Struktur sowie der in den Workshops geäußerten Projekte untersucht. Dabei werden zunächst die vier Landkreise betrachtet und diese Ergebnisse dann auf der Gesamtebene des Vierländerecks zusammengeführt.

7.1 Strukturelle Potenziale in Form von Stärken und Schwächen im Ökosystem auf Funktionsebene je Landkreis

Auf Grundlage der Zuordnung und Quantität von Akteur:innen und Projekten je Funktionsbereich, lässt sich ein Indiz bzw. eine Tendenz für strukturelle Stärken und Schwächen ableiten.

Die jeweiligen Stärken und Schwächen je Landkreis und Funktionsbereich können den nachfolgenden Abbildungen (vgl. Abb. 44 – 47) entnommen werden. Die grün markierten Funktionsbereiche stellen eine strukturelle Stärke dar. Die orange markierten Funktionsbereiche zeigen ein tendenziell leichtes Defizit und die rot markierten Bereiche stellen eine strukturelle Schwäche dar.

Stärken und Schwächen Landkreis Prignitz

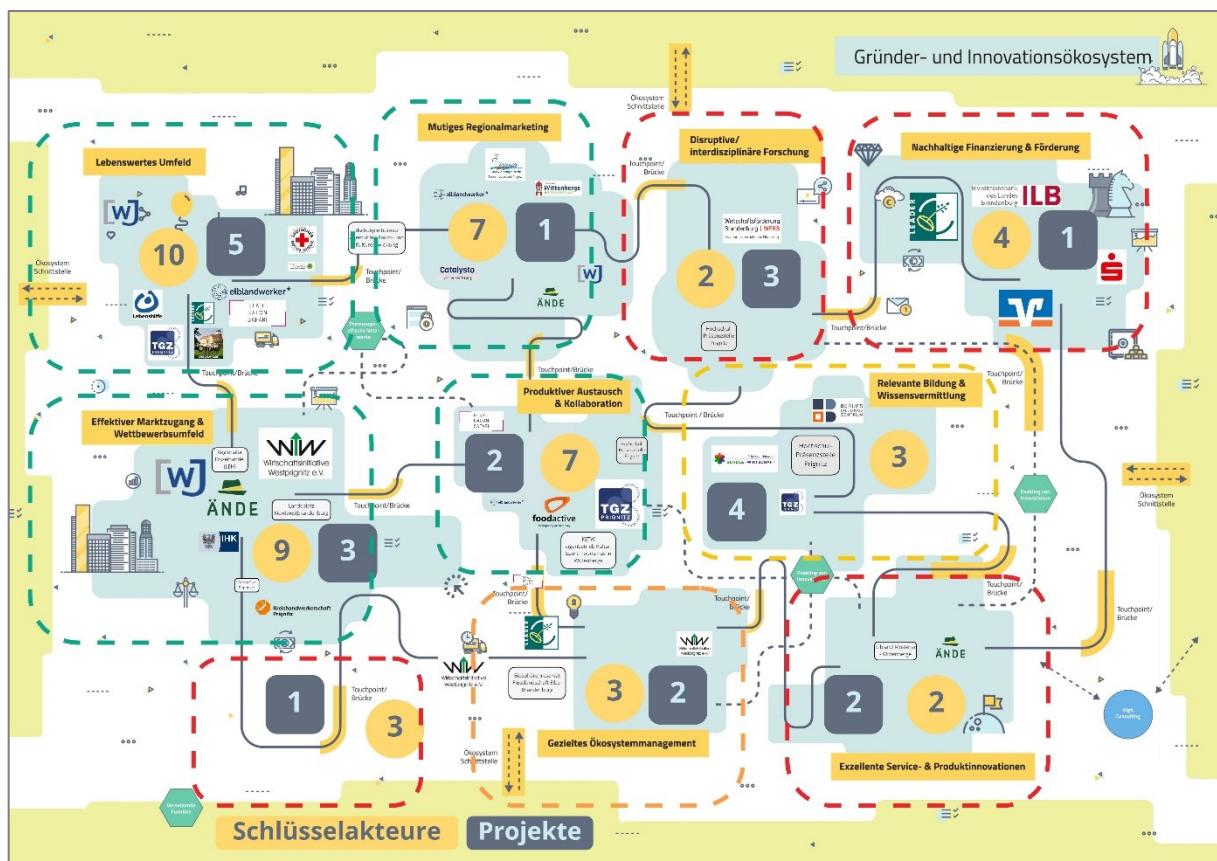


Abbildung 44: Gründer- und Innovationsökosystem - Strukturelle Auswertung Prignitz

Stärken und Schwächen Landkreis Stendal

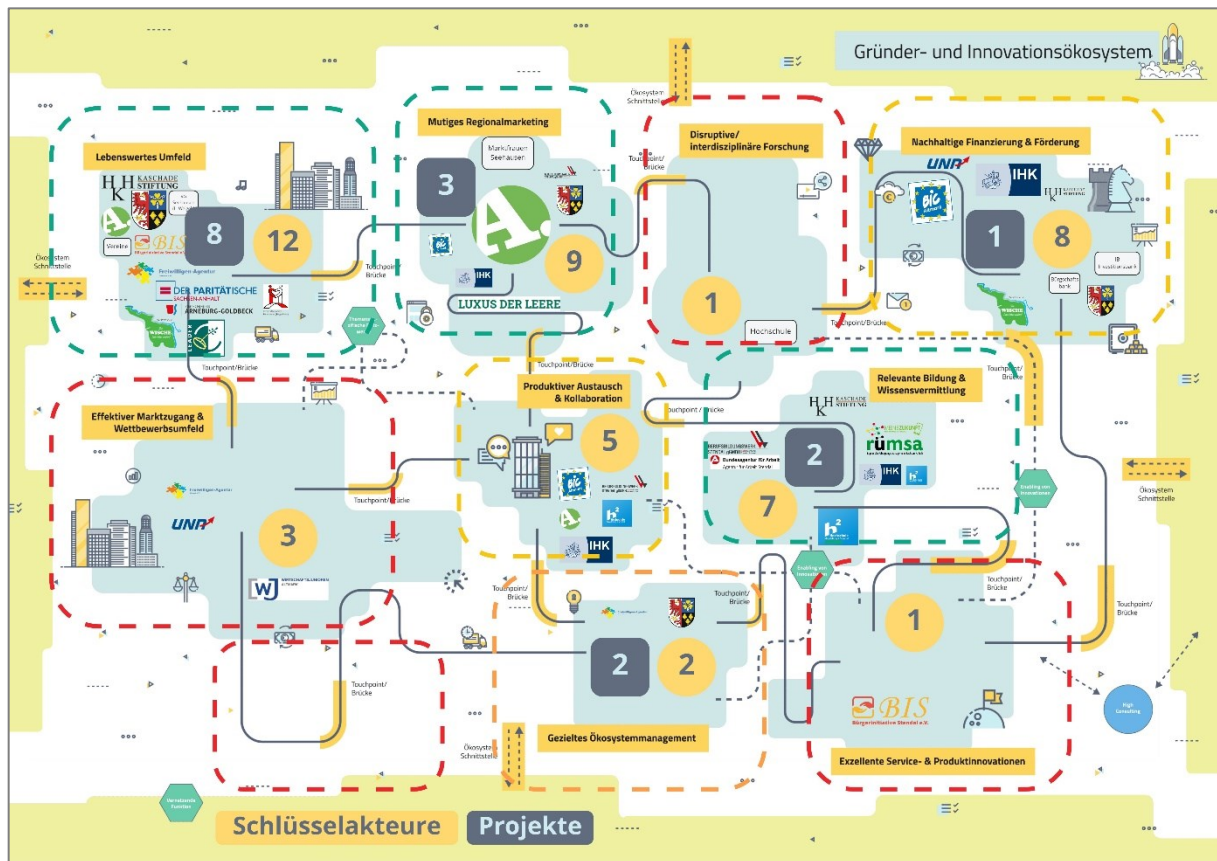


Abbildung 45: Gründer- und Innovationsökosystem – Strukturelle Auswertung Stendal

Stärken und Schwächen Landkreis Ludwigslust-Parchim

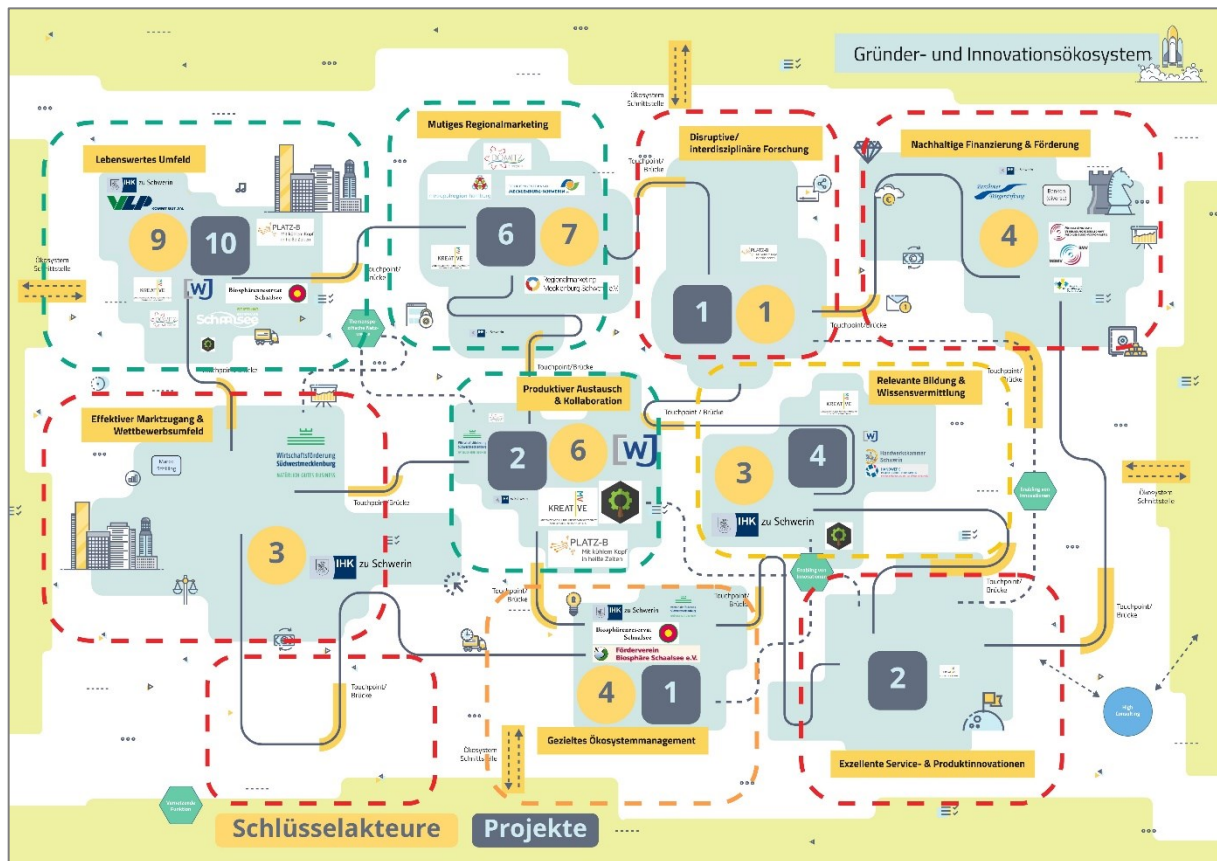


Abbildung 46: Gründer- und Innovationsökosystem – Strukturelle Auswertung Ludwigslust-Parchim

Stärken und Schwächen Landkreis Lüchow-Dannenberg

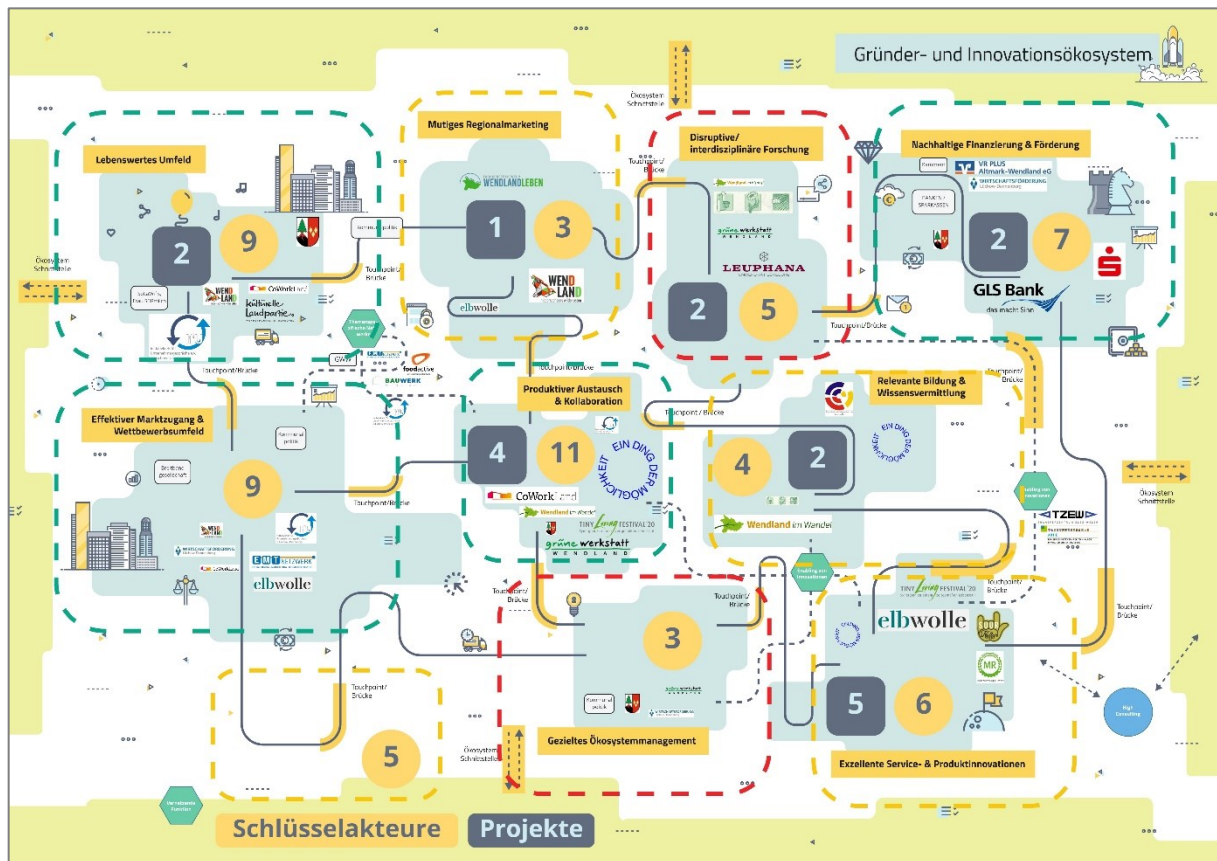


Abbildung 47: Gründer- und Innovationsökosystem - Strukturelle Auswertung Lüchow-Dannenberg

7.2 Projektpotenziale auf Funktionsebene je Landkreis

Funktionsbereiche	1 Prignitz	2 Stendal	3 Ludwigslust/Parchim	4 Lüchow-Dannenberg	Gesamtergebnis
Disruptive/ interdisziplinäre Forschung	3		1	2	6
Exzellente Service- & Produktinnovationen	2		2	5	9
Gezieltes Ökosystemmanagement	2	2	1		5
Lebenswertes Umfeld	5	8	10	2	25
Mutiges Regionalmarketing	1	3	6	1	11
Nachhaltige Finanzierung & Förderung	1	2		2	5
Produktiver Austausch & Kollaboration	2		2	4	8
Relevante Bildung & Wissensvermittlung	4	2	4	2	12
Effektiver Marktzugang & Wettbewerbsumfeld	2				2
Touchpoint/Brücke	1				1
Effektiver Marktzugang & Wettbewerbsumfeld	1				1
Gesamtergebnis	24	17	26	18	85

Tabelle 14: Auszählung Projekte nach Funktionsbereich

Den Abbildungen in Abschnitt 7.1 ist je Landkreis und je Funktionsbereich die Anzahl und Zuordnung von Projekten zu entnehmen. Hier lassen sich teilweise klare regionale Unterschiede ausmachen. Hier steckt enormes Potenzial im gegenseitigen Benchmarking, einem bewussten Diffundieren der Projektideen und einer gemeinsamen Umsetzungsstrategie. Insbesondere in den Bereichen, wo bislang keine eigenen oder nur wenige Ansätze vorhanden sind, birgt der Austausch der betroffenen Akteur:innen ein großes Potenzial. Dies trifft beispielsweise für die Bereiche *Effektiver Marktzugang & Wettbewerbsumfeld* (Beispiel Prignitz), *Disruptive/interdisziplinäre Forschung* (Beispiel Prignitz), *Nachhaltige Finanzierung und Förderung* (Beispiel Stendal) oder *Exzellente Service- & Produktinnovationen* (Beispiel Lüchow-Dannenberg) zu.

Eine umfassende Projektliste aufgeschlüsselt nach Akteurskonstellation, Landkreis, Funktionsbereich, Themenschwerpunkt und potenzieller Auswirkung auf den Arbeitsmarkt lässt sich dem weiteren Ergebnisdokument entnehmen, dem „Elbe Valley Tool“.

7.3 Strukturelle Potenziale in Form von Stärken und Schwächen im Ökosystem auf Funktionsebene im Vierländereck

Das Zusammenführen der vier Analysen der Landkreise ergibt ein landkreisübergreifendes Bild des Vierländerecks, das zu großen Teilen ähnliche strukturelle Stärken und Schwächen aufweist wie die vier Landkreise in der Einzelperspektive.

Durch eine Vernetzung und Kooperation der Akteur:innen in den jeweilig zusammengehörenden Funktionsbereichen lassen sich strukturelle Stärken weiter stärken und Defizite bzw. strukturelle Schwächen im Sinne einer synergetischen Flächenintelligenz ausgleichen. Denn die vier Landkreise könnten gemeinsam in Summe in jedem Bereich eine diversifizierte Akteurskonstellation anbieten, die über das Potenzial verfügt die strukturellen Defizite gemeinsam im Sinne eines Mindestniveaus auszugleichen und die Stärken weiterzuentwickeln bzw. auszuschöpfen.

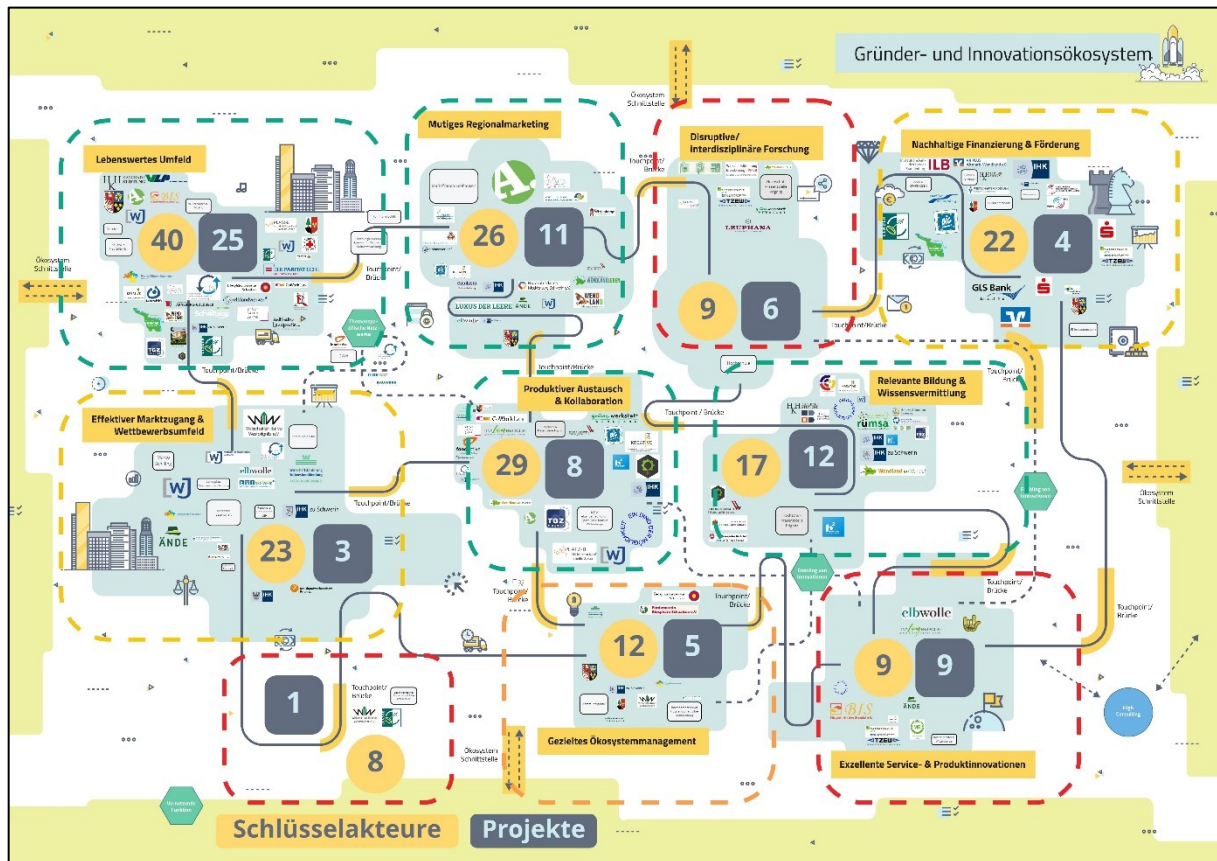


Abbildung 48: Gründer- und Innovationsökosystem - Strukturelle Auswertung Vierländereck

Es zeigen sich landkreisübergreifend strukturelle Stärken in Form von der Akteursdichte sowie der Quantität an Projektvorhaben in den Funktionsbereichen *Lebenswertes Umfeld*, *Mutiges Regionalmarketing*, *Produktiver Austausch & Kollaboration* und im Bereich *Relevante Bildung & Wissensvermittlung*.

Im Hinblick auf den Bereich *Relevante Bildung & Wissensvermittlung* ist jedoch die Qualität und Ausprägung für eine nachhaltige und resiliente Entwicklung des Ökosystems erfolgskritisch. Hierbei sollten die Reduktion der Schulabrecher:innenquote, die landkreisübergreifende Hochschulanbindung, sowie die Vermittlung und Lehre von unternehmerischer Methodenkompetenz und Digitalisierungskompetenz und das motivierende Aufzeigen des Karriereweges Selbstständigkeit im Fokus stehen.

Landkreisübergreifende leichte Defizite sind in den Bereichen *Effektiver Marktzugang & Wettbewerbsumfeld*, *Gezieltes Ökosystemmanagement* und *Nachhaltige Finanzierung & Förderung* festzustellen.

Im Hinblick auf den Bereich *Nachhaltige Finanzierung & Förderung* besteht landkreisübergreifend ein breites Akteursangebot, dies scheint aktuell jedoch noch nicht ausreichend transparent zugänglich und gleichzeitig unzureichend qualifiziert für die teilweise themenspezifischen innovativen Ansprüchen von Gründer:innen und Unternehmen in neuen Umfeldern, wie Innovation Hubs, Coworking Spaces oder Risikokapital für Startup Finanzierungsrunden.

Landesübergreifend zeigt sich die Tendenz struktureller Schwächen in den Bereichen *Disruptive/interdisziplinäre Forschung*, *Exzellente Service- & Produktinnovationen* und in der Schnittstellenfunktion, der Vernetzung zwischen den Bereichen, den sogenannten *Touchpoints/Brücken*. Das ungenutzte Potenzial dieser Funktionsbereiche sollte gemeinsam gehoben bzw. die Defizite ausgeglichen werden, um hier eine Funktionserfüllung zumindest im Minimalmaß gemeinsam zu erzielen. Hierbei sollte die akademische und

praxisnahe Aus- und Weiterbildung, mit Blick auf die Themenfelder Produktentwicklung und Servicedesign sowie Geschäftsmodellinnovationen und Unternehmensgründungen von der Theorie über die Idee bis in die Praxis, fokussiert werden.

7.4 Projektpotenziale auf Funktionsebene im Vierländereck

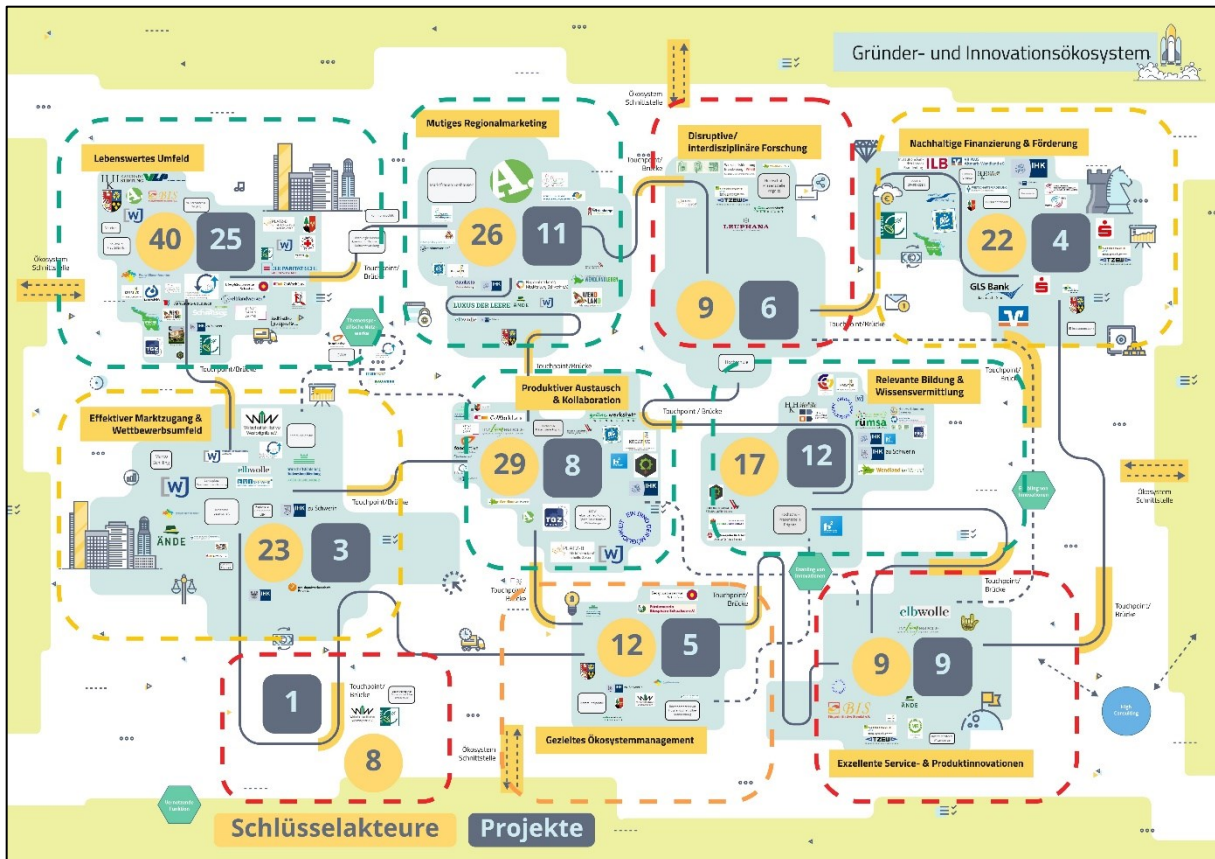


Abbildung 49: Anzahl der identifizierten Projekte aus allen vier Landkreisen je Funktionsbereich.

Wie in der vorstehenden Abbildung ersichtlich, weisen die strukturstarken Funktionsbereiche sowohl deutlich mehr Projekte, als auch mehr potenzielle Akteur:innen, die in eine Umsetzung involviert werden können, auf.

Es zeigt sich, dass in den Landkreisen teils ähnliche Projekte durchgeführt werden oder geplant sind. So sind beispielsweise Formate für Existenzgründungen institutionell teilweise in Gründerzentren inkludiert. Ähnlich verhält es sich mit der Aktivierung bzw. dem Anziehen der Hochschullandschaft, der Umsetzung kreativer bürger:innennaher partizipativer Formate, der stetig besseren und attraktiveren digitalen Vermarktung der eigenen Region, der Vernetzung der regionalen Wirtschaft, Wissensformaten zu neuen Themen und Technologien oder der Entwicklung eines breiteren Coworking-Angebots.

Allerdings finden bislang Projekthalte oder Projektformate teilweise nur in einzelnen Landkreisen statt. Würde beispielsweise der Aufbau eines Regionalfonds durch die regionale Wirtschaft gefördert, könnte er in Anlehnung an das Konzept in Stendal landkreisübergreifend weiterentwickelt und ausgerollt werden. Ähnlich verhält es sich mit den Formaten und der Zielstellung der Hochschulpräsenzstelle in Prignitz oder mit dem Ideenboard der Elblandwerker: Hier sollen Ideen öffentlich präsentiert und so in die Umsetzung

gebracht werden. Auch die Dorfladeninitiative in Schnega ließe sich mit dem Online Supermarkt myenso verbinden.

In all diesen Fällen besteht jeweils die Chance durch das Teilen von Erfahrungen und Best Practices voneinander zu lernen und so miteinander größere und erfolgreichere Projekte umzusetzen.

Insbesondere in den Bereichen *Lebenswertes Umfeld*, *Mutiges Regionalmarketing* und *Relevante Bildung & Wissensvermittlung* gibt es viele Projekte und Ansätze.

Besonders in den weniger stark durch Projekte geprägten Funktionsbereichen besteht jedoch die Chance durch eine aktive landkreisübergreifende Bündelung die Defizite auszugleichen, wie beispielsweise im Bereich *Effektiver Marktzugang & Wettbewerbsumfeld*, *Nachhaltige Finanzierung & Förderung* oder *Disruptive/interdisziplinäre Forschung*.

Eine umfängliche Projektliste aufgeschlüsselt nach Akteurskonstellation, Landkreis, Funktionsbereich, Themenschwerpunkt und potenzieller Auswirkung auf den Arbeitsmarkt lässt sich dem weiteren Ergebnisdokument entnehmen, dem „Elbe Valley Tool“.

8. Ableitung von Handlungsempfehlungen auf Potenzialbasis

8.1 Erläuterung Bewertungskriterien

Mit Hilfe von neun im Folgenden definierten Bewertungskriterien wurden die in den Workshops identifizierten Projektansätze der vier Landreise bewertet und in ein Ranking überführt. Die Bewertung bezieht sich jeweils auf das Projektpotenzial, welches jeweils von gering, über mittel bis hoch ausfallen kann (1-3 Punkte).

1. Finanzierbarkeit

Bewertung des Projektpotenzials anhand der zu erwartenden bzw. abschätzbaren Wahrscheinlichkeit im Hinblick auf die finanzielle Umsetzbarkeit.

2. Akteurskonstellation

Bewertung des Projektpotenzials anhand der aktuell und perspektivisch erforderlichen Akteur:innen im Hinblick auf Kompetenz, Verfügbarkeit und Bereitschaft zur Zusammenarbeit bzw. Mitarbeit.

3. Strukturentwicklungskraft für Ökosystem

Bewertung des Projektpotenzials anhand der zu erwartenden bzw. abschätzbaren positiven Einflüsse auf die strukturelle Weiterentwicklung des Ökosystems im Sinne einer zukünftig nachhaltig besseren Funktionserfüllung einzelner Funktionsbereiche.

4. Innovationskraft - Neue regionale Wertschöpfung

Bewertung des Projektpotenzials anhand der zu erwartenden positiven Auswirkungen auf die tatsächliche wirtschaftliche Umsetzung im Sinne von neuer regionaler Wertschöpfung durch die Projektimpulse und verfolgten Projektideen.

5. Überregionale Wirkungskraft für Vierländereck

Bewertung des Projektpotenzials anhand der zu erwartenden potenziellen positiven überregionalen Auswirkungen auf das Vierländereck. Hierbei wird insbesondere bewertet, inwieweit ein Projekt das Potenzial beinhaltet auf alle vier Landkreise mit positivem Effekt ausgeweitet zu werden.

6. Resilienzwirkung

Bewertung des Projektpotenzials anhand der dadurch zu erwartenden Befähigung einer besseren Anpassungsfähigkeit auf Herausforderungen zu reagieren und der dadurch besseren Krisenfestigkeit einer Region.

7. Nachhaltigkeit

Bewertung des Projektpotenzials im Hinblick auf die zu erwartende positive langfristig andauernde Wirkung unter der Berücksichtigung des Handlungsprinzips einer nachhaltigen Ressourcennutzung mit dem Ziel eine dauerhafte Bedürfnisbefriedigung unter Bewahrung der natürlichen Regenerationsfähigkeit der beteiligten Systeme zu gewährleisten.

8. Effekt Arbeitsmarkt

Bewertung des Projektpotenzials anhand des zu erwartenden perspektivischen Effekts auf den Arbeitsmarkt im Hinblick auf den Erhalt von Arbeitsplätzen sowie die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen.

9. Passung WIR! Bündnis

Bewertung des Projektpotenzials im Kontext des Gesamtprojektes Elbe Valley im Sinne der Eignung und Integrationsmöglichkeit im finalen Konzept für die Umsetzungsphase.

8.2 Ableitung von Handlungsempfehlungen je Funktionsbereich auf Projekt- und Akteurs-ebene

Auf Basis der Gesamtbewertung des „Elbe Valley Tools“ wurden die Projekte mit dem insgesamt höchsten Projektpotenzial identifiziert. Die größtenteils regionalen Projektansätze wurden als potenzialgeladener Ausgangspunkt genutzt und zu überregional passenden Projektpulsen je Funktionsbereich transformiert und sinnvoll zusammengeführt.

1. Lebenswertes Umfeld

Projekttitle: Elbe Valley Festival

Beschreibung: Die Akteur:innen des Elbe Valleys veranstalten über die vier Landkreise hinweg ein mehrtägiges Festival an vielen verschiedenen repräsentativen Orten im Elbe Valley gleichzeitig. Das Festival bietet allen Schlüsselakteur:innen des Ökosystems die Chance sich und ihr Angebot niedrigschwellig für Einwohner des Elbe Valleys, für Touristen und für potenzielle Zuzügler attraktiv und begeisternd darzustellen. Unter einer gemeinsamen Marke wird das Festival beworben und gemeinsam programmatisch geplant. Das Ziel ist es das Elbe Valley überregional als weltoffene innovative und lebenswerte Region zu vermarkten und neue potenzielle Zuzügler und Rückkehrer anzulocken.

Empfehlung Akteurskonstellation: Wirbauenzukunft, Leader, ART, Tourismus Dömitz, TGZ, IGZ BIC, Wirtschaftsjunioren, Platz-B, Hochschulen, Landkreise, IHK, Elblandwerker

Integrierte Projektansätze: Rückkehrertag und regionale Ausbildungsbörse, Smart Region RWK Prignitz, GuGeLe – Open-Neuland-Festival, Gut Älterwerden in der Prignitz, Altmark Festival in Verbindung mit dem ART, Vermarktung Elbregion

Passung Starterprojekt: Co-kreative Entwicklungsagentur

2. Effektiver Marktzugang & Wettbewerbsumfeld

Projekttitle: Gemeinsame Vermarktung regionaler Lebensmittel

Beschreibung: Unter einem geschützten Elbe Valley Siegel werden regionale Lebensmittel gemeinsam in der Region und über eine digitale Plattform überregional über das Internet vermarktet. Die regionalen Produzenten schließen sich hierbei zusammen und lernen voneinander.

Empfehlung Akteurskonstellation: Ände, Regionale Landwirte, Regionale Lebensmittelhersteller, Regionalmarketing

Integrierte Projektansätze: Vermarktung regionaler Lebensmittel, Vermarktung Elbregion

Passung Starterprojekt: Co-kreative Entwicklungsagentur

3. Mutiges Regionalmarketing

Projekttitle: Gemeinsame Vermarktung der Elbregion als starke Dachmarke

Beschreibung: Mit Hilfe einer starken Marke bewerben die Landkreise in ihren Bundesländern und darüber hinaus das Elbe Valley als vielfältige zukunftsstarke grüne Region für Innovationen, Kultur und Arbeiten im Grünen. Die Marke soll Tourist:innen und potenzielle Zuzügler:innen anlocken. Eine gemeinsame Website verschafft Transparenz über alle regionalen Akteur:innen, Produkte, Projekte, Events, Freizeit-

und Kulturangebote, den Wohnungsmarkt, Themenschwerpunkte und die Unternehmenslandschaft sowie Innovationen und offene Stellen.

Empfehlung Akteurskonstellation: Freiwilligen-Agentur Altmark e.V., Tourismus Dömitz, Landesverband Kultur- und Kreativwirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern e.V., Stadtsalon Safari, Landkreis Lüchow-Dannenberg, Berufsbildungswerk Stendal, Stadtsalon Safari, Wirtschaftsunioren, Grüne Werkstatt, Unternehmensnetzwerke, Hochschulen, Wirtschaftsförderungen

Integrierte Projektansätze: AufsLand-Stipendium, Vermarktung Elbregion, Rückkehrertag und regionale Ausbildungsbörse, Smart Region RWK Prignitz, Überregionales digitales Ideenboard

Passung Starterprojekt: Co-kreative Entwicklungsagentur

4. Produktiver Austausch & Kollaboration

Projekttitel: Vernetzte Innovation Hubs Elbe Valley

Beschreibung: Eng vernetzte kooperierende Innovation Hubs je Landkreis ggf. mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten, abhängig von regionalen Potenzialen, Unternehmenspartner:innen und Betreiber:innen (Kreativwirtschaft, Landwirtschaft, Baugewerbe, Sozialwesen). Innovation Hubs sind vernetzende kreative Arbeitsorte und beinhalten wahlweise einen Coworking Space, einen Makerspace, Weiterbildungsformate in neuen Technologien, Inkubationsprogramme für Gründungen und interdisziplinäre Innovationsformate für Unternehmen.

Hinweis: gGmbH Konstrukte sind in der Regel zu 100% förderfähig.

Empfehlung Akteurskonstellation: Elblandwerker*, Ein Ding Der Möglichkeit, Pflanzeninstitut Solkau, TGZ, Wirtschaftsförderung Lüchow-Dannenberg, IGZ BIC, Gründerzentrum Ludwigslust, Grüne Werkstatt, Hochschulen, Unternehmensnetzwerke,

Integrierte Projektansätze: Institutionelles Gründerzentrum, Überregionales digitales Ideenboard, Female Founders Space, Lighthouse Farm für Landwirtschaft der Zukunft, Kreativ & Innovation Lab, Innovationswerkstatt, Innovation Hub / Digital Hub Nachhaltigkeit, Fab Lab Cradle to Cradle, Makerspace, Ausbau von Coworking auf dem Land, Startup Hub / Accelerator, Startup-Zentrum (Ludwigslust)

Passung Starterprojekt: Region als Campus

5. Gezieltes Ökosystemmanagement

Projekttitel: Elbe Valley Steering Board - Zukunftsrat

Beschreibung: Eine repräsentative Akteurskonstellation des Elbe Valley Ökosystems erarbeitet ein Zukunftsleitbild und ein Manifest als Regelwerk für das gemeinsame Ökosystem, das alle Akteure symbolisch unterschreiben. Das Steering Board wird auf begrenzte Zeit demokratisch gewählt und ist darüber hinaus für die kontinuierliche Weiterentwicklung des Zukunftsleitbildes und für die strategische Ökosystementwicklung und das Performance Monitoring verantwortlich. Das idealtypische Gründer- und Innovationsökosystemmodell bildet hierbei die inhaltliche und strategische Basis und dient als vereinender Kern aller Aktivitäten.

Empfehlung Akteurskonstellation: TGZ, IGZ BIC, Wirtschaftsförderung Lüchow-Dannenberg, Landkreis Stendal, Elblandwerker, Unternehmensvertreter, Wirtschaftsförderungsgesellschaft Südwestmecklenburg mbH, Grüne Werkstatt

Integrierte Projektansätze: Umsetzung Kreisentwicklungskonzept, Überregionales digitales Ideenboard, Vernetzung/Kooperation aller Unternehmensnetzwerke

Passung Starterprojekt: Co-kreative Entwicklungsagentur

6. Exzellente Service- & Produktinnovationen

Projekttitle: Startup Inkubator & Accelerator – Rural Innovation

Beschreibung: Aufbau und Betrieb von Startup Finanzierungs- und Support-Programmen mit spezifischen regionalen Themenschwerpunkten (z.B. Smart Villages & Rural Mobility, Social Entrepreneurship, Landwirtschaft, Baugewerbe, Sozialwesen, DIY oder Kreativwirtschaft). Startups werden überregional angezogen und werden durch Experten über einen Zeitraum von 12 Monaten begleitet und beraten. Sie müssen in dieser Zeit eine regionale Herausforderung von Unternehmen oder aus dem öffentlichen Umfeld lösen und einen Prototypen aufbauen und ein Proof of Concept erbringen. Die Programme sind eng mit der regionalen Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft verzahnt, sodass immer ein beidseitiger Wissenstransfer stattfinden kann.

Empfehlung Akteurskonstellation: Unternehmensnetzwerke, Hochschulen, Schulen, Wirtschaftsförderungen, Gründerzentren

Integrierte Projektansätze: Startup Hub / Accelerator, Innovation Hub / Digital Hub Nachhaltigkeit / Fab Lab Cradle to Cradle, Institutionelles Gründerzentrum, Wirtschaftsuniere Netzwerk für Startups

Passung Starterprojekt: Region als Campus

7. Relevante Bildung & Wissenvermittlung

Projekttitle: Summer School

Beschreibung: Studierende und Schüler:innen werden mit Unternehmen in der Region zusammengebracht und arbeiten gemeinsam mit Design Thinking Methoden an einer Problemstellung. Das Format ist angelehnt an einen Hackathon. Teilnehmer können die Region und Unternehmen kennenlernen und erhalten ein Bildungsangebot zum Thema Gründung und innovative Methodenkompetenzen.

Empfehlung Akteurskonstellation: Schulen, Hochschulen, Unternehmensnetzwerke, Wirtschaftsuniere, Wirtschaftsförderungen, Kreativwirtschaft, LEADER, Elblandwerker, IHK

Ausgangsprojektansätze: Summer School, Summer School/Wochenende für Studierende, Digital Campus für Bürgerinnen und Bürger, Initiative für regionale Produktinnovationen, KreativLab, Sommerakademie Kreative und Digitalarbeiter:innen

Passung Starterprojekt: Region als Campus

8. Disruptive/interdisziplinäre Forschung

Projekttitle: Elbe Valley Hochschule

Beschreibung: Vernetzung des ländlichen Raumes bzw. Elbe Valleys mit der benachbarten Hochschullandschaft. Aufbau von eigenen Präsenzstellen und einem Innovationsmanagement und Entrepreneurship Lehrstuhl mit dem Fokus auf die regionalen Themenschwerpunkte und Gründen auf dem Land.

Empfehlung Akteurskonstellation: Hochschulen, IHK, Wirtschaftsförderung, Unternehmensnetzwerke,

Ausgangsprojektansätze: Ausbau und Vernetzung Hochschulen (Schwerin/Westmecklenburg), Wissens-/Technologietransfer und Hochschulvernetzung für den ländlichen Raum

Passung Starterprojekt: Region als Campus

9. Nachhaltige Finanzierung & Förderung

Projekttitle: Regionalfonds

Beschreibung: Regionalfonds zur Finanzierung von Existenzgründungen und KMU als Starthilfe, für Produktinnovationen, Maschinen o.ä. finanziert durch Unternehmen und Bürger:innen.

Empfehlung Akteurskonstellation: UNA e.V., IGZ BIC, TGZ, Wirtschaftsförderung Lüchow-Dannenberg, Wirtschaftsförderung Stadt Ludwigslust Wirtschaftsjunioren, IHK

Ausgangsprojektansätze: Regionalfonds – Existenzgründungen und Nachfolgen, Regionaler Wirtschaftsfonds – Niedrigschwellige Mikrokredite, Förderung für Existenzgründungen im ländlichen Raum

Passung Starterprojekt: Gemeinwohlorientierte Finanzierungsformen für das Elbe Valley

10. Touchpoint/Brücke

Projekttitle: Unternehmensnachfolge Agency

Beschreibung: Ein landkreisübergreifendes Team berät in der Unternehmensnachfolge und bereitet alle Stakeholder:innen darauf vor, analysiert die Situation der anstehenden Unternehmensnachfolgen, schafft Transparenz und bewirbt das Thema zielgruppenspezifisch, begleitet Unternehmensübernahmen, vernetzt passende Kandidaten miteinander und vermittelt Finanzierungen.

Empfehlung Akteurskonstellation: Banken, Wirtschaftsförderungen, Unternehmensnetzwerke, Wirtschaftsjunioren, IHK

Ausgangsprojektansätze: Regionalfonds – Existenzgründungen und Nachfolgen, Initiative für Unternehmensnachfolge

Passung Starterprojekt: Gemeinwohlorientierte Finanzierungsformen für das Elbe Valley

8.3 Strategische Handlungsempfehlungen für übergreifendes Ökosystem im Vierländereck

8.3.1 Perspektive

Als Orientierung im Hinblick auf die Ableitung von Handlungsempfehlungen im Ökosystemkontext gilt, dass die strukturell stark ausgeprägten Funktionsbereiche ein Innovationspotenzial beinhalten und diese Funktionsbereiche gezielt gestärkt werden sollten. Gleichzeitig gilt, dass die strukturell schwach ausgeprägten Funktionsbereiche zwingend ausgeglichen werden sollten, um sie auf ein erforderliches Mindestmaß zu heben. Denn erst ein ganzheitlich funktionsfähiges Ökosystem erzeugt letztendlich den gewünschten Output in Form von gesteigerter Innovationskraft sowie Neugründungen.

Die Entwicklung und Etablierung eines funktionierenden Ökosystems darf hierbei finanziell nicht unterschätzt werden und muss ohne Absicht auf kurzfristige Gewinne angegangen werden. Eine langfristige ausdauernde Strategie zur strukturellen Weiterentwicklung des Ökosystems und seiner Funktionsbereiche durch den Aufbau von neuen und die Stärkung von bestehen Akteur:innen und Projekten ist dringend erforderlich. Durch sie kann ein wiederkehrendes und qualitativ hochwertiges Hervorbringen von Innovationen und Unternehmensneugründungen als Output des Ökosystems ermöglicht werden. Nur durch die strukturelle Entwicklung des Ökosystems bzw. seiner Funktionsbereiche lässt sich das Innovationspotenzial nachhaltig stärken und heben.

Die Bildung und Etablierung eines langfristig erfolgreichen und sich selbst verstärkenden Ökosystems ist ein aufwändiger Prozess. Ein Ergebnis wird vermutlich in frühestens 10 Jahren sichtbar sein. Daher ist das Commitment sowie eine kontinuierliche objektive und ergebnisorientierte Erfolgsmessung umso wichtiger.

8.3.2 Reifegradmessung und „Ecosystem Development Team“

Der Reifegrad des Ökosystems ist nach bisherigen Einschätzungen derzeit noch auf einem niedrigen Level und benötigt demzufolge gezielte strukturelle Entwicklungsimpulse in den kommenden Jahren. Um die fortwährende organische Entwicklung des Ökosystems zu sichern, ist ein „Ecosystem Development Team“ empfehlenswert. Dessen elementares Ziel ist dabei insbesondere die gezielte Realisierung von Handlungsbedarfen.

Dieses Team sollte in Abstimmung mit den regionalen Schlüsselakteur:innen eine gemeinsame Vision und Strategie entwickeln, mit einem langfristigen Auftrag agieren und dafür eine kontinuierliche finanzielle Unterstützung erfahren. Das Team muss die im Ökosystem relevanten Funktionen Vermarktung, Community, Finanzierung, Vernetzung, Bildung und Infrastruktur vorantreiben, Schnittstellen zu anderen Systemen aufbauen und managen, Startup-Kompetenzen mitbringen sowie darüber hinaus ein Leuchtturm für Außenstehende sein. Es dient außerdem, ausgehend von der Region, zur Vernetzung in andere Länder und Regionen Deutschlands.

Ein Beispiel für eine idealtypische erfolgreiche Umsetzung ist BayStartup, das als öffentlich finanzierter Intermediär das Land Bayern im Bereich des Gründungs - und Innovationsökosystems fördert, entwickelt, vernetzt und gestaltet.

Ein anderer regionaler Ansatz ist der Zollhof in Nürnberg. Als Public-Private-Partnership bietet dieser einen Ort, ein Netzwerk sowie eine integrierte Startup-Förderung. Das kann durch die Unterstützung des Landes Bayern, der Nürnberger Universität sowie verschiedener Partner aus der Wirtschaft, wie etwa Scheffler und Adidas erreicht werden. Der Zollhof ist innerhalb kürzester Zeit zu einem zentralen Stakeholder im Ökosystem geworden und deckt mit seinem 15-köpfigen Team alle benötigten Kompetenzen im Ökosystem ab.

Ein solches professionelles Ecosystem Development Team kann demzufolge einen massiven Hebel für die professionelle Entwicklung des Ökosystems darstellen und als Katalysator zur Freisetzung der regionalen Potenziale aus der unternehmerischen und ideengetriebenen Substanz dienen. Darüber hinaus ist es Ansprechpartnerin für die gezielte Unterstützung aller Startup-Phasen und zur Transformation von Unternehmen und unterstützt die überregionale Wahrnehmung und Stärkung der Attraktivität des Ökosystems.

Um die Akzeptanz sicherzustellen, sollte es auf einer akzeptierten intermediären Organisation fußen. Weitere entscheidende Erfolgsfaktoren sind die Unabhängigkeit sowie einschlägige Erfahrungen und Kompetenzen in Bezug auf Entrepreneurship sowie Gründer- und Innovationsökosysteme, bestenfalls durch erfolgreiche und anerkannte Gründer:innenpersönlichkeiten und durch international vernetzte Professionals.

8.3.3 Finanzierung & Beteiligung

Es wurde festgestellt, dass in der Region kaum institutionelle Kapitalgeber:innen oder etablierte Unternehmer:innen den typischen Startup-Entwicklungsweg bzw. -Finanzierungsprozess über mehrere Finanzierungsrunden im Detail kennen. Weiterhin besteht oftmals unzureichendes Wissen und demnach kein nachhaltiges Konzept, wie die Zusammenarbeit oder ein Finanzierungsprozess zur Akquisition oder zur Beteiligung aussehen kann, um sich hierüber Innovationen oder Personalressourcen zu sichern oder um auf diesem Wege direkt in der Region eine spekulative Kapitalanlage zu tätigen.

Es fehlt größtenteils an Erfahrung und Wissen im Hinblick darauf, ein aufstrebendes junges Unternehmen nachhaltig zu unterstützen oder Anteile zu kaufen, ohne dabei die Stärke eines eingespielten eigenverantwortlichen Startup-Teams mit flachen Hierarchien und schnellen Entscheidungswegen zu zerstören.

Hier ist eine flächendeckende Aufklärung notwendig, die etwa durch einen Startup-Corporate-KMU Guide möglich wäre, der einen entscheidenden Beitrag zur Information und Vernetzung leisten könnte.

8.3.4 Überregional vernetzte Innovation-Community und Innovationsräume

Durch Initiierung einer digitalen und physischen Plattform zum fachlichen und thematischen Austausch wird die Vernetzung von Macher:innen sowie die Förderung der Flächenintelligenz ermöglicht. Dadurch werden die Aktivitäten der regionalen Startup- und Innovationsszene gebündelt und die für alle Aktivitäten nötige Transparenz geschaffen. Durch gezieltes Matching von Projekten und Ressourcen entsteht die Basis für zukünftiges Wachstum und dem Wandel der Arbeitswelten wird aktiv begegnet.

Hierbei lassen sich sowohl themenspezifische Netzwerke überregional bündeln und zusammenführen als auch innovationsförderliche interdisziplinäre Netzwerke und Communities aufbauen. Idealerweise werden dabei die thematischen Stärken der Region aufgegriffen und die passenden Akteur:innen aus den Themenbereichen Ökologische Landwirtschaft, Baugewerbe, Kreativwirtschaft, Sozialwesen und produzierendes Gewerbe eingebunden. Dazu sind bespielte physische Orte als Treffpunkte und Vernetzungshubs zwingend erforderlich. Dies können beispielsweise niedrigschwellig zugängliche Eventlocations, Makerspaces oder Coworking Spaces sein.

8.3.5 Elbe Valley Dachmarke

Der Aufbau einer Community ließe sich gut mit der Entwicklung einer starken gemeinsamen Dachmarke für das Vierländereck kombinieren. Diese hat vernetzende und vereinende Wirkung innerhalb der vier Landkreise und schafft Transparenz über alle regionalen Akteur:innen, Projekte, Produkte, Branchenschwerpunkte, Events, Kultur- und Bildungsangebote. Somit bietet sie einen Ansatzpunkt zur Hebung der Potenziale und erzeugt so Attraktivität und Anziehungskraft.

8.3.6 Transformation der Arbeitswelt

Die insbesondere durch die COVID19-Pandemie im letzten Jahr stark beschleunigte Digitalisierung und Transformation der Arbeitswelt sollte das Vierländereck als Chance ansehen. Das Momentum ließe sich gut medial bewerben, um Neuansiedlungen zu ermöglichen und die regionale Bevölkerung zum langfristigen Bleiben zu motivieren. In vielen Branchen kann die Erbringung der Arbeitsleistung zukünftig ortsunabhängig stattfinden. Die Arbeitswelt und Arbeitsweise verändert sich dahingehend, dass dezentrales mobiles Arbeiten aus beispielsweise einem heimatsnahen Coworking Space oder das Arbeiten aus dem eigenen Home-Office perspektivisch dauerhaft möglich sein wird. Somit lässt sich das Vierländereck als zukünftige attraktive Heimat für Fachkräfte aus dem ursprünglich deutlich kleineren Einzugsgebiet Hamburgs und Berlins bewerben, die grundsätzlich ländliche Regionen sowie Arbeiten und günstiges Wohnen und Bauen im Grünen schätzen. Als Voraussetzung sind eine funktionierende digitale Infrastruktur, eine hohe Lebensqualität, attraktives flächendeckendes Coworking, finanzierbares ansprechendes Bauland oder reizvolles Wohnen und ein niedrigschwelliges Mobilitätsangebot innerhalb der Region und bis nach Berlin und Hamburg erforderlich.

8.3.7 (Venture) Capital und Stiftung Scouting mit Fokus auf Social Entrepreneurship und Impact Investing

Das gezielte Scouting und die Vermittlung von nationalem und internationalem (Risiko-) Kapital gebündelt für alle Einwohner und Zuzügler des Vierländerecks als Service anzubieten, kann eine große Chance sein. Dies ließe sich medienwirksam vermarkten mit dem Ziel in der Region Vorreiter für nachhaltige und resiliente Innovationen zu werden. Dafür müssten entsprechend Social Entrepreneurship Venture Capital und Impact Investing Akteur:innen begeistert und angelockt werden und gleichermaßen Innovator:innen als potenzielle Gründer:innen.

8.4 Best Practices

Auf Basis der Erkenntnisse aus der Primär- und Sekundäranalyse wurden thematisch und strukturell passende Best Practice Beispiele identifiziert.

8.4.1 Green Care

Unter dem Sammelbegriff Green Care werden ganz allgemein Aktivitäten und Interaktionen zwischen Mensch, Tier und Natur zusammengefasst, die je nach Kontext gesundheitsfördernde, pädagogische oder soziale Ziele für unterschiedliche Zielgruppen verfolgen. Green Care steht für eine Vielzahl an Produkten im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialbereich, die meist in Kooperationen mit Sozialträgern und Institutionen direkt auf aktiven land- und forstwirtschaftlichen Betrieben angeboten werden. Green Care soll die Gesundheit, das Wohlbefinden und die Lebensqualität fördern. Die Zielgruppen von Green Care sind vielfältig, je nach Ausrichtung der Aktivitäten. Hierbei kann unter folgenden Bereichen unterschieden werden (Ländliches Fortbildungsinstitut Niederösterreich in Kooperation mit Green Care Österreich, 2021):

- **Bildungsort Bauernhof:** Green Care umfasst pädagogische Tätigkeiten, die das Ziel verfolgen Kindern, jungen Menschen und auch Erwachsenen Verständnis für Natur und Landwirtschaft zu vermitteln. Beispiele dafür sind Kindergarten und Nachmittagsbetreuung am Bauernhof, das Produkt Schule am Bauernhof oder die Waldpädagogik.
- **Lebensort Bauernhof:** Im Bereich Pflege & Betreuung ist es das Ziel, älteren Menschen sowie Personen mit Beeinträchtigungen eine Tagesstruktur zu bieten und ihnen in einem naturnahen Umfeld Lebensfreude zu vermitteln. Damit können bestehende Betreuungseinrichtungen unter Nutzung der sozialen Kompetenz der Landwirtschaft um eine „grüne Komponente“ ergänzt werden.
- **Gesundheitsort Bauernhof:** Die therapeutische Arbeit versteht sich als Ergänzung und Alternative zu herkömmlichen Formen der Prävention und der Gesundheitsförderung für Menschen, die an körperlichen, emotionalen, kognitiven oder sozialen Defiziten leiden, sowie in der Rehabilitation von Menschen nach schweren Unfällen oder Krankheiten. Dabei haben sich beispielweise die tiergestützte Therapie oder die Gartentherapie bewährt. Der Kontakt zu Natur und Tieren trägt dazu bei, das geistige, seelische, körperliche und soziale Wohlbefinden dieser Menschen zu stärken.
- **Arbeitsort Bauernhof:** Im Bereich soziale Arbeit erhalten Personen, die bereits längere Zeit Arbeit suchen oder auch Menschen mit Behinderung sinnvolle Beschäftigungsmöglichkeiten in der Land- und Forstwirtschaft, mit deren Hilfe sie sich (wieder) in den Arbeitsprozess eingliedern können. Es geht dabei wesentlich um die Vermittlung von Selbstbewusstsein und sozialer Anerkennung unabhängig von der erbrachten Leistung.

Der Bereich Green Care stellt einen innovativen Ansatz für den Bereich der Sorgearbeit dar, besonders vor dem Hintergrund der Zielerreichung einer resilienten Region im Vierländereck.

Vorteile von Green Care in der Region des Vierländerecks:

- Landwirt:innen erhalten neue, interessante Möglichkeiten zur Angebotsdiversifizierung. Es können neue Einkommensmöglichkeiten geschaffen werden.
- Die Bevölkerung in der Region profitiert von neuen, dezentralen und flexiblen Betreuungsangeboten. Es werden neue soziale Dienstleistungsangebote geschaffen, wo sie gebraucht werden.
- Es werden neue Arbeits- und Ausbildungsplätze geschaffen und gleichzeitig bestehenden Arbeitsplätze am Hof und in der Region gesichert.

- Green Care stärkt die Zusammenarbeit durch neue Netzwerke und Kooperationen zwischen der Land- und Forstwirtschaft, Sozialträgern, Institutionen, Gemeinden und der Bevölkerung.
- Green Care erhöht die regionale Wertschöpfung und trägt zur Verbesserung der Wirtschafts- und Kaufkraft im ländlichen Raum bei.

Green Care stellt somit eine Win-Win-Situation für die Gesellschaft und für die Landwirtschaft in der Region dar.

In vielen Europäischen Ländern werden Green Care Maßnahmen und Projekte durch die Europäische Kommission gefördert.

Beispiele in Österreich:

Adelwöhrerhof - „Gepflegte“ Urlaube: Bio-Bauernhof mit der Möglichkeit Menschen mit Handicaps und deren Angehörige die Möglichkeit, hier entspannt „gepflegte“ Urlaube zu verbringen.

Kontakt: Petra und Johann Steiner, Kroisenbach 7a, 8763 St. Oswald/Möderbrugg (Österreich)

T +43 (0)660 674 0 234

E-Mail: amhof@adelwoehrer.com

Website: www.adelwoehrer.com/oder

<https://www.greencare-oe.at/adelwoehrerhof+2500+1000113>

Rabingerhof - Biobauernhof & Alternativer Lebensraum: Neben der Mutterkuhhaltung und der dazugehörigen Direktvermarktung von Bio-Produkten ermöglicht der Hof im Rahmen des Green Care Projekts "Alternativer Lebensraum" älteren Menschen wie auch Menschen in schwierigen Lebenssituationen ein aktives Leben im Familienverbund am Bauernhof.

Brigitte und Peter Ratheiser, Gobertal 4, 9375 Hüttenberg

T +43 (0)650 9702551

E-Mail: ratheiser@gmx.at

<https://www.rabingerhof.at/oder>

<https://www.greencare-oe.at/rabingerhof+2500+2443044>

8.4.2 FabLab Landwirtschaft

Ein FabLab (engl. fabrication laboratory) ist eine offene, freie High-Tech-Werkstatt mit dem Ziel, industrielle Produktionsverfahren für Einzelstücke zur Verfügung zu stellen und diese für Jedermann erlebbar zu machen. Typische Geräte sind 3D-Drucker, Laser-Cutter, CNC-Maschinen, Fräsen und Montageplätze, um eine große Anzahl an unterschiedlichen Materialien und Werkstücken herstellen zu können (The Fab Foundation, 2021).

Mit einem FabLab soll ein Raum geschaffen werden, der zum Experimentieren einlädt, den Austausch von Erfahrungen und innovativen Ideen mit anderen und auch Gleichgesinnten befördert und somit zur Bewältigung bestehender Herausforderungen beiträgt (Fab Lab Fabulous St. Pauli, 2021). Ein FabLab stellt somit eine interkulturelle Begegnungsstätte für technische und gesellschaftliche Innovationen dar. In den

USA werden FabLabs auch gerne im Bereich Landwirtschaft umgesetzt. Mit Hilfe eines Open-Source-Ansatzes werden Daten und Datenerfassungsmethoden von beteiligten Landwirten geteilt (farmOS, 2021). Ziel ist es, Landwirten sowohl analog als auch digital zu vernetzen und somit das Interesse an Digitalisierung und niedrigschwelliger Innovation auszulösen. Im Rahmen des internationalen FabLab-Netzwerkes können gemeinsam Lösungsansätze für bestehende Herausforderungen erprobt und bewältigt werden.

FabLabs werden auch gerne als praktischer Lernort und offene Hightech-Werkstatt für Schüler:innen der Region, aber auch für nationale als auch internationale Studierende genutzt, die dort in Ergänzung zur theoretischen Lehre, selbstständig neue Lösungsansätze erforschen können. FabLabs ermöglichen das praxisorientierte Lernen. Klassische Berufsbilder wie das Berufsbild des Landwirtes, können somit nachhaltig verändert werden.

FabLabs stellen einen innovativen, niederschweligen Ansatz, zum Beispiel für den Bereich Landwirtschaft dar, besonders vor dem Hintergrund der zunehmenden Digitalisierung innerhalb des Wirtschaftszweiges. Durch Vernetzung können Ideen erprobt und zukünftige Herausforderungen gemeinsam überwunden werden.

Vorteile eines FabLab im Kontext Landwirtschaft in der Region des Vierländerecks:

- Die regional verorteten Landwirte werden durch das FabLab Landwirtschaft stärker analog als auch digital vernetzt. Der Open-Source-Ansatz fördert den technologischen Fortschritt innerhalb der Landwirtschaft durch zunehmende Digitalisierung.
- Landwirte und Einwohner:innen bzw. Verbraucher:innen werden einander wieder "näher" gebracht.
- In ansässige Schulen kann durch praxis- und projektorientiertes Lernen das klassische Berufsbild des Landwirtes nachhaltig geändert werden.
- Internationale und nationale Studierende bringen durch lösungsorientierte Studienprojekte innovative Ansätze in die Region. Die Region wird zum Campus.
- Das internationale FabLab-Netzwerk ermöglicht eine starke Vernetzung – auch über die Landesgrenzen hinaus.

Beispiel in den Vereinigten Staaten von Amerika:

Youtube: <https://www.youtube.com/watch?v=3YoboO1HO6k&feature=youtu.be>

Website: <https://www.redhat.com/en/open-source-stories/farming-for-the-future>

Beispiel Open-Source-Ansatz: Mit FarmOS können Landwirte gesammelte Daten ihres Betriebes auf einer Plattform sammeln, hochladen und standardisieren. Diese Daten des Betriebs können Informationen über Tiere, Pflanzen bis hin zu Geräten enthalten. Durch die Integration von Agrardaten aus mehreren Betrieben in Open-Source-Communities erhält jeder Landwirt die Möglichkeit, das Gesamtbild der Landwirtschaft zu sehen und sinnvolle Beiträge zu leisten.

Website: <https://farmos.org/>

8.4.3 Inkubator-Höfe als Modell zur Förderung von Existenzgründungen in der Landwirtschaft

Die Idee der Inkubator-Höfe ist im Rahmen der solidarischen Landwirtschaft entstanden. In Frankreich sind bereits 60 sog. Espaces-Tests-Agricoles, landwirtschaftliche Testräume in Form von Inkubator-Höfen, aktiv und weitere 30 in Planung.

Neueinsteiger:innen und Quereinsteiger:innen, die in der Landwirtschaft Fuß fassen möchten, erhalten im Rahmen des Projektes folgende Möglichkeiten (Wageningen Research, 2021):

- Ihre Idee mit der beruflichen und sozialen Realität zu konfrontieren und die eigene Motivation, persönlichen Fähigkeiten und die Region zu überprüfen.
- Persönliche Fähigkeiten in die Praxis umzusetzen und durch die Erfahrung der etablierten Landwirtinnen und Landwirte weiterzuentwickeln
- Die technische und wirtschaftliche Durchführbarkeit des Projekts zu überprüfen
- Eigene technischen, wirtschaftlichen und finanziellen Verbesserungsmaßnahmen zu testen
- Sich ein professionelles Netzwerk in der Region aufzubauen und die verschiedenen Akteur:innen in der Region kennenzulernen
- Eine langfristige Planung für zukünftige Landwirt:innen zuzulassen

Dabei wird interessierten Neueinsteiger:innen und Quereinsteiger:innen in die Landwirtschaft die Möglichkeit geboten, unter realen, jedoch gesicherten Rahmenbedingungen landwirtschaftliche Aktivität für maximal drei Jahre zu erproben. Ein Inkubator-Hof bietet dabei die technische Infrastruktur, die Agrarflächen und die Vermarktungsform für die Neueinsteiger:innen / Quereinsteiger:innen. Unter Betreuung von erfahrenen Landwirt:innen soll der Betrieb weitergeführt werden. Gleichzeitig soll die Möglichkeit geschaffen werden, sich in der lokal etablierte Struktur leichter zu vernetzen und das Leben als lokale Landwirtin oder Landwirt zu erproben. Die dreijährige Lernzeit dient somit als Instrument um auf die Zukunft als Landwirt:in vorzubereiten und somit die Hürde des erschwerten Landzugangs für Neueinsteiger:innen zu verringern (RENATA, 2021).

Unter realen Bedingungen müssen Einnahmen generiert werden, von denen der Lebensunterhalt bestritten und die Kosten für Pacht und ggf. Maschinenmiete bezahlt werden müssen. Im Rahmen der dreijährigen Projektphase erhalten die teilnehmenden Neueinsteiger:innen und Quereinsteiger:innen bedarfsorientierte Fortbildungen im Bereich des Managements, Subventionen, Recht und Vermarktung sowie Beratungsmöglichkeiten zu sozialen aber auch Vermarktungsfragen (Deutscher Fachverlag GmbH, 2021).

Voraussetzung für die Umsetzung von Inkubator-Höfen ist jedoch eine Kooperation mit einem lokal verankerten Betrieb, einer Trägergesellschaft sowie verschiedenen Bildungspartnern. Zusätzlich bedarf es Grundeigentümern, die später Flächen für den Betrieb zu Verfügung stellen.

Vorteile der Inkubator-Höfe in der Region des Vierländerecks:

- Umschichtung der lokalen Landwirtschaft zu mehr Regionalität.
- Schaffung von neuen Arbeitsplätzen.
- Erhalt von lokal verankerten Betrieben durch mögliche Betriebsübernahmen.
- Begrenzung des Risikos und Unterstützung durch ein Netzwerk von Landwirtinnen und Landwirten und lokalen Partner:innen.

- Ausbau eines professionellen Netzwerks von Landwirt:innen und Verbänden auf internationaler und regionaler Ebene
- Innovative Ideen durch unterschiedliche Perspektiven / berufliche Expertisen für die Weiterentwicklung der regionalen Landwirtschaft
- Innovative Partnerschaften zwischen Akteur:innen der Agrarwelt, der Bildung, der Sozial- und Solidarwirtschaft, den lokalen Gemeinschaften und der Zivilgesellschaft.

Ein Beispiel aus Frankreich: RENETA - Das nationale Netzwerk von landwirtschaftlichen Testräumen

Das französische Netzwerk „Reneta“ (Réseau National des Espaces-Test Agricoles) unterstützt als Gründerzentrum Neueinsteiger:innen in die Landwirtschaft. Mithilfe von „Reneta“ können Neueinsteiger:innen in einem geschützten Umfeld ihre landwirtschaftlichen Geschäftsideen planen, umsetzen und evaluieren.

Nach der Evaluierung der betrieblichen Testphase entscheiden sie, ob das Betriebskonzept weitergeführt, angepasst oder beendet wird. In der Testphase stellt „Reneta“ Land, Gebäude und Maschinen zur Verfügung und bietet Neueinsteiger:innen Unterstützung und Beratung in rechtlichen und fachlichen Fragen zur mittel- und langfristigen Geschäftsentwicklung an. Die Betriebskonzepte, die von „Reneta“ hauptsächlich unterstützt werden, sind Betriebe mit Weiterverarbeitung und kurzen Wertschöpfungsketten, ökologischer Landwirtschaft und Konzepten der solidarischen Landwirtschaft.

Das Netzwerk ermöglicht den Austausch von Erfahrungen zwischen Neueinsteiger:innen, aber auch mit wichtigen Stakeholder:innen in der Region, wie Vertretern aus Verwaltung, Politik und von Planungsbehörden. Verbände und öffentliche Einrichtungen bilden das Fundament von „Reneta“ – sie agieren als Mitglieder und stellen Ressourcen und Rahmenbedingungen für Neueinsteiger:innen in die Landwirtschaft zur Verfügung, insbesondere Landwirtschaftsflächen.

Maison des Agriculteurs, Mas de Saporta - Bât. B, 34875 Lattes

Jean-Baptiste Cavalier - Nationaler Koordinator

T: + 33 (0)467 0623 66

E-Mail: contact@reneta.fr

Website: <https://reneta.fr/>

8.4.4 Überregionales Netzwerk der Kultur- und Kreativwirtschaft

Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist im Vierländereck stark verankert. Diese gilt als starker Innovations-treiber. So tragen Kreative maßgeblich zu neuen Lösungen im Bereich Digitalisierung oder in Wertschöpfungsnetzwerken innerhalb der Region bei. Damit diese mehr Sichtbarkeit in der Region erhält, wäre die Schaffung eines überregionalen Netzwerks der Kultur- und Kreativwirtschaft sinnvoll.

Auch die Bundesregierung hat den wirtschaftlichen als auch kulturellen und innovativen Mehrwert der Kultur- und Kreativwirtschaft erkannt (Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, 2020). So werden zahlreiche Initiativen und Kompetenzzentren in Deutschland (Kreative Deutschland, 2021), die die Kultur- und Kreativwirtschaft auf unterschiedliche Weise unterstützen, gefördert. Dabei soll der Austausch mit Gleichgesinnten frischen Input bringen, zu neuen Projekten und Herangehensweisen inspirieren und potenzielle Synergien aufzeigen. Diese Initiativen beziehen sich jedoch meist auf Vernetzungsmaßnahmen der Kultur- und Kreativschaffenden auf Bundeslandebene.

Ein überregionales Netzwerk über vier Bundesländer und mit Fokus auf den ländlichen Raum des Vierländerecks kann folgende Vorteile mit sich bringen:

- Bestehende lokale Akteur:innen mit Partnern anderer Branchen/Landkreise zusammenbringen.
- Das Wachstumspotenzial für die Region gemeinsam unterstützen und ausbauen.
- Neue Kooperationen und branchenübergreifende Entwicklungspartnerschaften schaffen.
- Die regionalen Infrastrukturen nutzen und weiter ausbauen.
- Dabei agiert die Netzwerkeinrichtung als Impulsgeber und Multiplikator. Hier sollte ein branchenspezifisches Angebot an Unterstützungsmaßnahmen angeboten werden:
 - praxisorientierte Workshops
 - Beratungsgesprächen zu diversen Themen (z. B. das passende Geschäftsmodell, wirksame Kundenakquise, geeignete Netzwerke, Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten)
 - (Vernetzungs-)Veranstaltungen
- Aufbau einer gemeinsamen digitalen Plattform für unterschiedlichen Aktivitäten und mehr Sichtbarkeit der Kreativbranche

Ein Beispiel aus Bayern: Bayerisches Zentrum für Kultur- Und Kreativwirtschaft

Das Bayerische Zentrum für Kultur- und Kreativwirtschaft (bayernkreativ) bietet bayernweit kostenfreie Beratung und Vernetzung für Kultur- und Kreativschaffende, dort wo es keine auf die kreativen Branchen fokussierten Beratungs- oder Vernetzungsangebote gibt. Schwerpunkte sind die wirtschaftliche Stärkung der Kultur- und Kreativschaffenden, deren überregionale und internationale Vernetzung, Zugänge zu Förder- und Finanzierungsinstrumenten, sowie die Förderung von Innovations- und Wachstumsimpulsen zwischen der Kultur- und Kreativwirtschaft und anderen Branchen. Das Zentrum wird aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie finanziert.

Bayerisches Zentrum für Kultur- Und Kreativwirtschaft

Am Tullnaupark 8, 90402 Nürnberg

Telefon: +49-911-20671-400

Email: kontakt@bayern-kreativ.de

Website: www.bayern-kreativ.de

8.4.5 Wertschöpfungsnetzwerk „Bauen mit regionalen und nachwachsenden Rohstoffen“ im Vierländereck

Das Baugewerbe schafft zahlreiche Beschäftigungsmöglichkeiten in der Region des Vierländerecks. Dieses wird jedoch stark durch klimapolitische Zielsetzungen und Vorgaben beeinflusst. Das Gebäude-Energie-Gesetz gilt seit 2019 für öffentliche und ab 2021 für privatwirtschaftliche Gebäude. Die daraus resultierenden neuen Anforderungsniveaus für Neu- und Altbauten stellen das Baugewerbe sowie private Bauherren vor neuen Herausforderungen. Um im Gebäudebestand die heutigen Energiestandards zu erreichen, können besonders nachwachsende Baurohstoffe überzeugen. Nachwachsende Baurohstoffe werden auf unterschiedlichen Ebenen thematisiert.

- Auf bundesweiter Ebene hat sich die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. der Thematik angenommen und versucht durch gezielter Informationsvermittlung und Beratung sowie einer breiten Öffentlichkeitsarbeit die Gesamthematik stärker im gesellschaftlichen Bewusstsein zu verankern. Dabei spielt die Aus- und Weiterbildung von unterschiedlichen Zielgruppen eine entscheidende Rolle. Zusätzlich werden zahlreiche Veranstaltungen angeboten und Informationsbroschüren rund um das Thema auf ihrer Website (z.B. www.baustoffe.fnr.de) zur Verfügung gestellt (Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V., 2021). Gleichzeitig werden unterschiedliche Förderprogramme dargestellt und Kooperationsprojekte initiiert.
- Auf regionaler Ebene hat sich beispielsweise das Norddeutsche Zentrum für Nachhaltiges Bauen der Verbreitung von ökologisch-nachhaltigen Bauweisen angenommen. Die Aktivitäten des Netzwerks umfassen die Vernetzung von Akteur:innen, die Initiierung von Projekten, das Aufbauen von Kooperationsbeziehungen sowie das Bereitstellen von Informations- und Beratungsangeboten. Zusätzlich bietet das Norddeutsche Zentrum für Nachhaltiges Bauen Raum für Qualifizierungen und Weiterbildungen rund um das Thema nachhaltiges Bauen. Im angrenzenden Ökologischen Zentrum Verden kann das größte Anschauungsobjekt für ökologische Altbausanierung im nordwestdeutschen Raum besichtigt werden (Norddeutsches Zentrum für Nachhaltiges Bauen GmbH, 2021).
- Auf lokaler Ebene hat sich beispielsweise das Netzwerk BauWerk Wendland e.V. dem Thema angenommen. Hier werden innerhalb des Landkreise Lüchow-Dannenberg Handwerk und Akteure der Region in den Bereichen nachhaltiges Bauen, Wohnen, Sanieren, Energieeffizienz und Baukultur miteinander vernetzt und mit Fachexperten, Politik und Verwaltung sowie mit privaten Immobilieneigentümern zusammengebracht. Dabei dient das Netzwerk als zentraler Ansprechpartner für Informationen, Vernetzungsangebote und Beratung (BauWerk Wendland e.V., 2021).

Die Vernetzung von Akteur:innen sowie das Sensibilisieren und Aufklären zum Thema nachhaltiges Bauen hat einen starken transformativen Einfluss. Hierbei ist es wichtig durch Informationen zu sensibilisieren. Um Doppelstrukturen zu vermeiden, ist es wichtig, innerhalb der Region des Vierländerecks eine Art Wertschöpfungsnetzwerk zu etablieren. Hier könnten landwirtschaftliche Erzeugnisse wie Hanf oder Stroh für Baustoffe angebaut und verarbeitet werden. Diese regional erzeugten Baustoffe werden im nächsten Zuge in regionalen Bau- bzw. Sanierungsprojekten durch das regionale Baugewerbe verarbeitet. Die Erprobung dieser Rohstoffe erhält somit einen demonstrativen Charakter innerhalb der Region. Gleichzeitig wird die Thematik durch den Erprobungsort erfahrbar gemacht und kann zur Bewusstseinsförderung innerhalb der Bevölkerung beitragen. Dieser sehr interdisziplinäre Ansatz benötigt jedoch eine vorangegangene Machbarkeitsstudie, um das Konzept des regionalen Wertschöpfungsnetzwerks zu analysieren.

Ein Wertschöpfungsnetzwerk „Bauen mit regionalen und nachwachsenden Rohstoffen“ über vier Bundesländer kann folgende Vorteile mit sich bringen:

- Nachwachsende Baustoffe können regional erzeugt und verarbeitet werden.

- Regionale Landwirt:innen und Baugewerbeunternehmen diversifizieren ihr wirtschaftliches Angebot.
- Lieferketten und Abhängigkeiten können reduziert werden. Besonders durch die Reduzierung von Lieferwegen kann die regionale CO2-Emission gesenkt werden.
- Die regionalen Wertschöpfungsketten werden aktiviert und durch eine Kooperation von Landwirtschaft und Baugewerbe positiv beeinflusst.
- Innerhalb des Vierländerecks wird die Gesamtthematik präsenter; Bewusstseinsförderung innerhalb der Bevölkerung, bei interessierten privaten Bauherren, im regionalen Baugewerbe sowie weiteren Akteur:innen (z.B. Kommunen / Verwaltung).
- Erprobung der Rohstoffe in der Region: Potential zur ersten Wertschöpfungsregion für nachhaltige Baustoffe.
- Durch Informations- und Beratungsangebote sowie Qualifizierungen und Weiterbildungsmöglichkeiten kann das Thema innerhalb der Region vermittelt werden.

Ein Beispiel aus Deutschland: BAUnatour 2.0 - mobiler Showroom 2009-2019

Im Zeitraum von 2009 und 2019 informierte die FNR im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) über die Einsatzmöglichkeiten nachwachsender Rohstoffe beim Bauen und Wohnen in Form eines mobilen Showrooms. Mit Hilfe des mobilen Showrooms „BAUnatour“ sollte eine gezielte Vermittlung von Fachwissen und Allgemeinwissen über Baustoffe aus nachwachsenden Rohstoffen erfolgen. Die geförderte Ausstellung bildet dabei einen zentralen Anlaufpunkt für alle, die sich für Baustoffe auf Basis von Holz, Zellulose, Hanf, Stroh, Kork und Co. interessieren. Doch neben privaten Bauherr:innen, Fachleuten und Bauinteressierten sollten auch Schüler:innen und Auszubildende für das Thema sensibilisiert werden. Das um die Ausstellung entwickelte Rahmenprogramm aus Vorträgen, Schulungen, Exkursionen und vielfältigen Mitmachaktionen machte den Besuch der Ausstellung zu einem erfahrbaren Erlebnis. Dabei wurden fachlichen Inhalte je nach Zielgruppe aufgearbeitet und vermittelt. Zusätzlich kooperierte die BAUnatour mit Hochschulen und Bildungsträgern und initiiert eine Zusammenarbeit mit Handwerks- und Architektenkammern, Energieberater:innen und Verbraucherzentralen zusammen. Das Projekt endete im Jahr 2019. Nachfolgeaktivitäten sind jedoch in der Vorbereitung.

Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e. V. (FNR)

Hofplatz 1, 18276 Gülzow-Prüzen

Tel.: +49 3843 6930-0

9. Zusammenführung der Potenziale zu Starterprojekten

Wie können die in den bisherigen Kapiteln gesammelten Erkenntnisse am zielführendsten umgesetzt werden? Um diese Frage zu beantworten, werden sie im Folgenden in drei Starterprojekte zusammengeführt.

9.1 Co-kreative Entwicklungsagentur

Zusammenführung der abgeleiteten Handlungsempfehlungen auf Basis von 8.2

Die Akteur:innen des Ökosystems finden sich zu einem „Elbe Valley Steering Board“ zusammen. Als Zukunftsrat koordiniert dieses die gemeinsame Vermarktung der Elbregion unter der Schaffung einer starken Dachmarke. Deren Ankerpunkt könnte in einem dezentral stattfindenden Elbe Valley Festival liegen, welches die Region und ihr hochgradig lebenswertes Umfeld von ihrer besten Seite zeigt. Spätere Untermarken könnten genutzt werden um die Produkte der Region gebündelt zu vermarkten, allen voran die regionalen Lebensmittel.

Zusammenführung der strategischen Handlungsempfehlungen auf Basis von 8.3

Die erste große Aufgabe der Agentur ist es, im Vierländereck ein institutionelles Netzwerk für die Innovations- und Gründungs-Community zusammenzuführen und auszubauen. Hier können potenzialspezifische Formate initiiert werden, Transparenz über Akteur:innen geschaffen sowie Themen und Projekte koordiniert und angegangen werden.

Eine weitere zentrale Aufgabe ist der Aufbau und die Führung einer Dachmarke für das Elbe Valley. Diese kann durch verschiedene Untermarken die verschiedenen Projekte der Region gebündelt präsentieren.

In der gegenwärtigen Pandemiesituation bietet der Ansatz viel Potenzial die Präsentation der Region als attraktive Heimat auch für Fachkräfte aus Berlin und Hamburg, die gegenwärtig und im Zuge des aktuellen Digitalisierungsschubes der Arbeitswelt einen Großteil ihrer Arbeit aus dem Home-Office bzw. den lokalen Coworking Spaces erledigen können.

Als partizipative kreative Einrichtung kommt der Entwicklungsagentur sowohl die Position zu, die Einbeziehung der Bürger:innen des Elbe Valley sicherzustellen und immer wieder relevante Stakeholder:innen in die Gesprächsrunde zu integrieren, als auch die aktuellen Herausforderungen zu identifizieren und Lösungen dafür zu erarbeiten.

Die Agentur leistet gemeinsam oder in integrierter Personalunion mit dem „Ecosystem Development Team“ wichtige Beiträge zur Weiterentwicklung des Ökosystems. Zum einen kann es in partizipativen Bürger:innenworkshops wichtige Impulse sammeln und an das Team weitergeben, zum anderen kann es dessen Visionen durch die Nutzung der speziellen Expertise der Bürger:innen in konkrete regional passende und bedarfsgerechte Maßnahmen übersetzen.

Die Markenpräsenz und die Veranstaltungen der Agentur dienen zentral einem Netzwerkaufbau. So kann innerhalb der Region gezielt eine überregional vernetzte Innovation-Community initiiert, etabliert und moderiert werden. Diese Community kann auch genutzt werden, um Kandidat:innen für Projekterweiterungen und Unternehmensübernahmen zu finden.

Ergebnisse Desktoprecherche – externe Projektansätze & Best Practices

Die Co-kreative Entwicklungsagentur sollte sich bei der Implementierung von Projektansätzen auf die beschäftigungsstarken Branchen des Vierländerecks fokussieren. Hierzu zählt das produzierende Gewerbe, der Handel, die Instandhaltung und Reparatur von KFZ, das Sozialwesen/Heime, die Bauwirtschaft sowie die Land-/und Ernährungswirtschaft. Aber auch das Potenzialfeld der Kultur- und Kreativwirtschaft kann aufgrund seines aktivierenden Charakters als Treiber der Transformation entsprechend eingebunden werden.

Ein Best-Practice-Beispiel ist hier die Schaffung eines überregionalen Netzwerkes, wie unter 7.4 mit dem Beispiel des überregionalen Netzwerkes der Kultur- und Kreativwirtschaft verdeutlicht wurde. Im Fokus steht hierbei die Zusammenführung bestehender Initiativen aus der Region. Die Schaffung eines überregionalen Netzwerkes der Kultur- und Kreativwirtschaft als Dachmarke führt zur zunehmenden Vernetzung beteiligter Akteur:innen innerhalb der Region, zur Initiierung potenzialspezifischer und bedarfsorientierter Formate, zur Erhöhung der Transparenz und Sichtbarkeit der einzelnen Akteur:innen sowie zur Umsetzung neuer, innovativer Themen und Projekte innerhalb der Region.

9.2 Region als Campus

Zusammenführung der abgeleiteten Handlungsempfehlungen auf Basis von 8.2

Ausgehend von einem Lehrstuhl für Innovationsmanagement und Entrepreneurship wird eine Elbe Valley Hochschule ggf. als Satellit aufgebaut, die den Aufbau eines Netzwerkes von über das Elbe Valley verteilten Innovation Hubs unterstützend und wissenschaftlich begleitet. An diesen Hubs können Studierende und Schüler:innen der Region in Summer Schools die regionalen Problemstellungen unter Anleitung angehen. Die vielversprechendsten Projekte werden anschließend in Rural-Innovation-Programmen in Form von Startup Inkubatoren & Acceleratoren unterstützt und zu gründerfähigen Projekten ausgebaut.

Zusammenführung der strategischen Handlungsempfehlungen auf Basis von 8.3

Den Institutionen der Region als Campus kommt die zentrale Rolle in der inhaltlichen Ausgestaltung der Innovationsangebote zu. Ihr Ziel ist die Entwicklung eines Gründungs-Mindsets. Sie sollten einen Überblick über aktuelle Best-Practice-Beispiele des Ökosystemmanagements aufbauen und diese Erkenntnisse in der eigenen Region projektieren. Ebenso befinden sie sich im kollegialen Austausch mit anderen Innovationsökosystemen.

Sie sollten konstant das Ziel verfolgen den Reifegrad des Ökosystems zu heben. So können sie den anderen Stakeholder:innen Feedback zu aktuellen Maßnahmen, Informationen über den Zustand des Ökosystems und über die gegenwärtigen Handlungsbedarfe mitteilen.

Die digitale Transformation der Arbeitswelt, auch und besonders im Zuge der COVID19-Pandemie, kann hier als initiales Projekt gesehen werden, aus dem sich viele andere akute Projekte ableiten lassen.

Teil der Region als Campus ist auch die Weiterbildung der regionalen Stakeholder:innen. Dazu gehören sowohl Aufklärungen über typische Entwicklungsprozesse innovativer Projekte und Startups, als auch Weiterbildungsformate in neuen Technologien, speziell im Umgang mit den zeitgemäßen Tools zur digitalen Kollaboration, außerdem Inkubationsprogramme für Gründungen und interdisziplinäre Innovationsformate für Unternehmen.

In das Themenfeld der Region als Campus gehört zusätzlich die Koordination des Netzwerkes digitaler und physischer Plattformen. Das sind insbesondere die vernetzenden kreativen Arbeitsorte im Sinne von

Eventlocations, Makerspaces und Coworking Spaces. Diese unterscheiden sich abhängig von regionalen Potenzialen ggf. in ihren Themenschwerpunkten, können aber bei Themen wie der Beantragung von Geldern und der Verwaltung von Mitgliedern dennoch gebündelt beraten werden.

Ergebnisse Desktoprecherche – externe Projektansätze & Best Practices

Die Ferne zu Hochschulen und Universitäten, eine ungünstige Qualifikationsstruktur mit geringer Akademikerquote, ein geringer Anteil an wissensintensiven Wirtschaftszweigen und geringe FuE-Aktivitäten innerhalb der ansässigen Unternehmen – all diese Aspekte stellen Ansatzpunkte für das Starterprojekt Region als Campus dar. Hierfür wurden zwei Best-Practise-Beispiel unter 8.4 genannt: das Fab Lab Landwirtschaft sowie die Inkubator-Höfe.

Beide Beispiele stellen einen niederschweligen Ansatz für die Erprobung innovativer Ansätze dar. Während ein FabLab eine interkulturelle Begegnungsstätte für technische und gesellschaftliche Innovationen darstellt und somit auch für andere Wirtschaftszweige denkbar wäre, spielt im Beispiel der Inkubator Höfe besonders die Schaffung von Zugängen zu bestehenden Strukturen sowie die Weiterentwicklung dieser eine wichtige Rolle. Beide Beispiele bringen wissensaffine Menschen in die Region, um dort praxis- und projektorientiert zu lernen und sich zu vernetzen.

9.3 Gemeinwohlorientierte Finanzierungsformen für das Elbe Valley

Zusammenführung der abgeleiteten Handlungsempfehlungen auf Basis von 8.2

Das Team einer landkreisübergreifenden Unternehmensnachfolge-Agency unterstützt die Stakeholder:innen bei den verschiedenen Aspekten einer Unternehmensnachfolge. Neben der Situationsanalyse und der Vernetzung passender Kandidat:innen gehört dazu auch die Vermittlung von Finanzierungen. Eine davon ist der durch Unternehmen und Bürger:innen finanzierte Regionalfonds, der auch zur Finanzierung von Gründungen, innovativen Projekten, Produktinnovationen und Anschaffungen neuer Maschinen genutzt werden kann.

Zusammenführung der strategischen Handlungsempfehlungen auf Basis von 8.3

Die gemeinwohlorientierten Finanzierungsformen spielen eine zentrale Rolle bei der Realisierung und Unterstützung der verschiedenen identifizierten gemeinwohlorientierten Projekte und Akteur:innen. Neben dem Aufsetzen eines Regionalfonds ist ein weiterer Schritt die gezielte Suche nach und Vermittlung von nationalem und internationalem (Risiko-)Kapital, seien es Fonds, Banken, Stiftungen, interessierte Einzelpersonen oder andere Social-Entrepreneurship und Impact-Investing-Akteur:innen. Hier kann zusätzlich eine Stiftungs-Agency eingerichtet werden, die bei der Kontaktierung von Stiftungen unterstützt. Auch sollte bei den lokalen Geldgeber:innen das Verständnis für die Funktionsweise der Projekte hergestellt werden, sodass die Finanzierung lokale Kreisläufe bilden kann. Hier können auch ungewöhnlichere Finanzierungsformen wie beispielsweise Regionalwährungen in Betracht gezogen werden.

Diese Tätigkeiten erfolgen am besten abgestimmt mit den Plänen des Ecosystem Development Teams.

Die durch die COVID-19-Pandemie beschleunigte digitale Transformation der Arbeitswelt bietet eine Chance für den Zuzug von Fachkräften aus Berlin und Hamburg. Deren Wohn- und Lebensbedürfnisse und Wünsche können allerdings Attraktivitätssteigerungen von Teilen der Region notwendig machen, die in kostenintensiven Projekten münden können. Auch die Zwischenfinanzierung solcher Projekte ist ein relevantes Einsatzgebiet für gemeinwohlorientierte Finanzierungsformen des Elbe Valleys.

Ergebnisse Desktoprecherche – externe Projektansätze & Best Practices

Fehlende Finanzierungen erschweren häufig die Etablierung von innovativen Ideen. Insbesondere regionale Themenfelder lassen sich oftmals nicht innerhalb der bestehenden Förderlandschaften bewegen. Mit Hilfe des Starterprojekts Gemeinwohlorientierte Finanzierungsformen könnten alternative Finanzierungsmodelle (bspw. durch Mikro-Kredite, Darlehensangebote für die Vorfinanzierung von Förderprogrammen, Bürgschaftsbank, Unterstützung von intersektoralen Kooperationen etc.) geschaffen und somit regionale Finanzierungsmöglichkeiten gesichert werden, um den Strukturwandel im Vierländereck zu befördern. Besonders marktorientierte Sozialunternehmen können im Vierländereck einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Innovationskraft und der Zivilgesellschaft leisten. Sie sind noch wenig sichtbar und haben noch wenig Zugang zu Finanzierung und Förderung.

Die unter 8.4 genannten Best-Practice-Beispiele „Green Care“ und das „Wertschöpfungsnetzwerk“ stellen interessante Projektideen dar, die sowohl intersektorale Kooperationen fördern und gemeinwohlorientiert agieren. Im Realisierungsprozess wären die konkreten Bedarfe und Unterstützungsmöglichkeiten zu identifizieren.

10. Zusammenfassung

Im Rahmen einer regionalökonomischen Analyse wurden die vier Landkreise Ludwigslust-Parchim, Stendal, Prignitz und Lüchow-Dannenberg sowie das Vierländereck insgesamt differenziert betrachtet, um die Struktur und die aktuellen Entwicklungen der Region zu verstehen. Die Strukturanalyse zeigt, dass das Vierländereck ähnliche wirtschaftliche als auch teils räumliche Entwicklungsmuster aufweist. Diese sind durch eine rückläufige Bevölkerungsentwicklung, einen hohen Alten- und geringen Jugendquotienten sowie eine ungünstige Qualifikationsstruktur, mit geringer Akademiker:innenquote, geprägt. Die Bewältigung des wirtschaftlichen und demografischen Wandels gehört zu den größten zukünftigen Herausforderungen der Region. Um Wohlstand und Wettbewerbsfähigkeit auch langfristig zu erhalten, bedarf es langfristiger struktureller Veränderungen und bedarfsorientierter Anpassungen der Wirtschafts-, Beschäftigungs- und Bildungsstrukturen. Es scheint geboten, den Strukturwandel nicht nur mitzugestalten, sondern sich als Treiber der Transformation zu verstehen und in der Region alte Strukturen durch neue zu ersetzen. Die wesentlichen Felder der Transformation betreffen im Vierländereck vor allem die strukturbestimmenden Wirtschaftszweige: Das verarbeitende Gewerbe, den Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von KFZ, das Sozialwesen/Heime und die Bauwirtschaft. Auch die Land-/und Ernährungswirtschaft ist mit ihren Beschäftigtenanteilen im Vergleich zum Bundesdurchschnitt äußerst stark im Vierländereck aufgestellt.

Im heutigen bundesweiten Vergleich liegt das Vierländereck jedoch noch nahezu grundsätzlich unter dem Durchschnitt. Angrenzende Metropolregionen und Wirtschaftszentren mit höheren Lohnniveaus verstärken bestehende Pendler:innenmotive und damit das Risiko, dass Wertschöpfung an andere Standorte abwandert. Der bestehende Fachkräftemangel und damit einhergehende negative ökonomische Effekte, wie eine geringe Produktivität der Unternehmen, stellen die Region ebenfalls vor große Herausforderungen. Auch weist das Vierländereck eine unterdurchschnittliche Gründungsneigung auf, mit einem häufig negativen Saldo aus Gewerbean- und Gewerbeabmeldungen. Aber auch die räumliche Ferne zu Hochschulen und Universitäten hat negative wirtschaftliche und räumliche Auswirkungen. Ein wenig inspirierendes Gründungsumfeld und -geschehen, stellt dementsprechend eine weitere Herausforderung des Strukturwandels und der bevorstehenden Transformation dar. Besonders eine flächendeckende Breitbandanbindung wird ein ausschlaggebendes Kriterium für die zukünftige Entwicklung darstellen.

Die Sekundäranalyse wurde mit einer SWOT-Analyse auf Basis bestehender Studien und Konzepte abgeschlossen. Die SWOT-Analyse geht dabei von bestehenden Strukturen aus. Zur Schaffung erfolgreicher neuer Strukturen, wie sie mit der Analyse des Gründungs- und Innovationsökosystems angestoßen werden soll, kann dieser Analyseschritt insofern einen Beitrag leisten, als dass er die endogenen Potenziale, die für eine resiliente Regionalentwicklung genutzt werden können, aufzeigt. Ein erfolgreicher Strukturwandel und Transformationsprozess erfordert jedoch mehr: Den Umbau des Innovationsökosystems. Schlüsselemente des Umbaus sind dabei:

- Die Verbesserung des Wissens- und Technologietransfers und Beförderung sozialer Innovationen,
- die branchenübergreifende Unterstützung der regionalen Betriebe im Anpassungs- und Innovationsprozess,
- die Bildung von regionalen Kooperationen und nicht zuletzt
- die Sicherung von regionalen Finanzierungsmöglichkeiten (Risikokapital u. klassische Finanzierungsmöglichkeiten).

Wo die Potenziale im Vierländereck genau liegen und wie diese gehoben werden können, hat die Analyse des Innovationsökosystems gezeigt. Mit konkreten Projektansätzen und Handlungsempfehlungen, die in drei sogenannten Starterprojekten gebündelt werden, werden erste Schritte zum Umbau des Innovationsökosystems aufgezeigt. Die Starterprojekte sind:

- Co-kreative Entwicklungsagentur
- Region als Campus
- Gemeinwohlorientierte Finanzierungsformen für das Elbe Valley

Die kontinuierliche Weiterentwicklung des Ökosystems ist allerdings als Daueraufgabe zu verstehen und sollte als Strukturprojekt auch in die Umsetzungsphase Einzug halten.

Im Rahmen der Ökosystemanalyse wurden rund 80 Projektansätze und über 100 Ökosystem Akteur:innen identifiziert und den jeweils zutreffenden Ökosystem-Funktionsbereichen zugeordnet und in einem Excel-Tool zusammengefasst. Wenn die Weiterentwicklung und Umsetzung der gebündelten Projektideen unter dem Mantel der Starterprojekte konsequent verfolgt werden, lässt sich das Innovationssystem der Region in den nächsten 10 Jahren mit ganz konkreten Projekten und motivierten Akteur:innen dem Graswurzelansatz folgend zu einem höheren Reifegrad weiterentwickeln.

Auch die drei Potenzialfelder: Ökologische Landwirtschaft, Kultur- und Kreativwirtschaft sowie nachhaltiges Bauen/Baugewerbe verfügen über Entwicklungspotentiale, die auf die Weiterentwicklung des Innovationsökosystems einzahlen bzw. in einem positivem Wirkungszusammenhang stehen. Ebenso bieten der Bereich Sozialwesen/Heime (soziales Unternehmertum) und das produzierende Gewerbe Anknüpfungsmöglichkeiten. Darüber hinaus können auch im Green Care-Bereich Vorteile für das Vierländereck generiert werden.

Literaturverzeichnis

- BauWerk Wendland e.V. (2021). *BAUWERK WENDLAND - Netzwerk für nachhaltiges Bauen, Wohnen und Baukultur*. Abgerufen am 01. März 2021 von <https://www.bauwerk-wendland.de/>
- Bundesagentur für Arbeit. (2020). Abgerufen am 17. Dezember 2020 von <https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Statistiken/Fachstatistiken/Beschaeftigung/Beschaeftigte/Beschaeftigte-Nav.html>
- Bundesagentur für Arbeit. (2020). *Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen (WZ 2008) - Deutschland, West/Ost und Länder*. Abgerufen am 14. Dezember 2020 von <https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Statistiken/Fachstatistiken/Beschaeftigung/Beschaeftigte/Beschaeftigte-Nav.html>
- Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft. (2020). *Ökobarometer 2019 - Umfrage zum Konsum von Biolebensmitteln*. Abgerufen am 18. Februar 2021 von 2020 https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/oekobarometer-2019.pdf?__blob=publicationFile&v=3
- Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft. (2021). *Ökologische Landwirtschaft*. Abgerufen am 18. Februar 2021 von https://www.bmel.de/DE/themen/landwirtschaft/oekologischer-landbau/oekologischer-landbau_node.html
- Bundesministerium für Wirtschaft und Energie. (2015). *Energieeffizienzstrategie Gebäude - Wege zu einem nahezu klimaneutralen Gebäudebestand*. Abgerufen am 01. März 2021
- Bundesministerium für Wirtschaft und Energie. (2020). *Die Branche: Kultur- und Kreativwirtschaft*. Abgerufen am 25. Februar 2021 von <https://www.kultur-kreativwirtschaft.de/KUK/Navigation/DE/DieBranche/Uebersicht/uebersicht.html>
- Bundesministerium für Wirtschaft und Energie. (2021). *Bauwirtschaft*. Abgerufen am 19. Februar 2021 von <https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Branchenfokus/Industrie/branchenfokus-bauwirtschaft.html#:~:text=Im%20Jahr%202019%20erzielte%20das,%3A%20Hauptverband%20der%20Deutschen%20Bauindustrie>.
- Deutsche Energie-Agentur GmbH. (Oktober 2019). *Statistiken und Analysen zur Energieeffizienz im Gebäudebestand*. Abgerufen am 18. Februar 2021 von https://www.dena.de/fileadmin/dena/Publikationen/PDFs/2019/dena-GEBAEUDEREPORT_KOMPAKT_2019.pdf
- Deutscher Fachverlage GmbH. (2021). *EU fördert Einstieg für Hofübergabe*. *agrarzeitung*. Abgerufen am 01. März 2021 von <https://hofuebergabe.agrarzeitung.de/grundlagen/eu-foerdert-einstieg-fuer-hofuebergabe/>
- Fab Lab Fabulous St. Pauli. (2021). *FAQ*. Abgerufen am 01. März 2021 von <http://www.fablab-hamburg.org/faq/#1>
- Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. (2021). *Nachhaltige Baustoffe*. Abgerufen am 01. März 2021 von <https://baustoffe.fnr.de/bauen/nachhaltige-baustoffe>
- farmOS. (2021). Abgerufen am 01. März 2021 von <https://farmos.org/>
- Institut für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn. (2020). *NUI-Indikator*. Abgerufen am 14. Dezember 2020 von <https://www.ifm-bonn.org/statistiken/gruendungen-und-unternehmensschliessungen/nui-indikator/regionenranking>

- Kreative Deutschland. (2021). *Mitglieder*. Abgerufen am 01. März 2021 von <https://www.kreative-deutschland.de/netzwerke-mitglieder/>
- Ländliches Fortbildungsinstitut Niederösterreich in Kooperation mit Green Care Österreich. (2021). *Über Green Care - Wo Menschen aufblühen*. Abgerufen am 18. Februar 2021 von <https://www.greencare-oe.at/ueber-green-care+2500++1000078+1028>
- Norddeutsches Zentrum für Nachhaltiges Bauen GmbH. (2021). *Norddeutsche Zentrum für Nachhaltiges Bauen*. Abgerufen am 25. Februar 2021 von <http://www.nzn.de/NZNB.html>
- RENATA. (2021). *Le test d'activité agricole*. Abgerufen am 01. März 2021 von <https://reneta.fr/Le-test-d-activite-agricole>
- Söndermann, M. (2012). *Statistische Anpassung der Kultur- und Kreativwirtschaft in Deutschland – Kurzanleitung zur Erstellung einer statistischen Datengrundlage für die Kulturwirtschaft*. ARKStat e. V. Arbeitskreis Kulturstatistik, Köln.
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder. (kein Datum). *Bruttoinlandsprodukt/Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen - Jahressumme - regionale Tiefe: Kreise und krfr. Städte*. Abgerufen am 14. Dezember 2020 von <https://www.regionalstatistik.de/genesis/online?operation=statistic&levelindex=0&levelid=1615556129115&code=82111#abreadcrumb>
- The Fab Foundation. (2021). *What is a fab lab?* Abgerufen am 01. März 2021 von <https://fabfoundation.org/getting-started/#fablabs-full>
- Umweltbundesamt. (2021). Abgerufen am 18. Februar 2021 von <https://www.umweltbundesamt.de/daten/land-forstwirtschaft/oekologischer-landbau#entwicklung-des-okologischen-landbaus>
- Umweltbundesamt. (2021). *Ökologischer Landbau*. Abgerufen am 18. Februar 2021 von <https://www.umweltbundesamt.de/daten/land-forstwirtschaft/oekologischer-landbau#entwicklung-des-okologischen-landbaus>
- Wageningen Research. (2021). *New Entrant netWork: Business models for Innovation, entrepreneurship and resilience in European agriculture*. Abgerufen am 01. März 2021 von <http://www.newbie-academy.eu/about-newbie/>
- Wegweiser Kommune. (2021). (B. Stiftung, Herausgeber) Abgerufen am 12. Janaur 2021 von www.wegweiser-kommune.de

Annex I

Abbildung 50: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen (WZ 2008) 2019
Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2020

Abbildung 51: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen (WZ 2008) 2014
Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2020

Annex III

Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen WZ 2008 im Zeitraum von 2014 - 2019 (2014 = 100)																				
Deutschland		Niedersachsen		Lüchow-Danenberg		Brandenburg		Landkreis Pignitz		Mecklenburg- Vorpommern		Landkreis LudwigslustParchim		Sachsen-Anhalt		Landkreis Stendal		Veränderück		
Absolute Werte	Relative Veränderung 2014 = 100	Absolute Werte	Relative Veränderung 2014 = 100	Absolute Werte	Relative Veränderung 2014 = 100	Absolute Werte	Relative Veränderung 2014 = 100	Absolute Werte	Relative Veränderung 2014 = 100	Absolute Werte	Relative Veränderung 2014 = 100	Absolute Werte	Relative Veränderung 2014 = 100	Absolute Werte	Relative Veränderung 2014 = 100	Absolute Werte	Relative Veränderung 2014 = 100	Absolute Werte	Relative Veränderung 2014 = 100	
8.200	103,36	4.800	112,71	74	114,54	-2.600	88,55	-194	87,78	-1.600	90,70	-150	96,18	-1.300	91,93	-427	94,53			
14.000	102,58	-2.000	96,45	-58	76,23	100	104,40	126	128,06	-100	99,16	-16	98,96	1.300	105,63	193	103,14			
398.100	108,05	44.300	107,49	150	105,15	1.700	101,49	-173	96,99	5.400	108,31	657	104,70	2.100	101,52	377	101,33			
47.800	104,03	9.900	108,09	-34	97,16	600	102,64	30	101,98	200	100,94	223	103,53	2.400	107,32	17	100,15			
276.600	106,47	29.600	108,24	115	108,98	-900	98,59	-200	92,93	4.400	112,83	285	105,51	-800	98,84	187	101,66			
74.600	106,55	4.800	104,36	69	115,83	2.000	107,22	-3	99,79	800	108,42	149	105,97	400	101,10	173	103,09			
198.600	111,70	20.500	111,78	123	113,64	3.800	105,92	-272	88,20	1.400	103,35	-91	98,48	-1.000	98,33	-326	97,47			
305.900	107,34	32.300	108,21	105	105,41	5.700	105,33	62	102,17	3.300	104,71	400	105,10	2.700	102,75	829	104,79			
294.700	118,34	25.800	118,83	46	109,70	11.400	120,39	-377	99,52	2.500	108,38	75	101,91	6.200	114,08	8	100,50			
170.900	118,24	12.900	116,50	-12	97,75	3.300	111,87	51	104,24	2.400	103,88	125	105,15	3.200	115,09	156	119,92			
211.600	122,93	7.400	114,37	-	103,86	-	103,86	-	90,71	900	112,86	-40	83,61	800	108,00	-10	92,31			
-34.100	96,57	-3.000	96,25	-223	50,33	-400	95,24	-38	90,71	-800	90,70	-99	87,58	-1.300	86,76	-411	79,94			
412.000	119,08	24.700	114,56	253	143,17	4.800	112,09	34	104,22	3.500	112,92	155	107,64	3.900	111,37	109	109,49			
293.400	122,94	27.400	127,73	24	107,29	5.400	111,30	181	113,42	1.800	104,84	-9	98,71	3.200	107,13	177	121,35			
-29.900	96,16	-9.200	88,43	-	-	300	101,84	-	-	-1.000	90,00	172	134,33	-1.000	82,30	-324	70,11			
119.700	106,93	13.600	108,22	56	105,38	-200	99,72	-133	93,59	-2.700	93,63	-138	98,77	-1.900	98,98	-585	94,73			
142.000	112,22	12.700	112,34	188	134,37	3.600	113,79	17	103,17	-1.700	94,24	-84	96,34	-1.000	97,36	20	100,39			
246.000	110,87	19.400	108,17	137	118,15	5.700	108,83	328	117,17	4.600	109,79	374	108,63	3.900	106,46	201	106,90			
390.400	119,37	44.600	122,07	474	132,18	12.700	118,93	725	124,69	9.500	119,67	703	111,16	8.700	113,94	527	115,68			
87.88	108,08	8.100	108,64	4	101,36	500	101,59	-64	91,81	1.000	104,00	15	101,00	700	102,80	-178	87,64			
R S T	108,08	-100	0,00	0	0,00	0	0,00	-	0,00	0	0,00	0	-	0	-	0	-			
3.229.300	110,08	244.000	110,43	1.366	110,39	56.000	107,03	507	101,90	28.400	105,16	2.069	103,23	26.200	103,39	5	100,01	3.927	102,82	

Abbildung 52: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen WZ 2008 im Zeitraum vom 2014 – 2019 (2014 = 100)

Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2020